



Forschung und Transfer

Neue CAD-Technologien

50 Jahre Architekt in Mitteldeutschland

Universität

- 2 Kurznachrichten aus der Universität
- 2 Finalist im Wettbewerb »Exzellente Lehre«
Hoffnungsvoller Verbundantrag aus Thüringen
- 2 Top in Marketing
Ranking-Erfolg für Prof. Hennig-Thurau
- 3 »Nicht nur zuhören – selbst machen«
Girls' Day an der Bauhaus-Universität Weimar
- 3 Schaufenster für aktuelle Kunst
Ausstellung von Peter Heckwolf in der Universitätsbibliothek
- 4 Gelungener Start in den Bücherfrühling
Universitätsverlag und Fakultät Gestaltung gemeinsam auf Leipziger Buchmesse
- 4 Bauhaus-Universität Weimar präsentiert sich erfolgreich auf der Hannover Messe 2009



Bauhaus-Universität Weimar

Bauhaus-Spaziergang

Juni bis Oktober:

Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag 14.00 Uhr

ab Hauptgebäude der Bauhaus-Universität Weimar

www.uni-weimar.de/bauhausspaziergang

- 5 Die Apotheke als Kunst
»Volksboutique Armory Apothecary« stellt in New York Rezepte aus
- 6 Kolloquium zur Anschubfinanzierung
Mittel und Wege zum erfolgreichen Projektantrag
- 6 »Mediale Historiographien« erhalten
erneut DFG-Förderung

Schwerpunkt

- 8 Wissenschaft ist Forschung
Das Dezernat Forschung (DFO) stellt sich vor
- 9 Bunter Strauß an Möglichkeiten
Universitäre Fonds zur Förderung von Forschung und Projekten
- 10 Fonds an der Bauhaus-Universität Weimar
Übersicht universitärer Fördermöglichkeiten
- 11 Forschung zu neuen CAD-Technologien
Innovative Berechnungsverfahren für NURBS-Flächen
- 12 Ideen zum Durchbruch verhelfen
Die Gründerwerkstatt neudeli
- 14 Anlaufstelle für große Fragezeichen
Das Bauhaus.TransferzentrumDESIGN
- 16 Technologie – Design – Umwelt
Call for papers zum 2. Internationalen Kongress Bauhaus.SOLAR
- 16 Planen, Bauen, Gestalten und Kommunizieren im 21. Jahrhundert
Konferenz zur inter- und transdisziplinären Forschung vom 14. bis 15. Juli 2009 in Weimar

Forschung | Projekte

- 18 Neues aus der Fakultät Architektur
- 18 DFG-Forschungsprojekt CoMStaR
- 19 design & research studio
»Wenn man mit der Hand entwirft, kann man nur zeichnen, was man weiß.« – Peter Eisenman

- 20 Neue Forschungsschwerpunkte bei InFAR
Digitale Handwerkszeuge
- 21 SilverHousing in Saalfeld
Drittmittelprojekt wird realisiert
- 21 »Auszug« – zum Werk von Burkhard Grashorn
Ausstellung im Hauptgebäude
- 22 Fünfzig Jahre Architekt in Mitteldeutschland
Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. Joachim Stahr
- 24 Neues aus der Fakultät Bauingenieurwesen
- 25 Bau der Betonkanus in heißer Phase
- 26 Die ibausil – Ort des Wissenstransfers zwischen Ost und West
- 27 InPro-Projekt
- 28 Mitteldeutsche Offensive: MOSAIQUE
Größtes Forschungsprojekt im Bereich Verkehrswesen in Deutschland
- 28 Europafluss Neiße
DBU fördert Kooperationsprojekt am Institut für Wasserwesen
- 29 Neues aus der Fakultät Gestaltung
- 29 Stamm-Bücher zur Fotografie
Doppelband zu Projekten und Diplomen bei Prof. Hermann Stamm
- 30 »Hallo, hier spricht der Hunger«
VK-Studentin gestaltet Kochbuch für lernschwache Kinder
- 30 Videoedition »Gestaltung.Die Siebte« erschienen
- 30 Strategien zum Kunstfest
Das ideale Projekt für VK-Studierende
- 31 »My bauhaus is better than yours!«
Furore auf der Fuori Salone del Mobile in Mailand
- 31 Omarillio 2009
Transformation für Alle – Einladung zu Workshop, Ausstellung und Festival

32 Einblick (5) – Die Videowerkstatt

33 Neues aus der Fakultät Medien

34 PDP 2009

IT-Fachtagung mit Präsentation des derzeit schnellsten Computers der Welt

34 Palermo Shooting – Wim Wenders in Weimar

35 Die Macht der Dinge

Internationale Konferenz an der Fakultät Medien (23. bis 25. April)

Personalia

39 Personalia

40 Der Ästhetiker als »Spezialist fürs Allgemeine«

Professor Olaf Weber verabschiedet

Leben

42 Treffpunkt junger Wissenschaftler aus Deutschland

Das Doktorandenseminar Bauchemie

43 Nahaufnahme

Theres Sophie Rohde – das Gesicht des Bauhaus-Spaziergangs

Preise

45 Preis für Fakultät Architektur

45 Preise für Fakultät Gestaltung

46 »Landscape Printer« gewinnt Ideenwettbewerb

47 Preise für Fakultät Medien

Kalender | Verlag | Alumni

49 Kalender

50 Neuerscheinungen im Universitätsverlag

51 Kalender

52 Markus Dietrich (Gruppe Weimar)

Alumni der Bauhaus-Universität Weimar berichten (13)

Editorial

Auch im Bauhaus-Festjahr ist die Bauhaus-Universität Weimar zu allererst Universität – und Universität bedeutet zunächst einmal Forschung und Lehre. Forschung als eine der Hauptaufgaben einer Universität ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, durch was sonst sollte sich eine wissenschaftliche Hochschule von diversen anderen Bildungseinrichtungen absetzen, wenn nicht durch das Streben, Neuland in der Wissenschaft betreten zu wollen? Für das Selbstverständnis von Bereichen wie den Ingenieurwissenschaften oder auch der Medienkulturwissenschaft ist Forschung sozusagen elementar – ohne Forschung keine Sonderforschungsbereiche und auch kein internationales Forschungskolleg. Wie dort Forschung konkret aussieht, variiert zwar hier und da, als Ergebnis liegt am Ende jedoch stets ein Bericht oder eine Publikation vor, aus der vor allem die Förderer der Projekte entnehmen wollen, welche Ergebnisse wie entstanden sind und ob sich der getätigte Aufwand gelohnt hat. Damit es überhaupt so weit kommen kann, sind oftmals viele Anläufe nötig, um das Vorhaben auf den richtigen Weg zu bringen. Viel Aufwand verschlingt das Antragsstellen, doch am Ende des Marathons winken die benötigten Mittel und die eigentlichen Arbeit kann endlich beginnen.

Genau hier setzt der Schwerpunkt dieser Ausgabe des »bogens« an und stellt die an der Bauhaus-Universität Weimar maßgeblichen Institutionen der Forschungsförderung ausführlich dar. Im Mittelpunkt steht natürlich das Dezernat Forschung und die dort verwalteten Fonds. Klar ersichtlich wird dabei auch, dass nicht nur genuin wissenschaftliche Vorhaben gefördert werden können, sondern auch solche aus den künstlerisch-gestalterischen Bereichen oder dem Entwerfen.

Den letztgenannten Bereichen ist der zweite Themenschwerpunkt gewidmet. Transfer bedeutet an einer Universität Technologie- und Wissenstransfer, an der Bauhaus-Universität Weimar aber eben auch Kunst-, Design- und vor allem Ideentransfer. Dafür stehen beispielhaft das



Foto: privat

Bauhaus.TransferzentrumDESIGN und die Gründerwerkstatt neudeli: hier wird die nötige Infrakstruktur oder auch eine erforderliche Projektmoderation bereitgestellt. Um sich etwas unter Kunsttransfer vorstellen zu können, genügt ein Besuch in der Universitätsgalerie »Ausstellungsraum marke.6«.

Was aus den geförderten Ideen werden kann, war bspw. zum Bauhaus-Fest am 1. April zu sehen: vor allem das leuchtende Magenta des Orientierungssystems trug überdeutlich die Handschrift des Bauhaus.TransferzentrumDESIGN. Zum Festakt selbst kam sogar aus dem ansonsten immer »diskussionsfreudigen« Weimar nichts als Lob, woraus man wohl auf eine gelungene Transferleistung in die Stadt schließen kann. Wie es scheint, hält 09Bauhaus90-Koordinator Jörg Dietrich einen ganz besondern Schlüssel zum Erfolg in der Hand ...

Da 2009 neben dem Festjahr auch ein Wahljahr ist, hat die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ein Online-Forum zur Hochschulpolitik eingerichtet. Dort können Beiträge zu den Themen Studienbedingungen, Bachelor, Studienfinanzierung etc. platziert werden. Da die HRK die Einträge auch zur Formulierung ihrer Parteien-Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl verwenden will, könnten einige Stimmen aus Weimar gewiss nicht schaden (www.hrk.de/forum).

Unbegrenzte Lesezeit wünscht

Dr. Michael Eckardt
Chefredakteur

Kurznachrichten aus der Universität

»Stadt – Land – Thüringen« Besuchermagnet auf der CeBIT in Hannover

(uk) Vom 3. bis 8. März 2009 stellte sich das »Kindermedienland Thüringen« im Rahmen der Design- und Techniksonderschau »design: driving innovation« auf der CeBIT, der weltweit größten Messe für Informationstechnik, einem breiten Publikum vor.

Einen wichtigen Stützpfeiler für erstklassige Produktionen im Kindermedienbereich bildet die wissenschaftliche Grundlagenforschung an den Thüringer Universitäten. Auf besonderes Interesse stieß bei den Besuchern deshalb die Aus-

stellung »Stadt – Land – Thüringen«, ein gemeinsames Projekt der Bauhaus-Universität Weimar und des Thüringer Ministeriums für Bau, Landesentwicklung und Medien. Das Projekt befasst sich mit den städtebaulichen Veränderungen in Thüringen seit 1989. Prof. Wolfgang Sattler stellte sich in einer Podiumsdiskussion zu der Frage, wie den Auswirkungen des globalen demografischen Wandels mit Hilfe neuester Technologien unter den Gesichtspunkten Ökologie und Nachhaltigkeit begegnet werden kann.



Prof. Wolfgang Sattler im Gespräch mit Minister Gerold Wucherpfennig. Foto: Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Medien

Finalist im Wettbewerb »Exzellente Lehre«

Hoffnungsvoller Verbundantrag aus Thüringen

Im Verbundantrag der Universität Erfurt, der Fachhochschule Erfurt, der Technischen Universität Ilmenau und der Bauhaus-Universität Weimar wird gemeinsam die Entwicklung und prototypische Umsetzung einer Konzeption zur Integration einer als Studienschwerpunkt ausgelegten projektorientierten Studienphase zum Thema »Interaktive Kinder- und Jugendmedien« beantragt.

Das Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie unterstützt das Schwerpunktstudium inhaltlich, beteiligt sich an seiner Durchführung und übernimmt die Koordination. 60 Prozent aller Universitäten und 40 Prozent aller Fachhochschulen hatten sich am Wettbewerb beteiligt (insgesamt 108 Anträge).

Die vom Stifterverband und der Kultusministerkonferenz eingesetzten Gutachter haben die Finalisten nun aufgefordert, ihre Ideenskizzen aus der ersten Wettbe-

werbsrunde detailliert auszuarbeiten. Im Oktober 2009 werden die Finalisten ihre Konzepte vor den Experten präsentieren. Der Wettbewerb ist mit zehn Millionen Euro dotiert. Die Konzepte können mit einem Preisgeld von bis zu einer Million Euro ausgezeichnet werden.

In dem Wettbewerb müssen die Hochschulen ein Strategiekonzept formulieren, das ihre Ziele in Bezug auf Studium und Lehre auf der Grundlage ihres Selbstverständnisses und ihrer bisherigen Leistungen in der Lehre definiert. Es soll darlegen, wie die Hochschulen ihre Sichtbarkeit und Attraktivität als Ausbildungsstätte – insbesondere für grundständige Studierende – steigern wollen.

Dr. Michael Eckardt
Chefredakteur

Top in Marketing

Ranking-Erfolg für Prof. Hennig-Thurau

(uk) Im Handelsblatt Ranking-Betriebswirtschaftslehre vom 20. Mai belegt Prof. Thorsten Hennig-Thurau, Professur Marketing und Medien an der Fakultät Medien, im Bereich aktuelle Forschungsleistungen Platz drei unter den Marketing-Professoren bzw. Gesamtplatz 19.

Das Handelsblatt bewertete 2.100 BWL-Professoren in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Grundlage ihrer Forschungsveröffentlichungen und erstellt daraus eine Rangfolge. Werden nur internationale Spitzenzeitschriften – sog. A+ Journals – betrachtet, belegt Prof. Hennig-Thurau sogar den zweiten Rang aller Wissenschaftler. Die Bauhaus-Universität Weimar verfügt damit über einen der forschungsstärksten betriebswirtschaftlichen Lehrstühle in Deutschland.

»Nicht nur zuhören – selbst machen«

Girls' Day an der Bauhaus-Universität Weimar

Der vierte Donnerstag im April ist inzwischen zu einer Institution geworden: Am Girls' Day, initiiert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Initiative 21, erhalten Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 seit 2001 Einblicke in Berufsfelder, die bisher vornehmlich von jungen Männern ausgewählt werden.

Der Mädchen-Zukunftstag, zu dem von technischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungszentren in diesem Jahr über 132.000 Plätze in ganz Deutschland zur Verfügung gestellt wurden, hat das Ziel, den Erfahrungshorizont der Mädchen besonders auf technischen und naturwissenschaftlichen Gebieten zu erweitern.

Insgesamt konnten ca. 60 Schülerinnen am 23. April an der Bauhaus-Universität Weimar begrüßt werden. Auf die teilnehmenden Gymnasiastinnen wartete ein abwechslungsreiches Programm: Nach einer allgemeinen Begrüßung, in der

eine Mitarbeiterin der Universität ihren ganz persönlichen beruflichen Werdegang vorstellte und den Mädchen verdeutlichte, dass sich Karriere und Familie nicht ausschließen, warteten verschiedene Workshops. So konnte eine Gruppe Schmuckstücke aus verschiedenen Werkstoffen herstellen, während andere Mädchen sich am Modellieren mit Ton in einem Plastikatelier versuchten. Eine weitere Gruppe war wiederum den Geheimnissen der Bauchemie auf der Spur und führte verschiedene Versuche durch. Im vierten Workshop drehte sich alles um das Thema Verkehrsplanung und ließ die Mädchen mit Ampeln, Kreisverkehren und Fußgängerüberwegen jonglieren. Im Anschluss an die Projektangebote konnten die Mädchen bei einem Mittagessen in der Mensa noch ein bisschen Universitätsluft schnuppern und bei einem Bauhaus-Spaziergang die historischen Gebäude und Wurzeln der Bauhaus-Universität Weimar kennenlernen.

Die Mädchen waren an diesem Tag mit Aufmerksamkeit und Begeisterung dabei. Zufriedene Gesichter gab es daher auch bei den Beteiligten, die mit viel Engagement die Schülerinnen in den einzelnen Workshops betreuten.

Einen Girls' Day wird es daher sicher auch im kommenden Jahr an der Bauhaus-Universität Weimar geben, denn nicht nur dieses Fazit einer Teilnehmerin ermuntert die Organisatorinnen: »Ich war sehr begeistert und fand den Tag super toll. Ich hatte viel Spaß und fand vor allem den Rundgang durch die Uni und das Töpfern spannend und gut gemacht. Ich habe mir auf jeden Fall fest vorgenommen, nächstes Mal wieder zu Ihnen in die Bauhaus-Uni zu kommen.«

*Sandra Oxfort
Fakultät Architektur*

*Ute Mai
Gleichstellungsbeauftragte*

Schaufenster für aktuelle Kunst

Ausstellung von Peter Heckwolf in der Universitätsbibliothek

(ub) Universitätsbibliothek und Fakultät Gestaltung haben unlängst gemeinsam ein neues Projekt gestartet: Künftig sollen einige Wände der Bibliothek als Ausstellungsflächen genutzt werden. Die Bibliothek – ohnehin stark frequentiert – erregt durch ihre zentrale Lage auch Aufmerksamkeit im Stadtraum und ist somit ein idealer Standort für die Präsentation von Kunst.

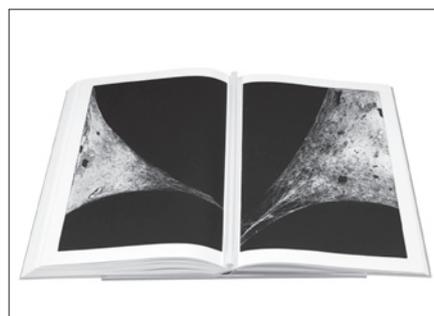
Die Universitätsbibliothek versteht sich jedoch nicht als eine neue Weimarer Galerie, sondern gewissermaßen als Schaufenster der Universität: Kuratiert werden die Ausstellungen durch die Fakultät Gestaltung. Studentische Projekte, Abschlusskandidaten und künstlerische Arbeiten der

Mitarbeiter sollen dabei in loser Folge gezeigt werden.

An dem Ort, der künftig Neubau und Limona durch einen Tunnel verbinden soll, befindet sich das Zentrum des »Ausstellungsgeländes«. Je nach Flächenbedarf und Umfang können die

Präsentationen ausgedehnt werden auf Wände in beiden Häusern und so auch das Verbindende, die Einheit von Neubau und Limona, verdeutlichen.

Als erster innerhalb dieses Projekts zeigt Peter Heckwolf, Leiter der Druckwerkstatt, sein Künstlerbuch »Textorium« und präsentiert damit exemplarisch die dem ganzen Projekt innewohnende Idee einer »Gemeinsamkeit von Buch und Kunst«. Zur Eröffnung der Ausstellung sprach der Direktor der Universitätsbibliothek Frank Simon-Ritz einleitende Worte, die Weimarer Kunstwissenschaftlerin Andrea Dietrich – eine Kennerin des Werks Peter Heckwolfs – gab Erläuterungen zu dem präsentierten Buch.



Beispiel aus »Textorium«. Foto: Peter Heckwolf

Gelungener Start in den Bücherfrühling

Universitätsverlag und Fakultät Gestaltung gemeinsam auf Leipziger Buchmesse

(ub) Der diesjährige Stand der Bauhaus-Universität Weimar auf der Leipziger Buchmesse avancierte zum Besuchermagneten. Der Universitätsverlag, der sein Programm auf dem Stand vorstellte, konnte sich über reges Interesse an seinen Publikationen zum Thema Bauhaus freuen.

Besonders die Bauhaus-Alben sowie die Ausgaben der Bauhaus-Bücher interessierten die Messebesucher. Verlagsleiterin Dr. Heidemarie Schirmer zog eine positive Bilanz und schaut zuversichtlich auf die weiteren Neuerscheinungen: »Ein Highlight unseres Frühjahrsprogramms wird eine Publikation über die Bauhaus-Bibliothek sein, die Dr. Frank Simon-Ritz und Michael Siebenbrodt in den Beständen der Universitätsbibliothek Weimar aufgespürt haben.«

In diesem Jahr präsentierte sich die Bauhaus-Universität Weimar erstmals neben anderen Kunsthochschulen in Halle 3. Der von Studenten der Fakultät Gestaltung und Architektur in einem gemeinsamen Semesterprojekt konzipierte und konstruierte Messestand begeisterte viele Besucher. Sie lobten



Der Messestand während des Vortrags von Ralf Herrmann. Foto: Cissy Hecht

besonders das funktionale und klare Design sowie die Umweltfreundlichkeit des Messestandes, der aus geschichteter Pappe hergestellt wurde. Der Stand präsentierte neben handgefertigten Büchern der Gestaltungsstudenten auch den »Illumat«, einen Illustrationsautomaten, betrieben von Studenten und Absolventen der Bauhaus-Universität Weimar und bot Besuchern der Messe einen Vortrag des Typografen Ralf Herrmann.

Ralf Herrmann, Diplomand der Visuellen Kommunikation erklärte in seinem

Vortrag »Das große Eszett«, warum das deutsche Alphabet bislang unvollendet ist und welche Probleme sich durch die Einführung eines Großbuchstaben-Eszetts lösen lassen. Das Publikum war begeistert und lobte den kurzweiligen und informativen Vortrag. Eine Frage stand dabei ganz besonders im Raum: »Wie schreibe ich den neuen Buchstaben handschriftlich?« Die Antworten darauf werden bald unter www.versaleszett.de zu finden sein.

Bauhaus-Universität Weimar präsentiert sich erfolgreich auf der Hannover Messe 2009

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter Alexander Gypser von der Juniorprofessur Polymere Bindemittel und Baustoffe im Bauwesen und Björn Wittor von der Professur Stahlbau stellten Forschungsprojekte und -ergebnisse zum Thema »Neuartige Anwendungen der Klebtechnologie« auf dem Gemeinschaftsstand »Forschung für die Zukunft« auf der Hannover Messe vom 21. bis 24. April vor.

In zahlreichen Gesprächen mit inländischen und ausländischen Messebesuchern konnten Entwicklungen geklebter Glas-Kunststoff-Hybridelemente, Aspekte der Sanierung einer Kranbahn mittels eines



Ministerpräsident Dieter Althaus und Björn Wittor am Gemeinschaftsstand »Forschung für die Zukunft«. Foto: Annika Reinhold

Kleb-Füllstoffsystems und neue Methoden zur Verbindung von Fensterrahmenecken ausführlich erläutert und diskutiert werden. Weiterführende Kontakte für zukünftige Anwendungsgebiete der in Weimar entwi-

ckelten Klebtechniken konnten erfolgreich aufgebaut werden. Die Hannover Messe bot weiterhin die Gelegenheit, das vielseitige Angebot zum Studieren an der Bauhaus-Universität Weimar zu präsentieren.

Über die aktuellen Forschungsprojekte in der »Denkfabrik Thüringen« informierten sich am Donnerstag, dem 23. April der Thüringer Ministerpräsident Dieter Althaus und der Wirtschaftsausschuss des Landes Thüringen während eines Rundgangs auf der Messe.

Björn Wittor
Professur Stahlbau

Die Apotheke als Kunst

»Volksboutique Armory Apothecary« stellt in New York Rezepte aus

(medien) Christine Hill, Professorin für Moden & öffentliche Erscheinungsbilder an der Fakultät Medien, ist im vergangenen März mit ihrer »Volksboutique Armory Apothecary« auf der Armory Show 2009 in New York City, einer der renommiertesten internationalen Kunstmessen, auf überwältigende Resonanz bei Publikum und Presse gestoßen.

Ihre Arbeit wurde als Einzelrepräsentation der Galerie Ronald Feldman Fine Arts gezeigt. Dazu wurde der Messestand der

Galerie von Christine Hill in eine funktionierende Apotheke verwandelt. Die Besucher konnten ihr im Einzelgespräch ihre Beschwerden schildern und bekamen nach eingehender Beratung ein persönliches Rezept ausgestellt, das passende Heilmittel ausgehändigt und wertvolle Ratschläge zur weiteren Behandlung. Besucher und Presse reagierten euphorisch, an den vier Messetagen fanden mehr als 600 Konsultationen statt.

Speziell für die Armory Show entwickelt, setzt Christine Hill mit der »Volks-

boutique Armory Apothecary« eine Serie großer Projekte fort, welche die Grenzen zwischen Kunst und Kommerz verwischen. Hills künstlerische Arbeiten bauen dabei stets auf menschlicher Interaktion und performativen Elementen auf.



Die »Volksboutique Armory Apothecary« auf der Armory Show. Fotos: Feldman Galleries



Die Künstlerin und Professorin: Christine Hill als Apothekerin

In Argentinien und Chile

(dib) Die Bauhaus-Universität Weimar beteiligte sich mit weiteren 40 Hochschulen aus Deutschland sowie aus ganz Europa an der Messe »EuroPosgrados« in Buenos Aires und Santiago de Chile am 15. und 16. bzw. 12. und 13. Mai 2009. Damit bekräftigte sie ihre Präsenz im wachsenden Bildungsmarkt Lateinamerika. Über 800 Informationsgespräche führten Dr. Bernd Ufer (Leiter International Office) und Prof. Dr. Max Welch Guerra (Professur Raumplanung und Raumforschung) mit Interessenten, eine unter den nicht-spanischsprachigen Anbietern weit überdurchschnittliche Zahl. Die Universität erhofft sich nun einen spürbaren Anstieg von qualifizierten Bewerbungen im Bereich des Master- und Promotionsstudiums aus beiden Ländern.



Prof. Dr. Max Welch Guerra im Gespräch. Foto: Dr. Bernd Ufer

Präsenz in Fernost

(dib) Das Projekt PANDA dient der Gewinnung qualifizierter chinesischer Studienbewerber durch gute sprachliche und kulturelle Vorbereitung am Sprachenzentrum der Bauhaus-Universität Weimar oder am Herder-Institut der Universität Leipzig. Auf den Bildungsmessen CIEET 2009 in Peking und Shanghai wurde erstmalig dafür geworben.

PANDA ist ein Studienmarketing-Gemeinschaftsprojekt der Bauhaus-Universität Weimar, der Universität Leipzig, der Bergakademie Freiberg, sowie der PANDA GmbH Leipzig.

www.leipzig-panda.de

Kolloquium zur Anschubfinanzierung

Mittel und Wege zum erfolgreichen Projektantrag

Am 27. April veranstaltete das Dezernat Forschung der Bauhaus-Universität Weimar im Oberlichtsaal ein Kolloquium zu den 2008 geförderten Projekten des Fonds für Anschubfinanzierung. Nach der Begrüßung durch Rektor Prof. Zimmermann schlossen sich mehrere interessante Vorträge aus den verschiedensten Bereichen der Universität an.

Zum Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für ein internationales Graduiertenkolleg zum Thema »Mediale Urbanität« führte Prof. Frank Eckardt von der Professur Sozialwissenschaftliche Stadtforschung aus. Von der Professur Denkmalpflege und Baugeschichte berichtet Susanne Thiele über den bei der DFG und beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eingereichten Projektantrag »Denkmal-Werte-Dialog. Historisch-kritische Analyse und systematisch-praktische Konzeption denkmalpflegerischer Leitwerte«. Zur Unterstützung der Antragstellung finanzierte der Fonds den beiden Professuren für sechs Monate eine



Gefördert: Prof. Frank Eckardt. Foto: Rebekka Mönch

halbe BAT IIa Mitarbeiterstelle. Aus dem Bereich der Ingenieurwissenschaften trug Prof. Jörg Londong zum Vorhaben »Sustainable Resource Based Sanitation and Organic Waste Utilisation (SuRe SOW)« als gemeinschaftliches Forschungsprojekt zwischen Deutschland und Südafrika vor. Die vom Forschungsausschuss zur Verfügung gestellten Mittel von 6.500 Euro wurden der Professur Siedlungswasserwirtschaft gemeinsam mit dem An-Institut »Knoten Weimar« für die Organisation eines workshops und der nachfolgenden Antragserstellung bewilligt. Durch eine

Mitarbeiterin vor Ort wurde ein Forschungsworkshop in Südafrika im März 2009 in Zusammenarbeit mit den ausländischen Projektpartnern organisiert.

Das ebenfalls bei der DFG eingereichte Forschungsvorhaben »PoroDyn – Theoretische und experimentelle Mikro- und Makroanalysen granularer Medien unter dynamischer Belastung« stellte Dr. Frank Wutke von der Professur Bodenmechanik vor. Für die aus dem Fonds bewilligten Mittel von 12.000 Euro wurde u. a. ein Werkvertrag für die kooperierenden Projektpartner der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften abgeschlossen.

Die Besucher des Kolloquiums waren sich einig, dass eine exzellente Auswahl an geförderten Projekten vorgestellt wurde. Für die im Jahresrythmus angedachte Verstetigung des Kolloquiums wünscht sich das Dezernat Forschung eine noch breitere Streuung in die Fakultäten.

Dr. Michael Eckardt
Chefredakteur

Graduiertenkolleg »Mediale Historiographien« erhält erneut DFG-Förderung

(medien) Nach der positiven Evaluierung fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das interuniversitäre Kolleg für eine weitere Periode bis ins Jahr 2013. Die Begutachtung durch die DFG im Dezember 2008 hat dem Kolleg eine überaus erfolgreiche Entwicklung bescheinigt und seinen Exzellenzcharakter bestätigt. Damit startet das Graduiertenkolleg zum 1. Juli 2009 in seine zweite Phase, die Gesamtsumme der Förderung für den viereinhalbjährigen Zeitraum beläuft sich auf 2,3 Millionen Euro.

Das Graduiertenkolleg »Mediale Historiographien« wurde 2004 beantragt und zum 1. Januar 2005 eingerichtet. Die wissenschaftliche Problemstellung des



Prof. Dr. Friedrich Balke.
Foto: privat

Graduiertenkollegs verschränkt die Frage nach einer Geschichte der Medien mit der Frage nach den Medien der Geschichtsschreibung. Im Zentrum steht die Untersuchung des wechselseitigen Zusammenhangs zwischen Medieninnovationen, der Dynamik kultureller Prozesse und ihrer historiographischen Beschreibung seit dem 19. Jahrhundert.

Ziel des Kollegs ist es, hochkarätigen Doktorandinnen und Doktoranden auf

dem Gebiet der Medien- und Kulturwissenschaften mit einem auf maximal drei Jahre befristeten Stipendium ein optimales Umfeld für die Bearbeitung ihrer Promotionsvorhaben zu verschaffen. Sprecher des Graduiertenkollegs ist Prof. Dr. Friedrich Balke. Zur Gruppe der Antragsteller gehören von Weimarer Seite darüber hinaus Prof. Dr. Lorenz Engell und Prof. Dr. Bernhard Siegert, von der Universität Erfurt kommen Prof. Dr. Bettine Menke, die zugleich stellvertretende Sprecherin ist, sowie Prof. Dr. Wolfgang Struck, von der Friedrich-Schiller-Universität Jena Prof. Dr. Karl Sierek dazu.

The image features a complex, abstract composition of overlapping, organic shapes in various shades of teal and blue. The shapes are layered, creating a sense of depth and movement. The colors range from a deep, dark blue to a vibrant, light teal. The overall effect is dynamic and modern. At the bottom of the image, there is a solid dark blue horizontal band that serves as a background for the text.

Schwerpunkt: Forschung und Transfer

Wissenschaft ist Forschung

Das Dezernat Forschung (DFO) stellt sich vor

(dfo) Ausgehend vom Leitmotiv »Von der Forschungsidee zum Projekt« bietet das seit April 2005 eigenständige Dezernat Forschung einen nutzerorientierten Service zu rechtlichen, administrativen und strategischen Aspekten in Forschung und Transfer. Hochschulleitung, Wissenschaftler und hochschulrelevante Verbundpartner erhalten sowohl gebündelt aufbereitete Informationen zu Fördermöglichkeiten, als auch individuelle Beratungen und Hilfestellungen zu konkreten Forschungsvorhaben. Das Dezernat möchte somit einen integralen Beitrag zur Sichtbarkeit und Belebung des besonderen Forschungsprofils der Bauhaus-Universität Weimar leisten.

Basisaktivitäten

Zu den allgemeinen Querschnittsaufgaben gehören die Erarbeitung von Konzepten der Forschungsförderung und Forschungsstrategie der Hochschule, die Mitwirkung an hochschulübergreifenden Anträgen sowie die Gremienbetreuung für den »Ausschuss für Forschung und Projekte«. Ein besonderer Fokus liegt in der Förderberatung und Projektbegleitung. Durch eine EU-Referentin vor Ort sind die Beratung zu EU-Förderprogrammen und -anträgen,

sowie die Unterstützung bei der Umsetzung und dem Management von EU-Vorhaben, gewährleistet.

Weiterhin berät das Dezernat Forschung zu nationalen und landesspezifischen Fördermöglichkeiten und nimmt bei Bedarf formale und qualitative Prüfungen von Anträgen vor. In enger Zusammenarbeit mit dem Dezernat Finanzen werden finanztechnische Vorgänge von sämtlichen Drittmittelprojekten abgeklärt. Zur forschungsrelevanten Öffentlichkeitsarbeit zählen die Koordination von Beteiligungen an Forschungs- und Technologiemesen, Erstellung des Forschungsnewsletters sowie die Durchführung von Informationsveranstaltungen.

Ein weiterer Bestandteil der Arbeit des DFO ist der Bereich Transfer und Marketing von Forschung. Dies beinhaltet auch einen juristische Service, der die Rechtsberatung von Mitarbeitern in Patentangelegenheiten, die vertragliche Begleitung von Forschungsvorhaben und Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes umfasst. Dieser Bereich wird von einer Juristin im Dezernat Forschung vertreten. Eine enge Kooperation mit der Abteilung Universitätskommunikation gewährleistet die

Sichtbarkeit und das Marketing aller für die Bauhaus-Universität Weimar relevanten Forschungsfördermöglichkeiten.

Das Dezernat übernimmt eine wichtige Brückenfunktion für den Bereich des Forschungstransfers. Für die Partner der Bauhaus-Universität Weimar vermittelt das DFO Kontakte zu den Forschern der Universität, unterstützt gemeinsame Veranstaltungen und liefert Informationen über Wissenschafts-, Forschungs- und Transferaktivitäten der Universität. Das DFO vermittelt ebenso Kooperationspartner, ermöglicht die Teilnahme an Forschungsmessen und pflegt enge Kontakte zum Innovationscampus Jena-Weimar.

Organisation und Vernetzung

Organisatorisch ist das Dezernat sowohl dem Prorektor Forschung, Prof. Karl Beucke, als auch dem Kanzler, Dr. Heiko Schultz, unterstellt. Arbeitsteilige Schnittstellen bestehen zur Universitätskommunikation, zu den Dezernaten Finanzen und Internationale Beziehungen, zur Bauhaus Research School, neudeli, sowie den Hochschul- und Fakultätsleitungen. Eine kontinuierlich intensive Zusammenarbeit erfolgt mit externen Partnern wie dem Arbeitskreis »Forschung für die Zukunft« (Messebeteiligungen), dem EU-Referenten-Netzwerk Thüringen, den Forschungsfördereinrichtungen der thüringer Hochschulen und dem Landespatentzentrum PATON Thüringen.

Das Dezernat Forschung unterstützt den kreativ-künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchs finanziell bei der Verwirklichung kleinerer Projekte über den Kreativfonds. Forschungsarbeiten von Professoren und Dozenten finden über den Fonds für Anschubfinanzierung die nötige Förderung.

Persönlich

Dr. Kristina Schönherr ist die Leiterin des DFO. Ihr obliegen grundsätzliche und konzeptionell-strategische Angelegenheiten der Forschung und Forschungsförderung,



Darstellung der Brückenfunktion des Dezernats Forschung.

Bunter Strauß an Möglichkeiten

Universitäre Fonds zur Förderung von Forschung und Projekten

die Beratung zu nationalen Forschungsförderprogrammen, die Mitwirkung an hochschulübergreifenden Anträgen, sowie die inhaltliche Umsetzung des Fonds für Anschubfinanzierung und des Kreativfonds. Weiters ist Dr. Schönherr Großgeräte-Beauftragte der Universität.

Der EU-Referent berät zu Fördermöglichkeiten der EU, hilft bei Beantragung von EU-Fördermitteln und begleitet gemeinsam mit dem Dezernat Finanzen die laufenden Projekte. Ferner unterstützt der Referent bei der Suche nach Partnern in Verbundprojekten und ist eng vernetzt mit dem thüringer EU-Referentennetzwerk, den nationalen Kontaktstellen und nach Brüssel.

Für die juristische Beratung von Mitarbeitern der Bauhaus-Universität Weimar in Patentangelegenheiten und die vertragliche Begleitung von Forschungsvorhaben ist Ina Halfpap zuständig. Darüber hinaus fungiert sie als Ansprechpartnerin für das Hochschulpersonal in allen Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes.

Uta Winkler übernimmt die formale Prüfung von Antragsunterlagen, berät bei Projektkalkulationen und koordiniert die Beantragung von Großgeräten aus administrativer Sicht. Die Führung der Haushaltsmittel des DFO sind ebenfalls Teil ihrer Tätigkeit. Für die individuelle Beratung zu bestehenden Fördermöglichkeiten steht Damaris Lehmann zur Verfügung. Neben der Öffentlichkeitsarbeit des Dezernats kümmert sie sich auch um die Planung und Koordination von Beteiligungen der Universität an Forschungsmessen. Bei der Sekretariatsarbeit unterstützt Frau Sonja Fischer das Dezernat.

An der Bauhaus-Universität Weimar werden vier Fonds mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Förderkriterien vergeben: der Fonds für Anschubfinanzierung, der Kreativfonds, der Frauenförderfonds und der Studierendenservicefonds.

Mit dem Fonds für Anschubfinanzierung will die Bauhaus-Universität Weimar Vorhaben unterstützen, die Strukturen für zukunftsweisende, interdisziplinär angelegte Forschungsaktivitäten schaffen. Darunter fallen beispielsweise Forschergruppen, Graduiertenkollegs, Sonderforschungsbereiche, Forschungszentren. Durch diese Forschungsvorhaben soll das Profil der Universität gerade auch im Hinblick auf ihre Außenwirkung und ihre internationale Sichtbarkeit nachhaltig geschärft und gestärkt werden. Die Mittel dieses Fonds sind nicht für die unmittelbare Durchführung von Forschungsvorhaben und Projekten vorgesehen, sondern werden als Anschubfinanzierung für die Antragstellung in nationalen und europäischen Programmen beziehungsweise Initiativen und die Einwerbung entsprechender Drittmittelvorhaben vergeben. Vornehmlich ist an die Verwendung der Mittel für Personalkosten einschließlich Hilfskräfte, in geringerem Umfang auch für Reisekosten gedacht.

Mit dem Kreativfonds werden wissenschaftliche und künstlerisch-gestalterische Projekte, inklusive Ausstellungen, gefördert. Dazu zählen erstens Vorhaben, die den Anspruch haben, Wissenschaft und Kunst miteinander in Beziehung zu setzen, zweitens interdisziplinäre Projekte und drittens herausragende Einzelprojekte. Der Kreativfonds richtet sich insbesondere an den wissenschaftlichen und künstlerisch-gestalterischen Nachwuchs.

In Übereinstimmung mit dem Gleichstellungskonzept und dem Frauenförderplan der Universität sollen die Mittel des Frauenförderfonds vorrangig für Projekte zur Verankerung des Gender Mainstreaming-Prinzips und für die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen und künst-

lerisch-gestalterischen Nachwuchses eingesetzt werden.

Der Studierendenservicefonds fördert antragsbezogenen Projekte, die Serviceleistungen für Studierende verbessern oder deren Nutzen Studierenden mittelbar und unmittelbar zugutekommt. Für den Studierendenservicefonds können alle Mitglieder der Bauhaus-Universität Weimar Anträge stellen.

Frauenförderfonds

Bauhaus-Universität Weimar

Kreativfonds

Bauhaus-Universität Weimar

Studierendenservicefonds

Bauhaus-Universität Weimar

Detaillierte Angaben zu Zielgruppe, Zielsetzung, Förderlinien, finanzieller Ausstattung, Vergabeverfahren, Verantwortlichkeit usw. finden sich auf den Internetseiten des Dezernates Forschung.

*Prof. Dr. Karl Beucke
Prorektor für Forschung und Vorsitzender
des Forschungsausschusses*

*Dr. Michael Eckardt
Chefredakteur*

www.uni-weimar.de/cms/forschung/dezernat-forschung/forschungsoerderung/bauhaus-universitaet-weimar.html

Fonds an der Bauhaus-Universität Weimar

Übersicht universitärer Fördermöglichkeiten

(dfo) Der Kreativfonds, der Frauenförderfonds und der Studienservicefonds werden ab 2009 parallel vergeben.

Fonds für Anschubfinanzierung

Zielgruppe

Professuren aller Fakultäten

Zielsetzung

- Stärkung nationaler und internationaler Sichtbarkeit
- Förderung interdisziplinärer Forschungsvorhaben
- Beitrag zur Internationalisierung und europäischer Vernetzung
- Herausbildung neuer Strukturen und Schwerpunkte

Finanzielle Ausstattung

ca. 50.000 Euro

Vergabeverfahren

Ausschuss für Forschung und Projekte

Verantwortlichkeit

Dezernat Forschung

Kreativfonds

Zielgruppe

wissenschaftlich oder künstlerisch-gestalterische MitarbeiterInnen der Bauhaus-Universität Weimar

Zielsetzung

Förderung wissenschaftlicher und künstlerisch-gestalterischer Projekte

Förderlinien

1. Projekte, die Kunst und Wissenschaft miteinander in Beziehung setzen
2. Interdisziplinäre Projekte
3. Herausragende Projekte in den künstlerisch-gestalterischen Schwerpunkten der Bauhaus-Universität Weimar:
 - Architektur
 - Film und Bewegtbild
 - Kunst im öffentlichen Raum

Finanzielle Ausstattung

50.000 Euro

Vergabeverfahren

Ausschuss für Forschung und Projekte, der in der Auswahlitzung um je einen künstlerisch-gestalterischen Mitarbeiter aus den Fakultäten Architektur, Gestaltung und Medien ergänzt

Verantwortlichkeit

Dezernat Forschung

Frauenförderfonds

Zielgruppe

Mitglieder der Bauhaus-Universität Weimar

Zielsetzung

Vorrangige Förderung von Projekten zur Verankerung des Gender Mainstreaming-Prinzips und für die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen und künstlerisch-gestalterischen Nachwuchses

Förderlinien

1. Projekte zur Genderforschung und zur Implementierung von Genderaspekten in Studium, Lehre und Forschung (bevorzugt interdisziplinäre Vorhaben)
2. Unterstützung von Projekten zur Erhöhung des Anteils weiblicher Studierender in den naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen
3. Maßnahmen zur weiteren Qualifizierung des weiblichen wissenschaftlichen und künstlerisch-gestalterischen Nachwuchses:
 - Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen (Reisekostenzuschuss)
 - Finanzielle Unterstützung bei Veröffentlichungen
 - Zuschuss zu Sachkosten von Forschungs- und Projektarbeiten
4. Projekte von und für weibliche Studierende:
 - Zuschuss zu Sachkosten

Finanzielle Ausstattung

25.000 Euro

Vergabeverfahren

Gleichstellungsbeauftragte und Gleichstellungsbeirat erstellen Vergabevorschlag, der vom Rektorat bestätigt wird

Verantwortlichkeit

Gleichstellungsbeauftragte

Studierendenservicefonds

Zielgruppe

Mitglieder der Bauhaus-Universität Weimar

Zielsetzung

Förderung von Projekten, die Serviceleistungen für Studierende der Bauhaus-Universität Weimar verbessern und/oder deren Nutzen Studierenden mittelbar und unmittelbar zugute kommt

Finanzielle Ausstattung

ca. 50.000 Euro

Vergabeverfahren

Vergabeausschuss, dem der Prorektor für Studium und Lehre, der Dezernent für Studium und Lehre, der Büroleiter des Rektors und zwei Vertreter des Studierendenkonvents angehören

Verantwortlichkeit

Büro des Rektors

Forschung zu neuen CAD-Technologien

Innovative Berechnungsverfahren für NURBS-Flächen

Seit mehreren Jahren wird an der Professur Systeme der Virtuellen Realität an neuen Technologien geforscht, die die Arbeit mit CAD-Anwendungen verbessern sollen. Neben der Entwicklung von neuartigen 3D-Eingabegeräten, wie z. B. Globefish und Spheron, wird auch an einem direkten Darstellungsverfahren für NURBS-Flächen (Non-Uniform Rational B-Splines) geforscht. Die im Rahmen dieser Arbeit erzielten Ergebnisse haben bereits Interesse führender CAD-Anbieter, wie Dassault Systemes und Rhinoceros, hervorgerufen und konnten auf verschiedenen internationalen Konferenzen veröffentlicht werden.

In CAD-Anwendungen sind NURBS-Flächen das meist verwendete Grundprimitiv zur Modellierung von Objekten. Obwohl die mathematische Beschreibung einer NURBS-Fläche relativ einfach ist, ist die direkte Darstellung auf dem Monitor nicht trivial. Herkömmliche CAD-Anwendungen erzeugen daher ein Dreiecksmodell zur Annäherung der tatsächlichen NURBS-Fläche und stellen dieses dar. Dabei weicht die Abbildung des Dreiecksmodells von der Abbildung der NURBS-Fläche ab, was oft in Form von eckigen Umrissen und Rissen zwischen Flächen wahrgenommen wird. Diese Diskrepanz zwischen dargestelltem und entworfenem Modell kann für Anwender äußerst störend sein.

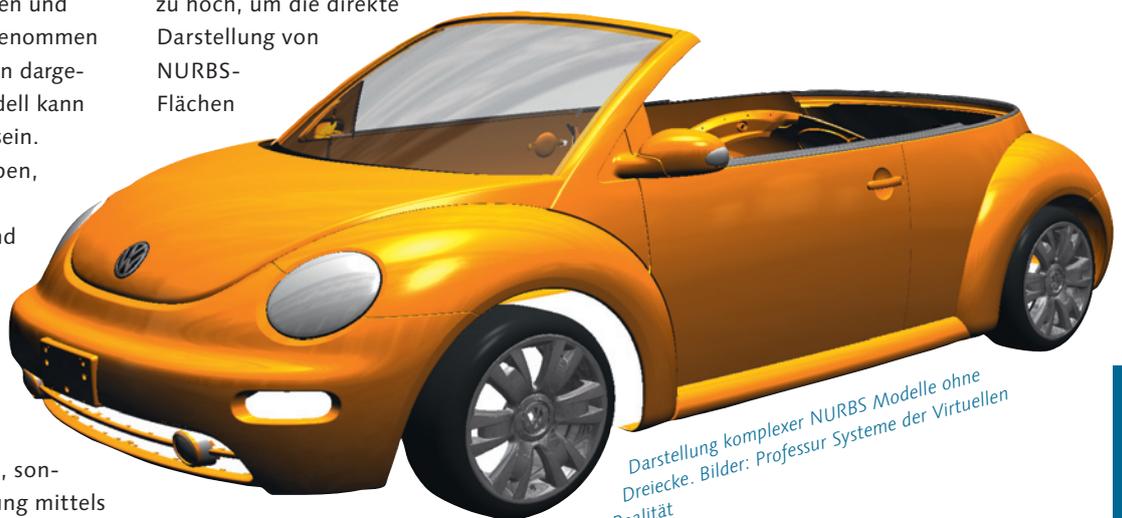
Um dieses Problem zu beheben, arbeiten der Doktorand André Schollmeyer und Prof. Dr. Bernd Fröhlich an einem neuen Darstellungsverfahren für NURBS-Flächen. Das Verfahren basiert im Gegensatz zu dem herkömmlichen Ansatz nicht auf der Approximation durch Dreiecksmodelle, sondern auf der direkten Darstellung mittels Ray-Casting-Algorithmen. Ray Casting, auch als Strahlverfolgung bezeichnet, verfolgt virtuelle Lichtstrahlen von einer gedachten Kamera rückwärts durch jeden Bildpunkt in die Szene. Die Lichtstrahlen werden mit den NURBS-Flächen geschnitten und der am nächsten zur

Kamera liegende Schnittpunkt ermittelt. Die Farbe dieses Schnittpunkts wird folglich auf das entsprechende Pixel im Bild abgebildet. Numerische Verfahren zur Ermittlung eines Schnittpunkts zwischen Strahl und NURBS-Fläche existie-



Direkte Darstellung hochgradiger NURBS-Flächen.

ren schon sehr lange, allerdings ist der Berechnungsaufwand zu groß. Ebenso aufwendig ist die anschließende Untersuchung bezüglich gesetzter Schnittmarken, das sogenannte Trimming, das es erlaubt, Flächen miteinander zu verschneiden oder Löcher beliebiger Form zu definieren. Lange war der Berechnungsaufwand zu hoch, um die direkte Darstellung von NURBS-Flächen



Darstellung komplexer NURBS Modelle ohne Dreiecke. Bilder: Professur Systeme der Virtuellen Realität

inklusive Trimming in CAD-Anwendungen integrieren zu können.

Vor zwei Jahren konnte jedoch an der Professur Systeme der Virtuellen Realität erstmals gezeigt werden, dass durch die Anwendung geeigneter Algorithmen

und die Ausführung der Berechnungen auf programmierbaren Grafikkarten das Verfahren durchaus für kleine NURBS-Modelle durchführbar ist. Aufbauend auf diesen Ergebnissen wurde eine neue Methode entwickelt, mit der sich die Klassifikation bezüglich der Schnittmarken sehr effizient und schnell durchführen lässt. Mit Hilfe dieses Verfahrens und durch die Weiterentwicklung des Ausgangssystems können inzwischen auch komplexe NURBS-Modelle interaktiv dargestellt werden. Das entwickelte Klassifikationsverfahren ist außerdem neben der Anwendung für NURBS-Flächen auch in vielen anderen Bereichen der Computergrafik einsetzbar. Im August wird die dazugehörige Veröffentlichung mit dem Titel »Direct Trimming of NURBS Surfaces on the GPU« auf der weltweit größten Computergrafikkonferenz, der SIGGRAPH 2009, in New Orleans vorgestellt.

Prof. Dr. Bernd Fröhlich
André Schollmeyer
Professur Systeme der Virtuellen Realität

Ideen zum Durchbruch verhelfen

Die Gründerwerkstatt neudeli

Universitäten sind längst nicht mehr nur im Bereich der Grundlagenforschung tätig. Der Aspekt des Transfers und damit auch die Trennung zwischen wirtschaftlicher und nicht-wirtschaftlicher Tätigkeit gewinnt an Bedeutung. Dabei geht es jedoch nicht nur um gemeinschaftliche Bestrebungen und Kooperationen zwischen Unternehmen und Universitäten und damit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Auch Schutzrechte, vor allem Patente, und deren wirtschaftliche Verwertung spielen eine wichtige Rolle. Maßgeblich dabei ist auch ein »Tor« zur Universität, um Anfragen zu kanalisieren und zu dirigieren. Aber nicht nur das »Tor« in die Universität ist dabei von Bedeutung. Auch die Wege aus der Universität und damit aus der wissenschaftlichen in die wirtschaftliche Welt sind von großer Relevanz.

Die Gründerwerkstatt neudeli der Bauhaus-Universität Weimar sieht darin ihre Kernkompetenz und versteht Transfer als Unterstützung von konkreten Ideen und von Bestrebungen, sich mit dieser Idee selbst zu verwirklichen, ob freiberuflich oder als Unternehmer. Diese Ideen entstehen oft während des Studiums, aus Projekten, Diplom- oder gar Doktorarbeiten und bergen vielfach großes wirtschaftliches Potential. Das neudeli steht dabei Studierenden, Absolventen und Mitarbeitern aller Fakultäten für Fragen aller Art offen und hilft, dass aus den ersten Ideen tragfähige Konzepte werden. Diese bilden oft die Grundlage für ein späteres Unternehmen und bieten damit eine interessante Alternative zum Angestelltendasein. Jährlich führt das neudeli durchschnittlich 50 Erstberatungen durch, an die sich weitere fortlaufende Gespräche anknüpfen. Über 150 konkrete Projekte wurden seit dem Bestehen des neudeli beraten und unterstützt. Daraus sind 60 Unternehmen entstanden, die sich im Wettbewerb behaupten.

Ein gutes Beispiel für ein solches Unternehmen ist die VIOSO GmbH in Weimar. Die Absolventen Fritsch und Züger der Bauhaus-Universität Weimar machten die

Technologie »smartprojecting«, die an der Junior-Professur Augmented Reality von Prof. Oliver Bimber entstanden ist, zur Geschäftsgrundlage eines Gründungsvorhabens. Mittlerweile ist aus dem Gründungsvorhaben ein erfolgreich am Markt agierendes Unternehmen geworden.

Zu diesem Erfolg hat die Gründerwerkstatt neudeli entscheidend beigetragen. So standen die Mitarbeiter des neudeli mit Rat und Tat zur Seite, als es um eine erste Finanzierung des Gründungsvorhabens durch die Förderung EXIST-Gründerstipendium (vormals EXIST-Seed) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie ging. Diese Seedfinanzierung ermöglichte es den beiden Gründern über einen Zeitraum von einem Jahr, die Idee sowohl technologisch als auch unternehmerisch voranzutreiben. Mit Hilfe des neudeli konnte zudem die Initiative »unternimm was« der Microsoft Deutschland GmbH als Partner gewonnen und ein erfahrener Business Angel vermittelt werden, was maßgeblich zum weiteren Unternehmenswachstum beigetragen hat.

Am Beispiel der VIOSO GmbH zeigt sich dabei ein grundlegendes Problem, nämlich, eine möglichst risikoarme Finanzierung zu finden, um die erste Idee in ein marktfähiges Produkt zu transformieren. Oftmals fehlt es sowohl an Zeit, um die Idee weiterzuentwickeln, Markt- und Vertriebsbedürfnisse zu berücksichtigen und vieles mehr, als auch an Geld, um erste nötige Investitionen zu tätigen, Prototypen zu fertigen etc. Die Gründerwerkstatt neudeli hilft dabei, diesen Engpass zu meistern, indem sie die angehenden Gründer bei der Antragstellung für Förderprogramme unterstützt. So konnten seit der Gründung des neudeli fast 40 »EXIST-Gründerstipendien« mit einem Fördervolumen von ca. 2,5 Mio. Euro vermittelt werden. Diese stellen für viele angehende Unternehmen die Grundlage ihrer bis heute andauernden erfolgreichen Geschäftstätigkeit dar.

Neben dem EXIST-Gründerstipendium gibt es noch weitere Förderungen. Für längerfristige, entwicklungsintensive

Vorhaben, die anfangs noch stark in der Grundlagenforschung verhaftet sind, stehen Förderungen wie »EXIST Forschungstransfer« und »ForMaT« mit Laufzeiten von bis zu 2,5 Jahren zur Verfügung.

Die Arbeit des neudeli beschränkt sich aber nicht nur auf die Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln. So lassen sich die Maßnahmen und Leistungen der Gründerwerkstatt grob in drei unterschiedliche Aufgabenbereiche unterteilen: in Maßnahmen zur Sensibilisierung, zur Qualifizierung und zum Unternehmenswachstum.

Sensibilisierung

Im Bereich der Sensibilisierung geht es darum, Studierende, Absolventen und Mitarbeiter für das Thema Selbstständigkeit und Unternehmertum zu interessieren und zu gewinnen. Dazu stellt die Gründerwerkstatt kostenlose Büroräume zur Verfügung, die bewusst als Experimentierfläche gedacht sind, um an der ersten eigenen Idee zu feilen. Dieser dynamische Prozess und der dabei auch hilfreiche Austausch zwischen den verschiedenen Teams werden aktiv durch das neudeli gefordert und gefördert.

Darüber hinaus veranstaltet die Gründerwerkstatt neudeli in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität im Rahmen des Kooperationsprojekts »Gründer- und Innovationscampus Jena-Weimar« jährlich den »Ideenwettbewerb Jena-Weimar«. Preisgeld i. H. v. 2.250 Euro und Sachpreise wie ein Coaching-Gutschein sowie eine deutsche Patentanmeldung sollen zur Teilnahme motivieren und Möglichkeiten bieten, weitere Schritte anzustoßen bzw. zu finanzieren. Auch diese Maßnahme dient der Sensibilisierung und dem Aufzeigen von



mach
einf

möglichen Wegen, diese Ideen in die Tat umzusetzen.

Ebenfalls in Kooperation mit der FSU in Jena wird jährlich das Prototypenseminar angeboten, das Studierende beider Universitäten für unternehmerisches Denken und selbstständiges Arbeiten in interdisziplinären Teams sensibilisieren soll. Grundlage des Seminars sind Aufgabenstellungen von Unternehmen wie

zum Beispiel »Kahla Porzellan« und »T-Systems« oder Ideen und Patente aus der

Bauhaus-Universität

Weimar, wie bspw.

der »Globefish«

oder das »Virtual-

Studio2Go«. Ziel

ist es, aufbauend

auf einen neuen

theoretischen

Diskurs zum Inno-

vationsmanage-

ment, im Rahmen

der Abschlusspräsen-

tation erste prototy-

pische Lösungsvorschläge

zu präsentieren. Damit

versteht sich das neudeli nicht nur

als Gründerwerkstatt, sondern auch als Projektwerkstatt für Innovationsprojekte unterschiedlichster Art, die von universitätsexternen und -internen Auftraggebern stammen.

Als weiteres Highlight organisiert die Gründerwerkstatt jährlich den »neudeli-Tag«. Partner, Investoren und Gäste aus ganz Deutschland erkunden auf der »Werkschau« aktuelle Ideen und Gründungsprojekte aus der Bauhaus-Universität Weimar, verfolgen beim »neudeli-Dialog« eine Podiumsdiskussion mit ausgewählten Gästen zu gründungsrelevanten Themen und küren schließlich den mit 1.000 Euro Preisgeld dotierten »neudeli-Gründerchamp«. In diesem Elevatorpitch müssen die angehenden Unternehmer ihre Idee in 30 Sekunden dem Publikum präsentieren, Aufmerksamkeit erzeugen und Fragen provozieren.

Qualifizierung

Im zweiten Aufgabenbereich geht es um die Qualifizierung. In diesen Bereich fallen die zahlreichen kostenfreien und individuellen Beratungsleistungen. Dabei geht es um allgemeine Fragen zur Selbständigkeit bis hin zur Unterstützung und Begleitung bei der Erstellung von Businessplänen.

Darüber hinaus veranstaltet das neudeli Workshops mit gründungsrelevanten Themen. So vermitteln beispielsweise Experten den Gründungsinteressierten wichtige Hinweise und Tipps zum Umgang mit Banken und Investoren oder auch Kenntnisse im Guerillamarketing. Dabei wird bewusst auf den interaktiven Charakter der Workshops und einen regen Austausch unter den Teilnehmern Wert gelegt.

Unternehmenswachstum

Der dritte Aufgabenbereich umschließt Maßnahmen zur Förderung des Wachstums. Hierbei spielen vor allem Anschlussfinanzierungen eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit den Gründerteams werden unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten, wie Risikokapital oder die Beteiligung eines Business Angels erörtert und diskutiert. Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieser Phase ist auch die Unterstützung von angehenden Gründern durch Gründer-Alumnis, die mit ihren



30 Sekunden für eine Projektpräsentation fordern neue Wege. Bilder: Gründerwerkstatt neudeli

Termine:

9. Juni 2009 | Prämierungsveranstaltung des Ideenwettbewerbs Jena-Weimar 2009 | Institut für Europäische Urbanistik | ab 17:15 Uhr

Erfahrungen und ihrem Wissen hilfreich in dieser kritischen Phase zur Seite stehen.

In diesem Bereich spielt auch die langjährige Partnerschaft mit der Microsoft Deutschland GmbH eine wichtige Rolle, die wie im Falle der VIOSO GmbH, Gründungen im Rahmen der Tiefenförderung mit Know-How und Zugang zu Unternehmensressourcen unterstützt. Neben Microsoft verfügt die Gründerwerkstatt neudeli über ein weites Netzwerk an Kontakten. Seit Ende 2006 kooperiert die Gründerwerkstatt neudeli im Rahmen des bereits erwähnten »Gründer- und Innovationscampus Jena-Weimar« mit der Friedrich-Schiller-Universität.

All diese Maßnahmen dienen nur dem einen Zweck: Universitären Ideen zum Durchbruch zu verhelfen. Somit versteht sich die Gründerwerkstatt neudeli als Katalysator beim Transfer von universitären Ideen in die wirtschaftliche Verwertung. Und in Anbetracht der vielfältigen Maßnahmen und Unterstützungsleistungen bleibt nur der Aufruf an die Gründungsinteressierten: »Mach's einfach«!

Gründerwerkstatt neudeli

www.neudeli.net

Anlaufstelle für große Fragezeichen

Das Bauhaus.TransferzentrumDESIGN

Auf die Frage, mit welcher Begrifflichkeit man das im Januar 2008 gegründete Bauhaus.TransferzentrumDESIGN (BTD) am besten umschreiben könnte, antwortet Geschäftsführer Gregor Sauer kurz und knapp mit »Konzeptdienstleister für die Kreativwirtschaft«: »Also gerade nicht einfach bloß Flyer und Prospekte entwerfen – wir sind vor allem organisatorisch tätig und verstehen uns als Schnittstelle zwischen Universität und potentiellen Auftraggebern im Bereich Design«.

Die Scharnierfunktion zwischen Kunst und Wissenschaft übernehmend, suchen am BTD drei festangestellte Mitarbeiter nach der besten Idee im Sinne einer bezahl-

und vor allem Konzepte, die gezielt den Bedürfnissen beider Seiten gerecht werden. Genau darin liegt auch der »Firmenwert« des BTD, denn es gilt ja das scheinbar Unmögliche handhabbar zu machen: Kreativprozesse zielgerichtet zu steuern, unter Risikobedingungen arbeiten, erfolgversprechende Ideen mit Kapital zu versorgen und dabei gleichzeitig den Investoren zu versichern, das sich der getätigte Aufwand auch irgendwann in Ertrag verwandelt. Geboten werden also vor allem Projektentwicklungsstrukturen, dazu kommt der Schutz einer Institution, die über einen Kooperationsvertrag mit der Bauhaus-Universität Weimar verbunden ist. Inhaltlich und organisatorisch beratend stehen dem



Gregor Sauer, Foto: Recarda Porzell

Sich mit Machbarkeiten jeglicher Art zu beschäftigen ist beim BTD Programm: Noch vor der Gründung förderte die Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT) das Team um Gregor

Sauer für eine Studie zur Marktgängigkeit eines Bauhaus.TransferzentrumDESIGN. Die positiven Ergebnisse der Studie ermutigten die Beteiligten zur Gründung des BTD, welches seit dem Projekte fördert, die gute Chancen haben, sich im



»Bauhausmaschinist« Marc Sauter



Konzepte für Objektpräsentationen



Interessiert an »Bad Langensalza – 20 Jahre Städtentwicklung«: Ministerpräsident Althaus (Mitte).

baren Dienstleistung. Damit aber kreative Ideen aus der Universität ihren Weg in die Wirtschaft finden oder für gewerbliche Gestaltungsaufgaben innovative Vorschläge an oder im Umfeld der Universität gefunden werden, braucht es Kontakte

als Verein agierenden BTD Prof. Wolfgang Sattler, Professur Produkt-Design an der Fakultät Gestaltung, als 1. Vorstand zur Seite, als weiteres Vorstandsmitglied ebenso Universitätsrektor Prof. Dr. Gerd Zimmermann.

Wettbewerb behaupten zu können. Dabei kann es sich zum einen um die Förderung einer Nullserie für ein innovatives Produkt handeln, die Anschubfinanzierung oder Vorserienförderung kreativer Entwürfe, als auch um den Handel mit Prototypen oder verschiedene Arten von Überbrückungsfinanzierungen. Dabei tritt das BTD eher als Ideengenerator und nicht als Verleger auf. Sobald ein Vorhaben gut läuft und sich der Erfolg verstreigt hat, zieht sich der »ehrliche Makler« zurück, stellt die Rechnung und ist bemüht um die nächsten Idee, die es bis zur Marktreife begleiten könnte.

Dabei geht die Arbeit des BTD oft über die Moderatorenfunktion hinaus. Bei Bedarf kann das Team schon mal eine Größe von 20-30 Beteiligten erreichen,



Trophäe des »Innovationspreis Thüringen«
(Entwurf Laura Straßer)

die meist aus dem Umfeld der Bauhaus-Universität Weimar stammen und ihre Zuverlässigkeit in vorangegangenen Projekten bewiesen haben. Intern leiten Gregor Sauer (Geschäftsführer), Sven Müller (Projektkoordination) und Dominique Turzer (Projektkoordination) die Arbeit

des BTS. Die Liste der Partner liest sich wie das »who is who« der jungen Weimarer Designer-Szene:

Cand. Des. Alexandra Bauch, Cand. Des. Philipp Böhm, Dipl.-Des. Christian Böhme, Dipl.-Des. Lisa Dinges, Dipl.-Des. Liana Franke, Dipl.-Des. Holger Eichinger, Dipl.-Des. Thobias Frenzel, Dipl.-Des. Hannes Grebin, Wassij Grod, Dipl.-Ing. Daniel Guischard, Dipl.-Ing. Marcus Hamberger, Prof. Jürgen Hauck, Cand. Des. Johannes Hein, Dipl.-Des. Jessica Klopsch, Dipl.-Ing. Stefan Kraus, Dipl.-Des. Nora Kreisler, Dipl.-Des. Daniel Klapsing, Dipl.-Des. Lisa Kumpf, Dipl.-Ing. Marlu Müller-Ortloff, Dipl.-Des. Gerog Panther, Dipl.-Des. Ricarda Porzelt, Cand. Des. Lina Roos, Dipl.-Des. Jan Rößler, Dipl.-Des. Lars Reinhardt, Dipl. Mediengestalter Marc Sauter, Dipl.-Des. Christiane Schmidt, Dipl.-Des. Daniel Schmidt, Dr. Ruth Seehaber, Dipl.-Des. Laura Strasser, Cand. Des. Nils Volkmann, Dipl.-Des. Robert

Waldmann, Architekt Ulrich Wieler, Dipl.-Des. Andreas Wolter und viele weitere... Dementsprechend lang ist auch die Liste der Referenzen. Besonders erfolgreich waren Ausstellungskonzeptionen wie »Stadtland Thüringen – Wege des Städtebaus«, »A71 – Thüringer Waldautobahn«, »80 Jahre Neufert«, »Kulturlandschaften Thüringen«, »Bad Langensalza – 20 Jahre Städtentwicklung« und »Stadtumlandgarten Bad Langensalza«. Aber auch die Medienpräsenz des Projektes Bauhaus. SOLAR oder der vielbeachtete »Bauhaus Kalender« 2009/2010 lag in den Händen des BTS, ebenso die Gestaltung des Thüringer Innovationspreises, der Messestand des Landes Thüringen auf der »Expo Real«, die Souvenirs der Bauhaus-Universität Weimar oder jene für die Thüringer Touristik GmbH.

»Learning by doing« steht beim BTS direkt neben professioneller Routine – die Verschiedenartigkeit der Aufträge läßt da manchmal keine Wahl. Seit Januar 2008 kann man sich nun im Neufert-Haus in Weimar-Gelmeroda an die bunte Schar des Bauhaus.TransferzentrumDESIGNS wenden, wenn Kontakte und Expertise in Sachen Designtransfer benötigt werden. Das Haus selbst war schon in den 1920er Jahren als Wohnhaus des Architekten und Gropius-Mitarbeiters Ernst Neufert ein Ort des Experimentierens, die beste Adresse also, um Neuem zum Durchbruch zu verhelfen. Dabei meint Durchbruch für viele aus der Bauhaus-Universität Weimar stammenden Ideen zunächst einmal nichts anderes, als eine Antwort auf die Generalfrage des Wettbewerbs zu finden, wie man es schafft, »von der roten Seite an die schwarze Null heranzukommen.« (Gregor Sauer)

Dr. Michael Eckardt
Chefredakteur



09bauhaus90-Corporate Identity by BTS. Fotos: BTS

Technologie – Design – Umwelt

Call for papers zum 2. Internationalen Kongress Bauhaus.SOLAR

Während sich Architekturen bis in das 19. Jahrhundert hinein nach energetischen Belangen entwickelt haben, schauen wir im 20. Jahrhundert auf eine Phase zurück, in der eine global etablierte Formensprache Aspekte der Nachhaltigkeit weitgehend ignoriert hat und die Benutzbarkeit von Gebäuden nur mit permanenter Energiezufuhr gewährleistet wurde – dies hat die gebaute Umwelt gestalterisch verändert. Inzwischen beweisen Einzelexemplare, dass man nicht nur hohe Energiesparpotentiale nutzen muss, sondern dass ein Bauwerk auch Energie generieren kann – im besten Fall mehr als es selbst verbraucht. Auch das bedarf neuer Gestaltungsansätze.

Solaranlagen, Windräder und Leitungssysteme nehmen einen immer größeren Anteil an unserer Wahrnehmung von Stadt

und Landschaft ein. Planer, Gestalter, Wissenschaftler und die Industrie sind gefordert, Regionen, Städte, Gebäude und Produkte verantwortungsvoll um und neu zu konzipieren.

Dies hat SolarInput e.V. als Netzwerk von Thüringer Solarunternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Solarinitiativen, Gewerbetreibenden und Kommunen mit der Bauhaus-Universität Weimar als wissenschaftlichem Partner, der LEG Thüringen und der STIFT zum Anlass für die Veranstaltung einer internationalen Kongressreihe genommen. Ziel ist es, die enormen technologischen Fortschritte in der Solartechnik zu einer nachhaltigen innovativen wie ästhetischen Gestaltung in Architektur und Stadtplanung zu nutzen. Die Themen, zu denen Vorträge und Projekte

für den 2. Internationalen Kongress Bauhaus.SOLAR 2009 am 11. bis 12. November in Erfurt eingereicht werden können, sind: Architekturintegration, Technische Innovationen, Solare Bauelemente, Energieeffizientes Bauen und Sanieren, Stadtentwicklung, Landschaftsarchitektur, Dezentrale Energieversorgung und Soziologischer Wandel. Eine möglichst exakte Zuordnung der Beiträge zu diesen Themenfeldern ist erwünscht. Ähnliche relevante Themen können zugelassen werden. Die Kurzdarstellungen der Vorträge bzw. Projekte (max. 2 DIN-A4 Seiten) werden bis zum 30. Juni in deutscher oder englischer Sprache erbeten (bauhaus-solar@uni-weimar.de).

Ulf Pleines
Bauhaus.SOLAR

Planen, Bauen, Gestalten und Kommunizieren im 21. Jahrhundert

Konferenz zur inter- und transdisziplinären Forschung vom 14. bis 15. Juli 2009 in Weimar

Mit dem Planen, Bauen, Gestalten und Kommunizieren befassen sich eine ganze Reihe wissenschaftlicher Disziplinen. Entsprechend unterschiedlich sind die Perspektive, der Fokus, die Forschungsmethodik und das Problemlösungspotenzial.

Die grundlegende These des Kongresses ist es, dass eine stärkere Verknüpfung der Fächer in interdisziplinären bzw. transdisziplinären Forschergruppen schneller zu umfassenderen und ausgewogeneren Lösungen führen kann. Diese gilt es zu hinterfragen. Konkret sollen die Argumente und Gegenargumente, die Hemmnisse und Voraussetzungen sowie die Machbarkeit und die Erwartungen an die Ergebnisse dargestellt und diskutiert werden. Es gilt herauszufinden, ob und inwieweit die Praxis und die Forschungslandschaft schon heute für solche Herausforderung bereit ist und welcher Veränderungen es bedarf.

Soweit möglich, sollen aus der Diskussion die erforderlichen Rahmenbedingungen, sowie potenzielle Inhalte für interdisziplinäre Forschungsprogramme zum »Planen, Bauen, Gestalten und Kommunizieren im 21. Jahrhundert« abgeleitet werden können.

Ziel der Konferenz ist es, die Notwendigkeit und Attraktivität der trans- und interdisziplinären Forschung für das Planen, Bauen, Gestalten, Kommunizieren im 21. Jahrhundert darzustellen, da insbesondere die trans- und interdisziplinäre Forschung Potentiale bietet, aktuelle und zukünftige Fragestellungen zu lösen. Die Bau-, Immobilien- und Infrastrukturbranche ist für die zukünftige Entwicklung unserer Gesellschaft von größter Bedeutung. Dieser Stellenwert soll in der Konferenz hervorgehoben und kommuniziert werden. Prof. Dr. Zimmermann, Rektor der Bauhaus-Universität Weimar, ist davon überzeugt, dass die Bauhaus-Universität

Weimar mit den Fakultäten Architektur, Bauingenieurwesen, Gestaltung (Kunst und Design) und den Medien ein hervorragendes transdisziplinäres Szenario bietet, um die aktuellen Fragestellungen in Forschung und Lehre zu thematisieren. Er ist sich sicher, dass diese Auftaktveranstaltung zur inter- und transdisziplinären Forschung neue Zeichen setzen wird.

Die Veranstalter laden alle Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter, aber insbesondere auch alle Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar herzlich ein, rege an der Konferenz teilzunehmen.

Prof. Dr. Hans Wilhelm Alfen
Anke Schwanck
Philipp Güther
Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen

www.uni-weimar.de/trako



Projekte | Forschung

Neues aus der Fakultät Architektur

Neue PR-Mitarbeiterin an der Fakultät Architektur

(me) Seit dem 15. Mai ist Kristin Reinhardt die neue Referentin für Fakultätsmarketing. Neben ihrem Architekturdiplom von der Bauhaus-Universität Weimar (2007) kann Frau Reinhardt auf Studien in Philosophie, Frankreichstudien und Archäologie an der Universität Leipzig verweisen. Außeruniversitär war sie in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Ausstellungskonzeption in Leipzig, Berlin und Dresden freischaffend tätig. Damit verbunden waren Auslandsaufenthalte in

London, Doha, Mailand und Prag. Praktische Erfahrungen im Bereich Architektur sammelte sie zudem durch die Teilnahme an internationalen Wettbewerben. Kristin Reinhardt stammt aus Pirna und verbindet mit der Bauhaus-Universität Weimar viel persönliches Engagement für die Fakultät Architektur, welches sie auch in ihr neues Tätigkeitsfeld mit einbringen möchte.

E-Mail:
kristin.reinhardt@uni-weimar.de



Kristin Reinhardt. Foto: privat

DFG-Forschungsprojekt CoMStaR

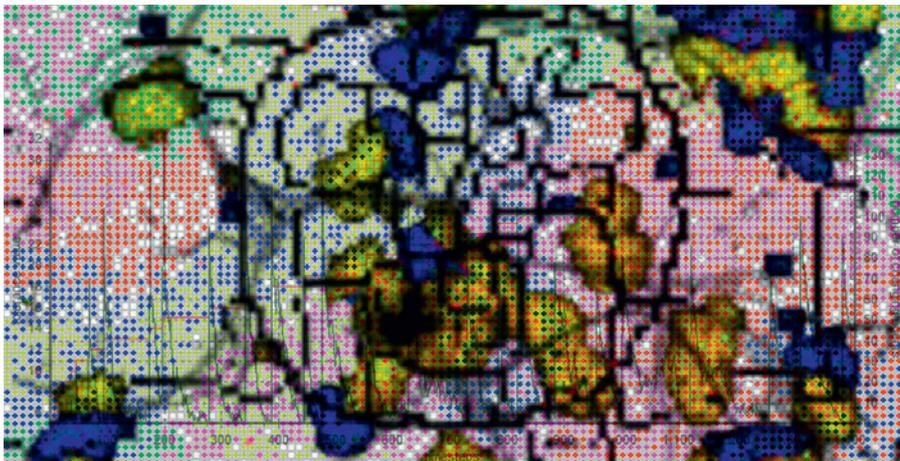
Im März 2009 startete das von der DFG-Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt CoMStaR (Computerbasierte Methoden für eine sozial nachhaltige Stadt- und Raumplanung), welches von der Professur Informatik in der Architektur (Prof. Dr. Donath, derzeit vertreten durch Prof. Dr. Petzold) und der Professur Sozialwissenschaftliche Stadtforschung (Prof. Dr. Eckardt) durchgeführt wird. Als wissenschaftliche Mitarbeiter sind am Projekt Reinhard König, Hermann Köhler, Jens Steinhöfel und Dominik Kalisch beteiligt. Im Folgenden wird das Vorhaben kurz vorgestellt.

Stadt- und Raumplanung stehen heute aufgrund globaler Umstrukturierungen und Urbanisierung vor der großen Herausforderung, nachhaltige Planungsstrategien anzubieten. Bisherige die Nachhaltigkeit fokussierende Entwicklungskonzepte wie z. B. Verdichtung, Mischnutzungen oder Polyzentralität resultieren vornehmlich aus ökonomischen und ökologischen Überlegungen. Das vorliegende Forschungsvorhaben möchte unter besonderer Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen räumlichen und sozialen Strukturen ein methodisches Instrumentarium zu Verfügung stellen, das die soziale

Dimension der Nachhaltigkeit in der Planung zu berücksichtigen hilft. Ermöglicht werden soll eine Bewertung der aktuellen städtebaulichen Leitbilder hinsichtlich ihrer sozialen Nachhaltigkeit und darüber hinaus die Entwicklung neuartiger Planungskonzepte. Simulationstechniken wie z. B. agentenbasierte Modelle und graphenbasierte Analyseverfahren eröffnen neue Zugänge zu planungsrelevanten Fragestellungen. Unter Hinzunahme kleinräumiger empirischer Daten können Effekte der baulichen Struktur auf die räumliche Organisation der Bevölkerung und umgekehrt untersucht werden. Durch den Abgleich von Simulation und Empirie sollen sich schließlich theoretische Konzepte ableiten lassen, die der Bewertung bestimmter baulicher Strukturen zugrunde gelegt werden können. Diese Grundlagen könnten wiederum in eine generative Software einfließen, welche als Vorschlagsystem für nachhaltige stadtplanerische Entwürfe dienen soll.

Reinhard König
Professur Informatik in der Architektur

<http://infar.architektur.uni-weimar.de/infar/deu/forschung/CoMStaR/index.html>



design & research studio

»Wenn man mit der Hand entwirft, kann man nur zeichnen, was man weiß.« – Peter Eisenman

In der theoretischen Debatte sind Beiträge zu digitaler Formgenerierung und digitaler Fabrikation kaum noch wegzudenken. Doch was ist diese neue digitale Architektur? Welche Auswirkungen haben neue Medien auf unsere Entwürfe? Welche Möglichkeiten bietet der Computer im Entwurf? Wie kann der Rechner die Kreativität des Entwerfers beflügeln? Wie lassen sich also die neuen Freiheiten sinnvoll nutzen und welche Werkzeuge sind dafür nötig?

Diesen und ähnlichen Fragen nachzugehen, die theoretische Debatte kritisch zu hinterfragen, aber auch und vor allem spielerisch Neues auszuprobieren, ist Ziel des neu eingerichteten »design & research studios« der Juniorprofessur Architekturinformatik. Dazu wurden neue Workstations und Arbeitsplätze angeschafft, um Zwischenstände und Ergebnisse dreidimensional betrachten zu können, ein Beamersystem mit Übereckprojektion aufgebaut, Präsentationsboards, neueste generative Software, 3D-Modellieranwendungen und ein 5-Kanal Soundsystem installiert. Um sich aber damit nicht vollends zum Sklaven des Computers zu machen, sondern damit alle Entwurfswerkzeuge parallel verwendet werden können, wurden auch Gra-

fiktablets, Touchboards, Schneide- und Modellbautische bereitgestellt. Das Studio will sich in ein Netzwerk auf verschiedenen Ebenen eingliedern und dieses Netzwerk weiter ausbauen und festigen.

Gemeinsam mit der Forschungsabteilung der Professur Informatik in der Architektur soll deshalb eine universitäre Plattform geschaffen werden, um medienexperimentelle Entwurfsmethoden zu erproben und deren Potentiale zu untersuchen. Angebunden ist das »design & research studio« aus diesem Grund innerhalb der Fakultät an den bestehenden Computerpool und an die nahegelegenen Werkstätten, die seit neuestem eine Lasercut-Anlage bereitstellen. Im Aufbau befinden sich Kooperationen mit anderen Entwurfs- und Theorielehrstühlen, sowie fakultätsübergreifende Projekte. Deshalb sollen bestehende Partnerschaften mit der Fakultät Medien und der Fakultät Gestaltung weiter ausgebaut und intensivere Kontakte geknüpft werden. Es existieren bereits gute Verbindungen zu außeruniversitären Industriepartnern, damit Umsetzungsmöglichkeiten mit bestimmten Maschinen erprobt und Drittmittel für Forschungsaufträge erworben werden können.



Lasercut-Arbeitsmodell der raumhohen Struktur die zukünftig den Innenraum des design & research studios gliedern soll

Grundsätzlich soll das neue »design & research studio« aber vor allem den Studierenden zur Verfügung stehen. Deshalb werden Einführungen und Betreuung über geschulte Tutoren und Mitarbeiter sowie Workshops, Seminare und Schulungen angeboten. Zugangsvoraussetzung für die Nutzung ist die Immatrikulation als Student der Bauhaus-Universität Weimar und freie Kapazitäten des Studios. Um eine Vorabgespräche zu geben (christian.bauriedel@uni-weimar.de)

*Christian Bauriedel
Professur Informatik in der Architektur*



Leicht und offen präsentiert sich das neue Studio von außen. Foto: Professur InfAr

Neue Forschungsschwerpunkte bei InfAR

Digitale Handwerkszeuge

Das aktuelle Forschungsstreben an der Professur Informatik in der Architektur lässt sich kompakt in zwei Kategorien zusammenfassen:

Medienexperimentelles Entwerfen und digitale Fabrikation

Der erste Bereich behandelt die Berücksichtigung der Besonderheiten des Entwurfsprozesses mit digitalen Werkzeugen, sowie die Unterstützung von Entwurfsentscheidungen und die Fertigung von Architekturbauteilen mit digitalen Technologien. Darunter fällt zum Beispiel generative design, free-form design, collaborative design, die computerbasierte Grundrissentwicklung, die Integration architektureller Datenbanken, Systeme zur Farb-, Material- und Lichtsimulation, sowie die Integration baurechtlicher Aspekte zur Überprüfung und Ermittlung maximal zulässiger Bauvolumen. Ziel dieses

Bereiches ist sowohl die sinnvolle Einbindung architektureller Aspekte in eine digitale Entwurfsumgebung, als auch die Kombination mit analogen Werkzeugen und die Umsetzung von generierten Modellen in reale Architekturen.

Simulation und Evaluation

Der Bereich Simulation besteht bei InfAR aus zwei unterschiedlichen Schwerpunkten: der Visualisierung und der Prozesssimulation. Hier geht es einerseits um Visualisierung und Darstellung virtueller Welten. Diese können auch auf den Baubestand projiziert werden, um geplante bauliche Maßnahmen zu veranschaulichen. Andererseits geht es um die Simulation realer räumlicher Prozesse. Dazu zählen z. B. die Verkehrsdynamik, Wohnortwahl, die Entwicklung der Bodenpreise oder die Bevölkerungsverteilung in urbanen Regionen.

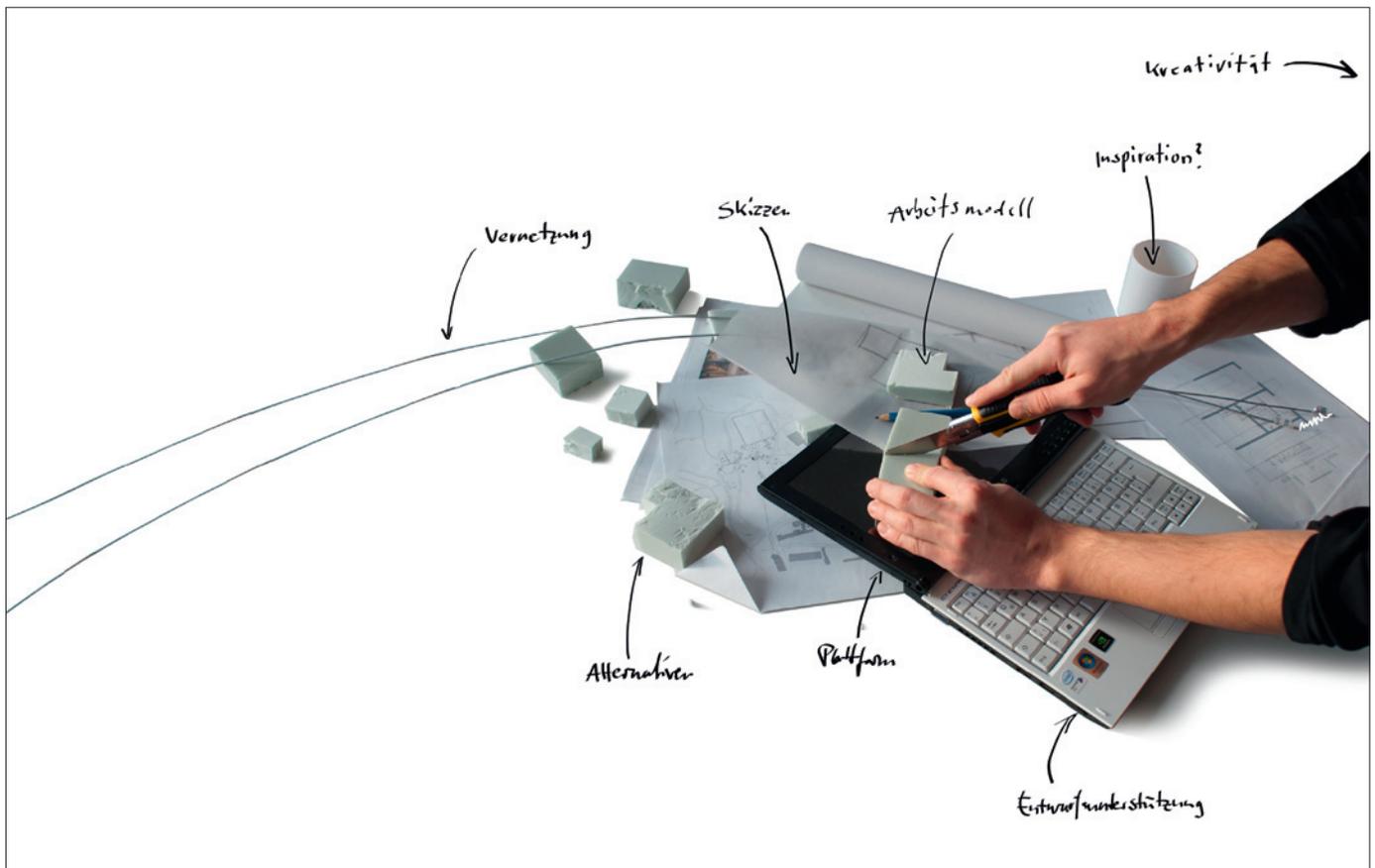
Die planungsrelevante Bestandserfassung fällt unter das Stichwort Evaluation. Unter planungsrelevanter Bestandserfassung wird eine sach- und fachgerechte Bewertung des baulichen Bestands mittels digitaler Techniken verstanden. Ziel dabei ist es, eine verlässliche Datengrundlage für Neu-, Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen zu erhalten. Hauptschwerpunkte sind die Entwicklung eines digitalen, dynamisch erweiterbaren Gebäudemodells, die Erprobung mathematischer Verfahren und Algorithmen zur Verarbeitung von Geometriedaten, welche auch ungenaue oder unvollständige Angaben enthalten können.

Dorothea Kuelbel

Christian Bauriedel

Professur Informatik in der Architektur

caad@uni-weimar.de



Der neue Mitarbeiter Sven Schneider stärkt mit seinem Projekt eine wichtige Forschungsrichtung am Bereich: Das Entwerfen mit dem Rechner.

SilverHousing in Saalfeld

Drittmittelprojekt wird realisiert

Im Sommersemester 2007 fand an der Professur Entwerfen und Wohnungsbau der Entwurf SilverHousing in Saalfeld statt. Das Projekt wurde von der Arbeiterwohlfahrt Saalfeld initiiert und erfolgte als interdisziplinäres Projekt von Architekturstudenten der Bauhaus-Universität Weimar und Sozialwissenschaftlern der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Im Frühjahr 2007 schwärmten wir in Saalfeld aus, um die »Filetgrundstücke« aufzuspüren, die für barrierefreie Wohnungen für die Generation 50+ geeignet sind. Analysiert wurden 18 mögliche Grundstücke und sieben davon zur Beplanung ausgewählt. Kriterien für die Auswahl waren eine gute Infrastruktur, die prädestinierte Lage für das jeweilige Nutzungskonzept, kurze Wege zu Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten und Grünflächen und nicht zuletzt eine positive Atmosphäre des Ortes.

Dank dieser Projektarbeit, der sehr guten Recherchen vor Ort und einer sich anschließenden Machbarkeitsstudie kann ein Projekt nun umgesetzt werden: Prof. Walter Stamm-Teske wird in Zusammenarbeit mit kug-Architekten in München das Bauvorhaben »Service-Wohnen in der Grünen Mitte« realisieren.

Das denkmalgeschützte Produktionsgebäude des ehemaligen Verpackungsmittelwerks in Saalfeld, das von den Studierenden Stefanie Jux, Johannes Schäfer und Johann Simons untersucht wurde, und bereits dem Abbruch geweiht war, konnte auf Initiative von Professor Stamm-Teske und kug-Architekten erhalten werden. Es wird zu einem Wohngebäude ohne Barrieren im Zentrum der Stadt umgenutzt. Das sechsgeschossige Gebäude wird zukünftig im Erdgeschoss eine Tagespflege, in den vier Obergeschossen 26 loftartige Wohnungen mit



Ehemaliges Verpackungsmittelwerk Saalfeld. Foto: Carolin Kodisch

vorgelagerten Loggien als eingestellte »Wohnbox« beherbergen. Im fünften Obergeschoss werden eine Begegnungsstätte und ein Café mit herrlichem Blick über Saalfeld eingerichtet. Im Juli 2009 soll der Bau beginnen.

Carolin Kodisch
Professur Entwerfen und Wohnungsbau

»Auszug« – zum Werk von Burkhard Grashorn

Ausstellung im Universitätshauptgebäude vom 5. bis 16. Juni 2009

Die Architektur-Utopie von Prof. Burkhard Grashorn, die Stadt von der Peripherie her neu zu denken, verdeutlicht eine Werkschau, die seit dem 4. Juni, anlässlich seiner Emeritierung und organisiert vom Archiv der Moderne und der Fakultät Architektur, zu sehen ist.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das Großmodell »Die Künste tragen die Stadt«, das Grashorn 1990 für die Stadt Oldenburg entworfen hat und das 1991 in Hannover als Ideengrundlage für die Expo 2000 gezeigt wurde. Das eindrucksvolle Ausstellungsstück besteht aus acht auf der Spitze stehenden Pyramidensäulen von jeweils drei Metern Höhe, die über eine Holzplatte verbunden sind. Auf den Pyramiden sind Zeichnungen bekannter Protagonisten der verschiedenen Kunstgattungen

zum Thema Stadt und Peripherie abgebildet, z. B. Daniel Libeskind, Wim Wenders, Alfred Hrdlicka, Max Hermann u. a. Die Besucher sind eingeladen, die Skulptur selbst zu »erfahren«, in dem sie sie begehen und durchschreiten.

Bereits 1980 hatte Grashorn auf der 1. Architektur-Biennale in Venedig mit einem ähnlich provokanten Großmodell Aufsehen erregt. Hier schuf er für den Betrachter mit dem »Turm der Utopien« eine Erinnerungswelt europäischer Baukunst und führte damit eine fundamentale Kritik an der damaligen städtebaulichen Planungspraxis.

Der 1940 in Oldenburg geborene Architekt steht stellvertretend für eine Nachkriegsgeneration von Architekten, deren Denken und Horizont nicht innerhalb der realen Bauausführung befangen blieb,

sondern sich von einem utopischen wie kritischen Ansatz hat anleiten lassen, um hieraus Ideen für eine neue Baukunst zu entwickeln. Auf dieser Grundlage hat Grashorn über sein Schaffen hinaus seit 1997 auch als Professor für Entwerfen und Baugestaltung nachhaltigen Einfluss auf die Architekturlehre an der Bauhaus-Universität Weimar ausgeübt.

Dr. Christiane Wolf
Archiv der Moderne

Ausstellung »Auszug«

Ort: Universitätshauptgebäude,
Foyer des 1. OG
Öffnungszeiten: tägl. 10 bis 18 Uhr
Dauer: 5. bis 16. Juni 2009

Fünzig Jahre Architekt in Mitteldeutschland

Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. Joachim Stahr

Zum 18. Mai 2009 gratuliert die Bauhaus-Universität Weimar herzlich dem Weimarer Architekten Prof. Joachim Stahr zu seinen 80. Geburtstag. Am gleichen Tag gedenken wir auch des 126. Geburtstages von Walter Gropius. Beide eint die intensive theoretische und praktische Beschäftigung mit dem Massenwohnbau als Lösung städtebaulicher und sozialer Probleme, beide traten für eine nutzungs- und zugleich industrialisierungsgerechte Entwicklung des Wohnungsbaus ein.

Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar. Als Mitarbeiter am Lehrstuhl von Otto Englberger erlangte er alle wissenschaftlichen Qualifikationen, die ihn später auf die Professur für Wohn- und Gesellschaftsbauten führen sollten. Bereits mit seiner Dissertation aus dem Jahr 1959 zum Thema »Industrielle Fertigung im Wohnungsbau – Die Gestaltung des mehrgeschossigen Wohnhauses in Großplattenbauweise« legte er ein weitblickendes Programm zur Lösung des Wohnraum-



Joachim Stahr 2007.



Muster- und Experimentalbau Weimar Nord, Westgiebel und Südseite.

Joachim Stahr wurde 1929 in Dermbach (Rhön) geboren. Nach dem Abitur nahm er eine Zimmermannslehre auf und studierte von 1948 bis 1953 Architektur an der

mangels in der frühen DDR vor. Die Verwirklichung seiner Entwürfe konnte er als Gruppen- und Abteilungsleiter im Wohnungsbaukombinat Erfurt über mehrere

Jahre aktiv steuern. In den von ihm konzipierten Muster- und Experimentalbau in Weimar-Nord zog er mit seiner Familie selbst ein, womit die praktizierte soziologische Begleitforschung zum Komplex »Arbeiten und Wohnen« für ihn zur teilnehmenden Beobachtung wurde.

Auf Joachim Stahr gehen u. a. die Typenentwürfe Wohnungsbaureihe Erfurt, vielgeschossige Wohnscheiben bzw. die WBR 85 zurück, Gebäudetypen, die bis heute vor allem die Neubaugebiete in Erfurt und Zentralthüringen prägen. Die in Serien gebauten Großplattenbauten haben dafür gesorgt, dass es wohl auf absehbare Zeit keinen Weimarer Architektur-Professor geben wird, aus dessen Entwürfen mehr Wohnungen entstehen werden als aus jenen von Joachim Stahr. Es wäre jedoch verfehlt, ihn allein auf die Architektur der Großserienbauweise zu reduzieren. Mit seinen zahlreichen Wettbewerbsbeiträgen, den realisierten Bauten wie z. B. der Oberschule in Sondershausen (1961), dem Stahr-Ferienhaus

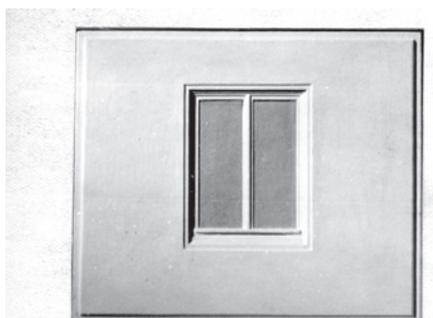


Bild 289: Grossplatte A



Bild 290: Grossplatte B



Bild 291: Grossplatte C

Typisierte Betonplatten A, B und C. Bilder: Diss. Stahr 1959



Prof. Stahr vor einem Bild des von ihm entworfenen 16-geschossigen Hochhauses am Juri-Gagarin-Ring in Erfurt. Fotos: privat

in Brotterode (1972), den innerstädtischen Einfamilienhäusern am Fischersand in Erfurt (1987), einem 6-geschossigen Versuchswohnhaus auf der Internationalen Gartenschau in Stuttgart (1989) oder den Winkelhäusern auf der Sophienhöhe in Jena (1999), konnte Joachim Stahr überzeugend demonstrieren, wie sich Architektur an differenzierteste Nutzerbedürfnisse und konkrete Standortbedingungen anpassen lässt.

An der Vorgängerinstitution der heutigen Bauhaus-Universität Weimar wirkte er nach seiner Habilitation zunächst als nebenamtlicher Dozent, die Berufung zum ordentlichen Professor erfolgte 1971, in den Jahren 1974-1980 stand er der Sektion Architektur als Direktor vor. Als langjähriger Vorstand im Bund der Architekten der DDR (BdA) und von 1967 bis 1975 als 1. Vorsitzender des Erfurter BdA-



»Winkelhäuser« auf der Sophienhöhe Jena. Computeranimation: Sebastian Stahr

Bezirksvorstandes nahm er zudem Verantwortung für die berufsständischen Belange der Architekten wahr. Von der Technischen Universität Bratislava wurde er 1990 mit der Würde eines Ehrendoktors ausgezeichnet. Im Zuge der Neuausrichtung der Weimarer Universität wurde Joachim Stahr als einziger Lehrstuhlinhaber der ehemaligen Sektion Architektur zum Universitätsprofessor (C4) für Wohn- und öffentliche Bauten durch den Freistaat Thüringen berufen.

Dass er sich den Neuanfang seiner Universität anders vorgestellt hat, verhehlt Joachim Stahr nicht. In seiner als Privatdruck vorliegenden Autobiographie spricht er eine deutliche Sprache, allzu schroff erschien ihm der Wechsel von der Kollegialität zum kalten Nebeneinander. Nach seiner Emeritierung 1994 arbeitete

er als freier Architekt, z.T. in Gemeinschaft mit seinem Sohn Sebastian.

Als geborener Südhüringer versäumt es Joachim Stahr auch trotz seines fortgeschrittenen Alters nicht, winters in seine selbstentworfenen Skihütte nach Brotterode einzuladen und dort mit seinen Enkeln – wie ehemals mit seinem Kollegen, Studenten, Doktoranden etc. – den verschneiten Thüringer Wald per Ski zu erkunden.

Dem Jubilar seien noch viele derartige Gelegenheiten vergönnt, seine Architektur, wie auch sein Wirken als Ausbilder ganzer Architektengenerationen legen seit Jahrzehnten Zeugnis davon ab, was es heißt, als engagierter Architekt in Mitteleuropa tätig zu sein.

Dr. Michael Eckardt
Chefredakteur



Ferienhaus Familie Stahr, Brotterode.

Neues aus der Fakultät Bauingenieurwesen

Vom anderen Ende der Welt nach Weimar



Prof. Timon Rabczuk.
Foto: privat

(bauing) Seit Februar 2009 verstärkt Prof. Dr. Timon Rabczuk die Fakultät Bauingenieurwesen mit der Professur Modellierung und Simulation – Mechanik. Timon Rabczuk studierte in Karlsruhe Bauingenieurwesen. Nach seiner Promotion war

er kurze Zeit für das Fraunhofer-Institut tätig, bevor er als Postdoktorand für fast vier Jahre an die Northwestern University in Chicago ging. Der Lehrstuhl für numerische Mechanik der Technischen Universität München war im Anschluss daran für ca. anderthalb Jahre sein berufliches zu Hause, bevor er für zwei Jahre an der University of Canterbury in Christchurch (Neuseeland) im Fachbereich Mechanical Engineering tätig war.

Hauptgebiete seiner Lehr- und Forschungstätigkeiten sind numerische Methoden im Ingenieurwesen, Stoffgesetzentwicklung und Werkstoffmodellierung. Diese umfassen so spannende Bereiche wie die Auswirkungen von Unterwasserexplosionen auf Schiffswände oder auch die Entwicklung von neuen Werkstoffen im Bauwesen. Zukünftig will er sich außerdem verstärkt der Erforschung von Biomaterialien, beispielsweise für künstliche Gelenke, widmen.

Telefon: +49 (0) 3643/58 45 11

E-Mail: timon.rabczuk@uni-weimar.de

Ausstellung: Entwicklungen zum nachhaltigen Bauen in Deutschland und deren aktuelle Begleitforschung

(bauing) Der öffentliche Bauherr ist in einer besonderen Verantwortung, seine Bauten stehen im besonderen Maße im Blickfeld der Öffentlichkeit. Der Bund bekennt sich zu seiner Vorbildfunktion als Bauherr. Neben Funktionsgerechtigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit sind Qualität und Gestaltkraft der Architektur, nachhaltiges und energieeffizientes Bauen, sowie der Einsatz innovativer Baustoffe, Techniken und Verfahren, Denkmalschutz, die städtebauliche Integration am Standort und Kunst am Bau wichtige baupolitische Ziele, die sich in den Bauten des Bundes widerspiegeln müssen.

Durch Fortschreibung des Leitfadens »Nachhaltiges Bauen« und gemeinsamer Entwicklung des Deutschen Gütesiegels »Nachhaltiges Bauen« mit der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen, wer-

den die Grundlagen für zukunftsfähige nachhaltige Gebäude geschaffen. Grundlage aller baupolitischen Entscheidungen sind u. a. die zahlreichen Forschungsprojekte der Forschungsinitiative ZukunftBau sowie der Eigen- und Ressortforschung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung. Ein Zwischenstand der erreichten Ziele sowie der aktuell zum nachhaltigen Bauen laufenden Forschungsprojekte des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) werden vom 29.6. bis zum 13.7.2009 im Gebäude Marienstraße 13 C, Erdgeschoss vor den Hörsälen A und C der Bauhaus-Universität Weimar im Rahmen einer Posterausstellung präsentiert.

www.nachhaltigesbauen.de

Umbenennung Studiengang Infrastruktur und Umwelt in Umweltingenieurwissenschaften

(bauing) Das weltweite Städtewachstum, knapper werdende Ressourcen und der klimatische Wandel lassen unsere Umwelt immer komplexer erscheinen. Die technische Infrastruktur in den Städten muss an diese Veränderungen angepasst werden. Es bedarf eines intelligenten Umgangs mit Abfall und Abwasser, einer reibungslosen Steuerung des Verkehrs und einer sicheren Wasserversorgung. Ressourcenknappheit und der klimatische Wandel durch die glo-

bale Erwärmung erfordern zudem in allen Bereichen einen effizienteren Umgang mit Energie. Mit der Umbenennung der seit 2001 etablierten Bachelor- und Master-Studiengänge Infrastruktur und Umwelt in Umweltingenieurwissenschaften sollen die Ausbildungsziele deutlicher gemacht werden.

Das Studium der Umweltingenieurwissenschaften an der Fakultät Bauingenieurwesen der Bauhaus-Universität Weimar bietet eine wissenschaftlich fundierte universitäre Ausbildung um Umweltprobleme auf ingenieurwissenschaftlicher Basis zu lösen. Neben dem Verständnis für Umweltsysteme wird großes Gewicht auf das Erforschen und Entwickeln technischer Lösungsansätze in städtischen Infrastrukturen gelegt.

Neu ab Wintersemester 2009/10:
Umweltingenieurwissenschaften

Das 9. Betriebswirtschaftliches Symposium Bau

Verstetigter Erfolg für die Bauhaus-Universität Weimar

Vom 25. bis 27. März fand das neunte von der Bauhaus-Universität Weimar veranstaltete Betriebswirtschaftliche Symposium Bau unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Wilhelm Alfen, Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen, in Weimar statt. Die insgesamt mehr als 700 Teilnehmer aus Verwaltung, Wissenschaft und Privatwirtschaft informierten sich im Rahmen der Veranstaltung zu den neuesten Entwicklungen bei Public Private Partnership (PPP).

Dabei handelt es sich um eine komplexe, aber inzwischen bewährte und nach vertraglich definierten »Spielregeln« organisierte Beschaffungsvariante der öffentlichen Hand. Hierzu hat die Professur in den letzten Jahren durch entsprechende Forschungs- und Entwicklungsarbeit in nicht unerheblichem Maße beigetragen. Ungefähr 80 Referenten stellten in Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Workshops ihre Erfahrungen in der Vorbereitung, Aus-

schreibung, Vergabe und Durchführung ihrer Projekte vor. Eröffnet wurde das Symposium nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Kanzler der Bauhaus-Universität Weimar, Dr. Heiko Schultz, und von Werner Gatzert, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium. Roland Richwien, Thüringer Staatssekretär für Bau, Landesentwicklung und Medien beteiligte sich an der für den Straßenteil zentralen Podiumsdiskussion über »neue Herausforderungen für PPP«.

Im Rahmen des Themenblocks »PPP-Kompetenz-Netzwerk Deutschland und Europa« stellten das Förderale PPP-Kompetenznetzwerk von Bund und Ländern, die PartnerRegio, das Netzwerk einiger Länderförderbanken, die ÖPP Deutschland AG, ein kürzlich vom Bundesfinanzministerium gegründetes Unternehmen mit privater Beteiligung, sowie das Europe PPP Expertise Centre (EPEC) ihre Aktivitäten und Instrumente im Hinblick



Foto: Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen

auf die Grundlagenarbeit und die Projektberatung für öffentliche Projektträger vor. Ziel des seit 2001 jährlich stattfindenden Symposiums ist es, den neusten Wissensstand zu PPP zu präsentieren, Fehler aufzudecken, zu analysieren und Empfehlungen für weitere Verbesserungen sowohl an den Standards als auch in der Projektumsetzung zu erarbeiten.

Prof. Dr. Hans-Wilhelm Alfen
Professur Betriebswirtschaftslehre
im Bauwesen

Bau der Betonkanus in heißer Phase

(bauing) Bereits seit 1996 bauen Studierende der Fakultät Bauingenieurwesen traditionell Betonkanus, um an der alle zwei Jahre stattfindenden Deutschen Betonkanu-Regatta teilzunehmen. Das Team der Bauhaus-Universität Weimar wird 2009 mit 20 Studierenden der Studienrichtungen Bauingenieurwesen, Werkstoffwissenschaft und Architektur auf dem Baldeneysee in Essen vertreten sein. Unter dem Motto »Pirates of Concrete« entstehen gerade vier baugleiche Beton-Kanadier.

Auch in diesem Jahr gibt es beim Bootsbau weitere Optimierungen. Der Schalungsbau aus glasfaserverstärktem Kunststoff hat sich bewährt und konnte bereits vor Semesterbeginn abgeschlossen werden. Die Form des Kanus ist schnittiger denn je, so dass hohe Geschwindigkeiten bei gleichzeitig guter Wendigkeit

des Kanus möglich sind. Außerdem wurde die Mischung des Betons erstmalig mit Kunststoff modifiziert. Das sorgt für eine erhöhte Wasserundurchlässigkeit und für bessere Verarbeitungseigenschaften. So steht den »Pirates of Concrete« nichts mehr im Weg, um an die Erfolge der letzten Regatta anzuknüpfen.



Das Team beim Bootsbau. Foto: Tim Link

Neuer Honorarprofessor für Vergaberecht

(me) Am 12. Mai hielt Rechtsanwalt Dr. Heiko Höfler seine Antrittsvorlesung als neuer Honorarprofessor für das Fachgebiet Vergaberecht an der Fakultät Bauingenieurwesen ab. Die Ernennung erfolgte in Anerkennung seiner 2002 begonnenen erfolgreichen akademischen Arbeit als Lehrbeauftragter im Studiengang Management [Bau Immobilien Infrastruktur]. Dr. Höfler studierte in Würzburg und München Rechtswissenschaften und wurde mit einer wirtschaftswissenschaftlichen Dissertation zum Dr.rer.pol. promoviert. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten als Anwalt einer Großkanzlei in Frankfurt/M. zählt u. a. die Beratung öffentlicher Auftraggeber bei der Gestaltung von Vergabeverfahren in herkömmlichen Beschaffungsvorhaben und PPP-Projekten.

Die ibausil – Ort des Wissenstransfers zwischen Ost und West

(fib) In der Zeit vom 23. bis 26. September dieses Jahres steht Weimar wieder im Mittelpunkt der nationalen und internationalen Baustoffforschung. Zum 17. Mal wird dieser Baustoffkongress in Weimar durchgeführt. Der Ursprung geht in das Jahr 1964 zurück und ibausil steht für Internationale Baustoff- und Silikattagung.

Mit der ibausil sollte ein internationales Forum des wissenschaftlichen Meinungsstreites auf dem Gebiet der Baustoffforschung, -herstellung und -anwendung geschaffen werden und Forscher aus Universitäten und Unternehmen aus Ost und West im geographischen Zentrum Europas zusammenzuführen. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands und den damit verbundenen vielfachen Veränderungen und Umstrukturierungen blieb es dem Lehrstuhl für Baustoffkunde und seit 1995 dem daraus hervorgegangenen F.A. Finger-Institut für Baustoffkunde (F.I.B.) vorbehalten, sich für das Fortbestehen der ibausil zu engagieren. In den folgenden Jahren konnte die ibausil durch gezielte Maßnahmen und die Mitwirkung aller Mitarbeiter des FIB zu einer neuen Qualität geführt werden. Sie wird heute als eine der weltweit größten und vielseitigsten Baustofftagungen überhaupt angesehen. Nicht nur die fachliche Qualität der ausgewählten Vorträge und die hervorragende Organisation zur Gewährleistung eines rei-

chungslosen Ablaufs der Tagung sind dafür verantwortlich. Es ist die aufgeschlossene und angenehme Atmosphäre, in der die Teilnehmer umfangreiche neue Erkenntnisse mitnehmen, nützliche Kontakte knüpfen und vielseitige Erfahrungen austauschen können. Ein namhafter Wissenschaftler sagte anlässlich der letzten ibausil, dass gerade »... die sehr verbindende, fast familiäre, einzigartige Atmosphäre...« die Weimarer Tagung auszeichnet. Sie ist heute wieder Drehscheibe des wissenschaftlichen Transfers zwischen Ost und West.

Daran wird auch die 17. ibausil nahtlos anknüpfen. Credo ist, Ergebnisse, welche die Forschung an den Universitäten erbringt, auch in der Praxis zu nutzen. Die ibausil will genau diesen Transfer zwischen Forschung und praktischer Anwendung vermitteln. Traditionell bilden die Probleme der Baustoffentwicklung und Baustoffanwendung den Schwerpunkt der Vortragsveranstaltungen. Nach der Eröffnung und der Plenarsitzung mit vier Hauptvorträgen wird der Kongress in den Sektionen Betondauerhaftigkeit, Anorganische Bindemittel sowie Wandbaustoffe, Bauwerkserhaltung und Recycling fortgesetzt.

Die Tagung wird durch eine Posterausstellung ergänzt. Aufgrund der mehr als 450 Vortragswünsche und der begrenzten Tagungszeit werden zu verschiedenen



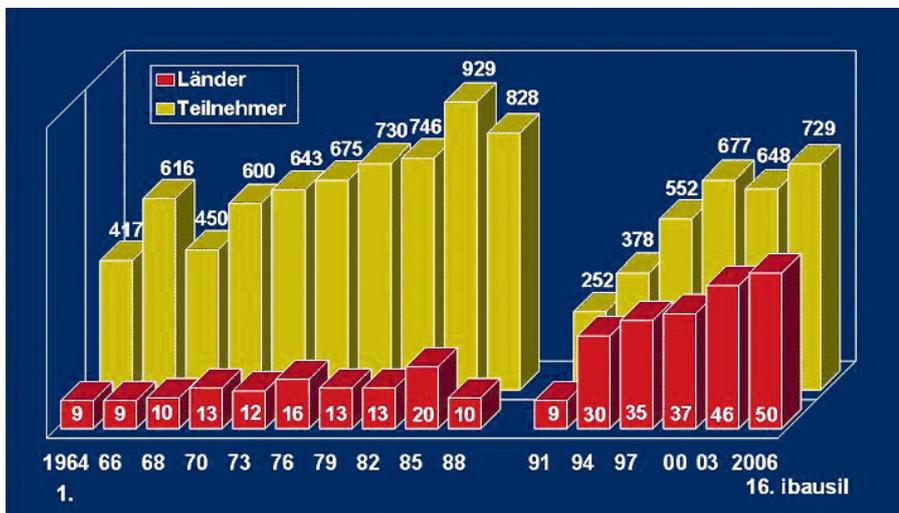
Prof. Jochen Stark, Direktor des FIB. Fotos: F.I.B.



ibausil-Besucher vor Info-Tafeln des F.I.B.

Tagungsschwerpunkten auch zusätzliche Posterveranstaltungen durchgeführt. Traditionell wird es auch eine tagungsbegleitende Ausstellung geben, auf der insbesondere neue Mess- und Gerätetechnik zu sehen sein wird. Zwei Exkursionen führen unter fachkundiger Leitung von Mitarbeitern des F.A. Finger-Institutes interessierte ausländische Tagungsteilnehmer zu Großbaustellen und Baustoffherstellern und bilden immer den Abschluss einer jeden ibausil.

Für den längjährigen ibausil-Promotor Prof. Jochen Stark wird die Tagung des Jahres 2009 auch die letzte in offizieller Veranstalterfunktion sein. Mit der 17. ibausil erfolgt seine Emeritierung als Universitätsprofessor für Baustoffkunde.



Darstellung der Entwicklung der Teilnehmerzahlen der ibausil 1964 bis 2006.

InPro-Projekt

InPro-Drittes Milestone Meeting in Weimar

Das InPro-Projekt (Open Information Environment for Knowledge-Based Collaborative Processes throughout the Lifecycle of a Building) ist mit 19 Partnern aus acht europäischen Ländern und einem Etat von 13 Mio. Euro im Bereich der Forschung und Entwicklung eines der größten Gemeinschaftsprojekte Europas (6. Rahmenprogramm). Federführend arbeiten in dem Projekt fünf große europäische Baufirmen sowohl mit ihren Partnern in den Informationstechnologien (IT), als auch mit Forschungseinrichtungen und Universitäten, darunter auch die Bauhaus-Universität Weimar, zusammen.

Das Hauptziel von InPro ist die Entwicklung und die Umsetzung einer modellbasierten und kollaborativen Arbeitsweise in der frühen Entwurfsphase, die den vollständigen Lebenszyklus eines Gebäudes berücksichtigt. Ausgangspunkt für das Projekt war, dass moderne Entwurfs-, Kommunikations- und Simulationswerkzeuge heute die Gelegenheit bieten, auch die Arbeitsweise in der Bauindustrie zu verändern. So steht die Bauplanung vor einem großen Technologiewandel, der vom Übergang von der traditionellen 2D-Zeichnung zum 3D-Gebäudeinformationsmodell geprägt ist. Bei der kooperativen Bearbeitung entsteht dabei für die Beteiligten ein kompliziertes Arbeitsfeld durch die ver-



Gebäudeinformationsmodell. Bilder: InPro Projekt.

schiedenen Versionen der Modelle und Pläne. Ein Lösungsansatz dafür ist die Einführung einer Objektversionierung und damit das Management der Fortschreibung und Änderung der digitalen Informationen. Dies ist das spezielle Arbeitsgebiet der Mitarbeiter der Professur Informatik im Bauwesen an der Bauhaus-Universität Weimar, die Methoden entwickelt haben, um dieses Problem der objektbasierten Versionierung »Object Based Versioning« zu lösen.

Im Projekt InPro wird eine offene Plattform für den Informationsaustausch aller Projektbeteiligten entwickelt. Dies wird als »InPro Open Information Environment« bezeichnet. Sie soll die verschiedenen Aspekte der frühen Bauentwurfsphasen unterstützen.

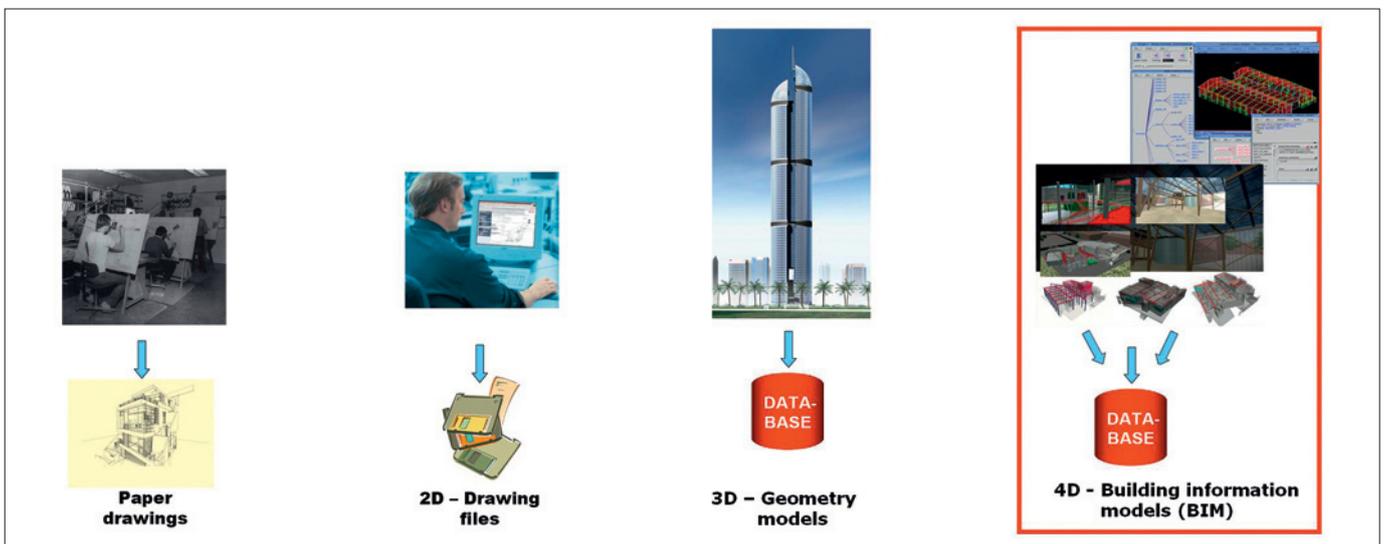
Das 3. InPro Milestone Treffen fand vom 23. bis 24. März 2009 an der Bauhaus-Universität Weimar in Deutschland

statt. Dreißig Gäste, welche die beteiligten Universitäten, Forschungsinstitute, Softwarehäuser, Beratungsfirmen und Baufirmen Europas vertreten, waren dazu nach Weimar gekommen. Das Treffen wurde mit einer Begrüßungsrede von Prof. Karl Beucke, Leiter des Projektes an der Bauhaus-Universität Weimar, eröffnet. Die aktiven Aufgaben im Projekt wurden durch verschiedene Beiträge der Projektbeteiligten präsentiert, um die Entwicklung des Projektes und der Ergebnisse nach zwei Jahren zu evaluieren. Zu diesem Zweck war auch ein offizieller Gutachter der EU anwesend. Gleichzeitig fand am Rand der Veranstaltung ein Treffen der Projektleitung für die Planung weiterer Schritte des Projektes statt.

Insgesamt dokumentierte das 3. Milestone Treffen den großen Fortschritt bei der Projektbearbeitung. Die Teilnehmer bekräftigten am Ende, dass dieses Treffen als eines der ergebnisreichsten bisher gelten kann und waren vom Umfeld der Universität und der Stadt Weimar begeistert.

*Prof. Dr. Karl Beucke
Dr.-Ing. Mohamed Nour
Professur Informatik im Bauwesen*

www.inpro-project.eu



Technologiewandel in der Bauplanung Übergang von der traditionellen 2D-Zeichnungen zu den BIM Technologien.

Mitteldeutsche Offensive: MOSAIQUE

Größtes Forschungsprojekt im Bereich Verkehrswesen in Deutschland

Im Oktober 2005 startete das Forschungsprojekt MOSAIQUE, ausgeschrieben »Mitteldeutsche Offensive für ein strategisches, anwenderübergreifendes, intermodales Verkehrsmanagementnetzwerk mit Qualitätsausrichtung und Effizienzorientierung«. Mit einer Fördersumme von 14 Mio Euro und einer Projektlaufzeit von etwa vier Jahren stellt es das derzeit größte laufende Forschungsprojekt im Bereich Verkehrswesen in Deutschland dar. Die Bauhaus-Universität Weimar mit der Professur Verkehrsplanung und Verkehrstechnik (VPT) ist einer von neun Projektpartnern des vom Bundesministerium für Wirtschaft, dem Freistaat Sachsen und dem Land Sachsen-Anhalt geförderten Projekts.

Zielsetzung des Projektes ist es, ein regional wirksames Verkehrsmanagement aufzubauen. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen sollen die Qualität des Verkehrsablaufes erhöht und die Verkehrsteilnehmer besser informiert wer-



Verkehrslage Halle online. Foto: Professur Verkehrsplanung und Verkehrstechnik

den. Das Gesamtprojekt baut hierbei auf verschiedenen Teilvorhaben auf, welche sehr eng miteinander verbunden sind und in denen die Partner in unterschiedlichen Konstellationen zusammenarbeiten. Hierzu werden innovative Verfahren entwickelt und im Korridor Leipzig-Halle demon-

striert. Anschließend ist der Übergang in den Dauerbetrieb geplant.

Das Aufgabengebiet der Professur VPT umfasst die wissenschaftliche Weiterentwicklung von Evaluation und Qualitätsmanagement zu einem integrierten Ansatz im Rahmen des Verkehrsmanagement sowie dessen Einsatz in den Praxisdemonstratoren des Projektes. So wird an der Bauhaus-Universität Weimar neben dem projektbezogenen Evaluationsbericht auch ein allgemeingültiger Leitfaden für das Qualitätsmanagement sowie ein Qualitätsmanagement-Instrumentarium entwickelt, mit dessen Hilfe das Qualitätsmanagement als integraler Bestandteil von Verkehrsmanagementmaßnahmen etabliert werden soll.

Thomas Durak
Professur Verkehrsplanung und Verkehrstechnik

www.mosaique-online.de

Europafluss Neiße

Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert Kooperationsprojekt am Institut für Wasserwesen

Mit dem Programm LUSAN fördert die DBU ein Vorhaben zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Flusses unter besonderer Berücksichtigung der Wasserkraftnutzung. Das Ziel des vom Institut für Wasserwesen der Bauhaus-Universität Weimar und der Institut für Wasserwirtschaft, Siedlungswasserbau und Ökologie GmbH Weimar (IWSÖ) gemeinschaftlich getragenen Projektes ist es, die Neiße innerhalb von wenigen Jahren komplett durchgängig zu gestalten.

Besonders Fischarten mit langen Wanderrouen werden vorrangig davon profitieren. Aber auch die Wasserkraft soll besondere Berücksichtigung finden. Bereits vorhandene und produzierende Wasserkraft-

anlagen sollen ökologische vorbildlich ausgestattet werden. Bisher nicht genutzte Wehrstandorte können mit diesem Programm wieder reaktiviert und ökologisch verträglich in Betrieb genommen werden. Häufig wird die flussaufwärts gerichtete Durchgängigkeit alter Querbauwerke erst mit der Reaktivierung einer Wasserkraftanlage wieder hergestellt. Auch die Förderung und der Ausbau regenerativer Energie ist somit ein wichtiges Ziel des LUSAN-Projektes.

Es ist zu erwarten, dass dieses ehrgeizige Projekt eine Signalwirkung für die ökologische Wasserkraftnutzung an Flüssen mittlerer Größe haben wird und sich weitere Synergieeffekte, z. B. hinsichtlich der Information der Bevölkerung oder



Wehr mit Fischaufstiegsanlage in der Lausitzer Neiße. Foto: Dr. Konrad Thürmer

der deutsch-polnischen Zusammenarbeit ergeben werden. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert das Projekt mit 160.000 Euro.

Prof. Dr. Hans-Peter Hack
Institut für Wasserwesen

Dr. Konrad Thürmer
IWSÖ Weimar

Neues aus der Fakultät Gestaltung

MFA-Gastprofessoren aus Finnland und Chicago auf den Spuren des Bauhauses

»Making Modern: Recherche, Intuition und Kooperation« – Die Geschichte des Bauhaus ist international, und hat seit dessen ersten Gründung in Weimar, dem Umzug nach Dessau und dem anschließenden kurzfristigen Standort in Berlin pädagogisches Denken, stilistische Trends und Arbeitsformen beeinflusst. Das Programm der beiden Ré-Soupault-Gastprofessoren Mary Jane Jacobs und Dr. Mika Hannula schließt daran an.

Mika Hannula beleuchtet entsprechend in seinem Seminar »Kritisches Denken über die Moderne« die Hintergründe der Moderne und stellt ein zeitgenössisches, kritisches Re-reading derselben vor. Mary Jane Jacobs beschäftigt sich anlässlich des 90-jährigen Bestehens des Bauhauses und des Chicago Modern Years in ihrem Seminar »Chicago Bauhaus Labs« mit dem von László Moholy-Nagy 1937 in Chicago errichteten »Neuen Bauhaus« und dessen historischen Entwicklung zum Institute of Design, und schließlich das Illinois Institute of Technology (IIT). In einem 3-wöchigen Studienaufenthalt vor Ort sollen die Studierenden entsprechend Projekte entwickeln, die sich auf die sichtbaren Spuren

dieser Moderne beziehen. Die Projekte werden im Rahmen des Rundgangs in Weimar abschließend präsentiert.

Prof. Dr. Mika Hannula, geb. 1967, lebt und arbeitet in Helsinki und Berlin. Er promovierte in Politikwissenschaften und ist Dozent, Kritiker und Kurator, Professur Artistic Research, Faculty of Fine, Performing and Applied Arts, Universität Göteborg (Schweden). Mary Jane Jacobs ist Kuratorin und Professorin für Bildhauerei/Skulptur und geschäftsführende Direktorin von Ausstellungen an der School of the Art Institute of Chicago. Als



Dr. Mika Hannula (2. R. mit Brille), lebt und arbeitet in Helsinki und in Berlin. Zeichnung: Ahmet Ögüt



Mary Jane Jacobs, Professor und Executive Director of Exhibitions School, Art Institute of Chicago. Foto: privat

Chefkuratorin an den Museen »Museum of Contemporary Art in Chicago and Los Angeles«, kuratierte sie einige von den ersten Einzelausstellungen von europäischen und amerikanischen Künstlern. In dem sie ihren Arbeitsplatz vom Museum auf die Straße verlegt hat, kurbelt sie den Diskurs um den öffentlichen Raum an. Sie ist Mitherausgeberin von »Buddah Mind in Contemporary Art«, ein beliebtes Nachschlagewerk für junge Künstler und der in Kürze erscheinenden Anthologie »Learning Mind: Experience into Art« (University of California Press).

Dr. Martina Sauer
Fakultät Gestaltung

Stamm-Bücher zur Fotografie an der Bauhaus-Universität Weimar

Doppelband zu Projekten und Diplomen bei Prof. Hermann Stamm

(gestaltung) Mit der Herausgabe eines Doppelbandes, gewidmet den Projekten und Diplomen in den letzten 15 Jahren, gibt Hermann Stamm, Professur Visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt Fotografie, an ausgewählten Beispielen einen Einblick in die Ergebnisse seiner langjährigen Tätigkeit an der Fakultät Gestaltung. Die Bücher richten sich an ein internationales Publikum und liegen

sowohl in einer englischen, als auch einer chinesischen Fassung vor.

Photography at Bauhaus-University Weimar, Prof. Hermann Stamm, Peking 2008. People's Fine Arts Publishing House (Contemporary Photography Projects, ISBN 978-7-102-04166-7; Diploma, Photography as a Medium, ISBN 978-7-102-04325-8)



Foto aus dem besprochenen Band.

»Hallo, hier spricht der Hunger«

VK-Studentin gestaltet Kochbuch für lernschwache Kinder

(gestaltung) 75 Rezepte von Schülerinnen und Schülern der Herderschule in Weimar, die in einer umfangreichen Kochkursaktion in verschiedenen sozialen Einrichtungen der Stadt Weimar getestet und für gut befunden wurden, nahm sich Franziska Walther als Grundlage für die Gestaltung eines Kochbuchs nach den europäischen Richtlinien für lernschwache Kinder. Es ermöglicht durch eine konsequente typografische Hierarchie, Schriftgröße von 12Pt, leicht verständliche Illustrationen und einfache Sprache einen schnellen Zugang zum Buch und somit auch zur Kochkunst. Betreut wurde das freie Projekt von der künstlerischen Mitarbeiterin Gaby Kosa. Gefördert wurde das Vorhaben vom Programm Lichtpunkte der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und debitel. Das Buch wird vom Herderschulverein vertrieben.



Seitenansicht des Kochbuchs. Foto: privat

Strategien zum Kunstfest

Das ideale Projekt für VK-Studierende



Prof. Werner Holzwarth.
Foto: privat

»Die Ideale« – das ist das Motto des Kunstfest Weimar 2009 vom 21.8 bis 13.9.2009. Im Programm: Musik, Tanz, Film und Literatur auf höchstem Niveau. Die Aufgabe an die Gestalter

unter der Regie von Prof. Werner Holzwarth lautet entsprechend: Wie können wir auf das Kunstfest aufmerksam machen und Kommunikation schaffen, die im Gedächtnis bleibt? Online oder Offline, kurze Guerilla-Aktionen oder dauerhafte Give-Aways, kommerzielle Kommunikation oder lieber künstlerische Inszenierung? Erlaubt ist alles, was Sinn macht. Oder eben auch gerade überhaupt keinen Sinn. Ideal oder Gegen-Ideal. Next

Topmodel oder Dschungelkönigin. Nach einem Briefing der Veranstalter des Kunstfestes steht in diesem Semester die konzeptionelle und gestalterische Entwicklung der Ideen bis hin zu einer Abschlusspräsentation an. Doch damit nicht genug: die entwickelten Vorschläge haben die Chance auf eine Ausstellung und die besten Merchandising-Ideen gehen in Serienproduktion.

Dr. Martina Sauer
Fakultät Gestaltung

Videoedition

»Gestaltung.Die Siebte« erschienen

Zum siebten Mal erscheint eine Videoedition mit ausgewählten studentischen Arbeiten der vergangenen zwei Jahre. Die Zusammenstellung bietet einen Einblick in die Ergebnisse von Forschung und Lehre an der Fakultät Gestaltung im Bereich der bewegten Bilder. Zahlreiche Festivalteilnahmen und Preise belegen seit Jahren den Erfolg der jungen Gestalter aus Weimar und haben dazu beigetragen, den Namen der Bauhaus-Universität Weimar in der kreativen Medienszene nachhaltig zu verankern. Die DVD zeigt ein knapp hundertminütiges Programm mit neun Videos: Kurzfilme, Musikvideos, Trickfilme und Videokunst von Anna Linke, Kristin Herziger, Lena Libertá, Daniel Büttner, Max Baberg, Astrid Frey, Ulrike Mothes, Karsten Prühl, Katherine Landgrebe und Herbert Wentscher.

Dr. Martina Sauer
Fakultät Gestaltung

Gestaltung.Die Siebte, 12 Euro, erhältlich beim Dekanat der Fakultät Gestaltung.

Einblick (5) – Die Videowerkstatt

(gestaltung) Kurzfilme, Animationen, Experimentalfilme und Spielfilme, aber auch Dokumentationen, Musikclips und Videoinstallationen werden in der Videowerkstatt von den Studierenden aller Studiengänge realisiert.

Bereits 1993 mit der Gründung der Fakultät Gestaltung wurde von Prof. Herbert Wentscher eine Videowerkstatt, damals noch im Van de Velde-Winkelbau, eingerichtet. Seit 2000 ist diese nun in dem eigens dafür errichteten Neubau in der Bettina-von-Arnim-Str. 1 (Eingang Innenhof Marienstr. 1) untergebracht. Bauweise und Ausstattung entsprechen dem modernsten Stand der Technik. Die Schnitträume und das 80 qm große Studio mit Regie und Sprecherkabine sind voll klimatisiert und akustisch entkoppelt. Im gesamten Haus sind variable Audio- und Videoverkabelungen installiert. Alle Arbeitsplätze sind in das hochschulinterne



Blue-Box in der Videowerkstatt.

Netzwerk eingebunden. Verschiedene Videokameras der Formate HDV, DV, und Betacam-SP sowie Tonaufzeichnungsgeräte, Mikrofone, Stative, Lampen und umfangreiches Zubehör können hier von den Studierenden ausgeliehen werden. Außerdem stehen Zuspielgeräte, Monitore, Videobeamer und Dia-Projektoren zur Verfügung. Als versierte Mitarbeiter stehen neben dem Leiter Andrea Carrà der Videotechniker Ralph Vogler als Ansprechpartner für die Studierenden bereit.



Kameratechnik für jede Aufgabe.



Kreativität vor und hinter der Kamera. Fotos Andrea Carrà

Neues aus der Fakultät Medien

»Hungerwinter 1946« – eine Fernsehgroßproduktion als Praxisprojekt der Mediengestaltung

(medien) »Genießt den Krieg, der Friede wird fürchterlich.« So lautete eine zynische Durchhalteparole aus der Endphase des Naziregimes. Direkt nach dem Krieg wurde sie wahr: Hunger allerorten. Diesem frühen Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte nahm sich das Dokumentarspiel »Hungerwinter 1946« an, produziert von WDR, NDR und LE VISION Leipzig. Regie führte Gordian Maugg, seit 2005 Gastprofessor an der Fakultät Medien.

Gordian Mauggs Projektangebote in der Mediengestaltung streben stets einen professionellen Praxisbezug an. Ende des Wintersemesters 2008/09 ist es nun erstmalig gelungen, fünf Medien-Studierende der Bauhaus-Universität Weimar und eine Absolventin in die Dreharbeiten einer Fernsehgroßproduktion zu integrieren. Jana Keuchel, Tristan Vostry, Christian Eichner und Martin Saalfrank konnten in den Film-Gewerken Regie, Kamera, Produktion und Beleuchtung reüssieren. Lena



Anett Heilfort und Hendrik Massute als Ehepaar Szelski im Dokudrama »Der Hungerwinter«. © NDR/Stefan Erhard (Sz)

Libertá und Susann Maria Hempel gaben sogar ihr öffentlich-rechtliches Schauspieldebüt. Die Fernsehprofis zeigten sich am Set beeindruckt von den Fähigkeiten und

dem Stand der Ausbildung der Weimarer Studierenden.

»Hungerwinter 2009« erzählt die Geschichte des besonders schlimmen Nachkriegswinters 1946/47 aus der Perspektive von Familien, Müttern mit Kindern und Einzelpersonen. Das Drehbuch basiert auf eigens für die Produktion geführten Gesprächen mit Zeitzeugen, die aus eigenem Erleben von dieser durch Hunger, Kälte und Krankheiten geprägten Zeit berichteten: Über die Lebensmittelversorgung, Hamsterfahrten, Beschaffung von Brennmaterial, die oft prekäre Wohnsituation, drohende Krankheiten, gegenseitige Hilfe, aber auch die Konkurrenz um das Nötigste. Neben Interviews der Zeitzeugen und Originalaufnahmen von damals wurden einzelne Episoden fiktionalisiert dargestellt, wobei die Autoren Wert auf größte Authentizität legten. Ausgestrahlt wird »Hungerwinter 1946« voraussichtlich Ende 2009 in der ARD.

Zeitschrift für Kultur- und Medienforschung (ZKM) aus Weimar

(medien) Ab Herbst 2009 erscheint die ZKM halbjährlich im Felix Meiner Verlag. Das neu gegründete wissenschaftliche Periodikum des Internationalen Kollegs für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie der Bauhaus-Universität Weimar (IKKM) soll der kulturwissenschaftlichen Medienforschung ein internationales Forum bieten. Herausgeber der Zeitschrift sind die Direktoren des Kollegs, Lorenz Engell und Bernhard Siegert, als Redakteure fungieren Michael Cuntz, Harun Maye und Leander Scholz.

Die ZKM zielt auf die kontinuierliche Diskussion einer allgemeinen Theorie der Kulturtechniken sowie philosophischer Problemstellungen der Medialisierung. Programmatisch trägt sie der besonderen Funktion materieller Artefakte, technisch und

dinglich gegründeter Apparaturen und Dispositive Rechnung. Diese besitzen besondere Funktionen in der Erbringung von Kulturleistungen und deren Reflexion und beanspruchen deshalb eine angemessene Erfassung bei der Erforschung medienkultureller Entwicklungszusammenhänge. Der Hauptakzent der Fachbeiträge liegt daher auf der Analyse der Wechselbeziehungen von Handlungen, Erkenntnissen, Werken und Dingen in gemischten Ensembles aus menschlichen und nichtmenschlichen Agenten. Damit bietet die Zeitschrift auch der sich inzwischen als Fachdisziplin etablierenden kulturwissenschaftlichen Medienforschung ein internationales Forum.

Mit dem Schwerpunkt »Angst« widmet sich die erste Ausgabe der Zeitschrift dem Thema der Jahrestagung 2008 des Internationalen Kollegs. Die beiden fol-

genden, im Frühjahr und Herbst 2010 erscheinenden Nummern behandeln mit »Kulturtechnik« und »Medienphilosophie« zwei zentrale Forschungsfelder der gegenwärtigen Medienkulturwissenschaft. Neben dem Schwerpunkt enthält jede Ausgabe eine Reihe themenungebundener Beiträge sowie die Rubrik »Archiv«, in der ein auf Deutsch bisher nicht vorliegender oder in Vergessenheit geratener Text zur Debatte gestellt wird.



Umschlag der ZKM. Foto: Felix Meiner Verlag

PDP 2009

IT-Fachtagung mit Präsentation des derzeit schnellsten Computers der Welt

Die 17th Euromicro International Conference on Parallel, Distributed, and Network-Based Processing (PDP 2009) fand vom 18. bis 20. Februar 2009 an der Bauhaus-Universität Weimar statt und hatte in ihrem hochkarätigen wissenschaftlichen Programm auch eine Präsentation des IBM Roadrunner, des derzeit weltweit schnellsten Computers.

Die PDP ist eine internationale wissenschaftliche Tagungsreihe der Euromicro zu den Themen verteilte Systeme, netzwerkbasierte Systeme, parallele Systeme, Modelle und Werkzeuge des parallelen Programmierens sowie deren Anwendungen. Die 17. Ausgabe der IT-Fachtagung fand im Bauhaus-Jubiläumsjahr 2009 in der Kulturstadt Weimar statt. Die Euromicro-Vereinigung als Veranstalter ist einer der ältesten und traditionsreichsten Informa-



Euromicro-Präsident Dr. Erwin Großpietsch, OB Stefan Wolf und Prof. Tom Gross. Foto: Professur

tik-Verbände und existiert seit 1975. Auf der diesjährigen Veranstaltung trafen sich über 100 internationale Experten, um sich in mehreren parallelen Vortragsreihen, Special Sessions und einem umfangreichen »Work in Progress« austauschen. Dabei ging es primär um die nächste Generation web-basierter Technologien, die Zukunft

der Internetkommunikation, die Verteilung und Parallelisierung von Systemen oder den derzeit schnellsten Computer der Welt, den IBM Roadrunner in Los Alamos, Kalifornien. Die Konferenzteilnehmer kamen aus Spanien, Italien, Frankreich, Deutschland und den osteuropäischen Staaten, aber auch aus Japan, Amerika und dem Iran. Neben dem wissenschaftlichen Konferenzprogramm gab es für die Gäste zudem einen Empfang im Weimarer Rathaus bei Oberbürgermeister Stefan Wolf und ein Bankett in der Mensa der Universität. Der Tagungsband ist bei der IEEE Computer Society Press erschienen.

*Prof. Dr. Tom Gross
Professur Computer Supported Cooperative Work*

www.pdp2009.org/summary.html

Palermo Shooting – Wim Wenders in Weimar

(bfi) Am 2. und 3. April 2009 konnte das Bauhaus Film-Institut mit Wim Wenders einen weiteren bedeutenden deutschen Regisseur für mehrere Sonderveranstaltungen gewinnen. Zuletzt war Volker Schlöndorff im Dezember vergangenen Jahres auf Einladung des Instituts zu Gast. Gemeinsam mit dem CineStar – der Filmopalast und dem Senator Film Verleih präsentierte das BFI eine exklusive Sondervorstellung des aktuellen Wenders-Films »Palermo Shooting«. Der Film erzählt die Geschichte des erfolgreichen Photographen Finn (Campino), dessen Existenz urplötzlich aus den Fugen gerät.

Wim Wenders, Regisseur, Hochschullehrer, Maler und Musikenthusiast, zeigte sich im Anschluss an die Sondervorstellung seines Filmes als sensibler Gesprächspartner. Mehr als vier Stunden nahm er sich für sein Publikum Zeit. Die Motivation zu seinen Filmen thematisierte er ebenso

wie die Rolle der Rockmusik in seinem Leben und Werk. 2000 drehte er für die Band »Die Toten Hosen« das Musikvideo zu »Warum werde ich nicht satt?« aus dem Album Unsterblich. Im Gegenzug beteiligte sich die Band 2004 am Soundtrack zu Wenders Film »Land of Plenty« mit dem Lied »Stand up!«.

Begleitet wurde die Sondervorstellung von »Palermo Shooting« durch Filmgespräche mit Autor, Regisseur und Produzent Wenders sowie einer BFI-Veranstaltungsreihe »Wenders-Filme über Wenders«, die die Bedeutung von Kinogeschichte(n) als Realitätserfahrung thematisieren. Im Lichthaus-Kino Weimar fanden Filmgespräche und Filmeinführungen mit Prof. Wim Wenders, Prof. Dr. Lorenz Engell und Prof. Wolfgang Kissel statt. Darüber hinaus präsentierte der Regisseur in einem Werkstattgespräch im Hörsaal A Einblicke in sein filmisches Denken, aber auch in sein Verhältnis zur



Prof. Wim Wenders im Werkstattgespräch mit Prof. Wolfgang Kissel. Foto: Michael Wagenhäuser

akademischen Lehre. Seit 2003 lehrt Wim Wenders Film an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg.

Die Organisation von Sonderpräsentationen und -veranstaltungen in Anwesenheit bedeutender Filmschaffender sollen auch künftig wichtiger Bestandteil der Arbeit des BFI sein.

Die Macht der Dinge

Internationale Konferenz an der Fakultät Medien (23. bis 25. April)

Das Sprechen über Dinge hat Konjunktur. Nach einer Welle kulturkritischer Verwerfungen der Dinge zugunsten des Sinns, der Bedeutung, des Symbols und des »kommunikativen Handelns«, nach dem Ende der Hochzeit marxistischer und phänomenologischer Kritik an der entmenschlichenden Verdinglichung sowie an den unterschiedlichsten Fetischismen rücken nicht-menschliche Wesen – zuletzt vor allem durch Anstöße aus dem Feld der science studies – in den Mittelpunkt der medien- und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung.

Die internationale Konferenz »Die Macht der Dinge«, konzipiert und organisiert von der Professur »Geschichte und Theorie Künstlicher Welten« der Fakultät Medien, hat darauf reagiert und an drei intensiven Konferenztagen dazu beigetragen, das Potenzial einer am Leitfaden alter und neuer Dinge orientierten Kultur- und Mediengeschichte auszuloten.

Die literarisch-philosophische Auseinandersetzung mit den Dingen, die Mitte des 20. Jahrhunderts virulent wird und das subjektorientierte Denken in den Hintergrund drängt, wird in den letzten Jahren vermehrt um anthropologische, kulturvergleichende und medienwissenschaftliche Perspektiven erweitert. Nicht-menschliche Wesen werden, ebenso wie menschliche, als Aktanten verstanden und erforscht. Die Frage nach den Dingen, ihrer Materialität sowie ihrer Funktion oder Handlungsmacht in der Gesellschaft stellt sich für die Formierung von politischen und sozialen Kollektiven, für die Produktion von Wissen oder die Konstitution kultureller Ordnungen und Imaginationen. Darüber hinaus wird sie vermehrt zum Thema von kultureller Vermittlung in zeitgenössischer Kunst, Film und Literatur.

Diese und weitere Aspekte einer spezifischen Macht der Dinge wurden vom 23. bis zum 25. April 2009 auf der gleichnamigen Konferenz diskutiert. In vierzehn Vorträgen, u. a. von John Law, Thomas Lemke, Barbara Wittmann, Peter Gali-

**DIE
MACHT
DER
DINGE**

INTERNATIONALE KONFERENZ
23.–
25.
APRIL 2009

ORT
BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR
HAUPTGEBÄUDE
OBERLICHTSAAL

FRIEDRICH BALKE
LORENZ ENGELL
PHILIP FELSCH
PETER L. GALISON
ERICH HÖRL
MARKUS KRAJEWSKI
KARIN KRAUTHAUSEN
JOHN LAW
THOMAS LEMKE
LUTZ MUSNER
LEANDER SCHOLZ
BERNHARD SIEGERT
JOEL SNYDER
CORNELIA VISMANN
BARBARA WITTMANN

VERANSTALTET
Professur
Geschichte und Theorie Künstlicher Welten
Fakultät Medien
Bauhaus-Universität Weimar
Bauhausstr. 11
98623 Weimar

KONTAKT
Tel: +49 (0) 36 43 - 883 700
Fax: +49 (0) 36 43 - 883 702
Mail: weltensmedien.uni-weimar.de
www.uni-weimar.de/medien/kuenstlichwelten

ORGANISATION
Friedrich Balke
Maria Muhle
Antonia von Schöning
Bauhaus Universität Weimar

Bild: Plakat MdD

son, Lutz Musner und in intensiven Diskussionen wurde die Handlungsmacht der Dinge, ihre Bedeutung für einen neuen Begriff des Sozialen, die Ästhetik und die Epistemologie der Dinge und die Attraktion und Destruktion der Dinge verhandelt.

Der Konferenz ging ein experimenteller Workshop der Wiener Gruppe für Kulturwissenschaft »Trafik« voraus, bei dem die

Teilnehmer die Virulenz von Dingen für die eigene kulturwissenschaftliche Forschung erproben konnten.

Prof. Dr. Friedrich Balke

Dr. Maria Muhle

Antonia v. Schöning

Professur Geschichte und Theorie Künstlicher Welten

Knoten Weimar GmbH

Nachhaltige Abwasserkonzept ohne Kanalisation in Siebenbürgen

In einem durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekt der Partner Büro Holzapfel – Ökologische Abwasserkonzepte, der Universitatea Lucian Blaga Sibiu (Rumänien) und der KNOTEN WEIMAR GmbH (der bogen 4/2008) werden nachhaltige, modellhafte Sanitär- und Abwasserkonzepte in Holzmengen, Siebenbürgen/Rumänien realisiert. In eine ersten Einwohnerversammlung im März dieses Jahres wurde durch den Projektleiter, Herrn Holzapfel, das Sanitärkonzept vorgestellt. Dieses fand reges Interesse.

Zudem konnten in Abstimmung mit den Bewohnern Standorte für die Errichtung der geplanten Anlagen festgelegt werden. Der Bau der Trockentrenntoiletten und Pflanzenkläranlagen wird zeitnah beginnen.

Jasmin Heinze



Besuch der Beispielstandorte in Holzmengen (Siebenbürgen). Foto: Karsten Holzapfel

Nachhaltige Infrastruktur in touristischen Gebieten Osteuropas

In einem gemeinsamen Projekt der KNOTEN WEIMAR GmbH mit der Georgian State Agricultural University sowie den Professuren Siedlungswasserwirtschaft und Abfallwirtschaft der Bauhaus-Universität Weimar arbeiten die Partner in einem u. a. durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt bzgl. der Entwicklung der technischen Infrastruktur in touristischen Gebieten zusammen.

Beispielregion ist der Bojormi-Nationalpark im Kaukasus (Georgien). Der Besuch der georgischen Projektpartner vom 30. März bis 3. April dieses Jahres

Bauhaus Weiterbildungsakademie

Erfolgreiche Zusammenarbeit zum Thema Public Private Partnership

(wba) Seit 2006 veranstaltet die Bauhaus Weiterbildungsakademie Weimar e.V. (Wba) in Kooperation mit der Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen der Bauhaus-Universität Weimar – geleitet von Herrn Prof. Dr. H.-W. Alfen – die dreistufige Seminarreihe »Public Private Partnership« (PPP).

Diese Fortbildung erfreut sich wachsender Beliebtheit – dies beweisen nicht nur die stetige Nachfrage, sondern auch



Planspiel (Stufe 3) im Team. Foto: wba

Neues aus der MFPA

Volle Arbeitsfähigkeit im CIB

Die MFPA hat nach dem Umzug alle wesentlichen Großgeräte im Betrieb und arbeitet mit voller Kraft für Prüf- und Forschungsaufgaben. Die zuletzt gelieferte Ausrüstung war zugleich die schwerste – eine 3 x 7 m große Aufspannplatte aus Stahlguss. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, um Bauteilversuche mit servohydraulisch betriebenen Prüfständen durchführen zu können. Durch einen Baukasten für Prüfrahen, Hydraulikzylinder und Steuerungsmodule können zukünftig Betriebsfestigkeitsuntersuchungen oder statische Belastungsversuche stattfinden.

Die experimentellen Möglichkeiten der MFPA sind damit wesentlich erweitert.

Lehrgänge

Die Lehrgangssaison 2008/2009 im Weiterbildungszentrum Betonbau ist erfolgreich absolviert worden und die Teilnehmerzahlen bewegten sich auf dem Niveau der Vorjahre.

Forschung an der MFPA

Abbau von Luftschadstoffen durch TiO₂-Photokatalyse

Im Rahmen eines Projekts zur Entwicklung von Putz-/Mörtelsystemen mit photokatalytischer Aktivität (»Entwicklung von photokatalytisch wirksamen Funktionsbeschichtungen im Hochbau zum Abbau von Luftschadstoffen«; MFPA Weimar und Putz-Farbe-Trockenbau Ruben Peter GmbH; gefördert durch das BMWi) wurde eine Emissionskammer so modifiziert, dass damit der photokatalytische Abbau von Schadstoffen qualitativ und quantitativ untersucht werden konnte. Es wurden Abbauraten von Formaldehyd

res bot die Möglichkeit, in einem ersten Workshop mit den beiden Lehrstühlen der Bauhaus-Universität Weimar und

der KNOTEN WEIMAR GmbH anhand von bereits entwickelten Projekten und Technologien im Bereich nachhal-

tige Sanitär- und Biogaskonzepte Ideen und Anregungen für die Gestaltung der Infrastruktur in touristisch abgelegenen Gebieten zu identifizieren. Ergänzt wurde dieser Workshop durch eine Exkursion in den Thüringer Wald. In Gesprächen mit Vertretern des Nachhaltigkeitszentrums Südwest-Thüringen und des Biosphärenreservates Vesser konnte ein reger Gedankenaustausch geführt und Erfolge der Arbeit im Thüringer Wald besichtigt werden. Auch ein Treffen mit der Technologie- und Gründer-Förderungsgesellschaft Schmalkalden brachte interessante Erkenntnisse im Bereich Energieversorgung.



Exkursion zur Kläranlage Tiefurt. Foto: Carola Westphalen, KNOTEN WEIMAR GmbH

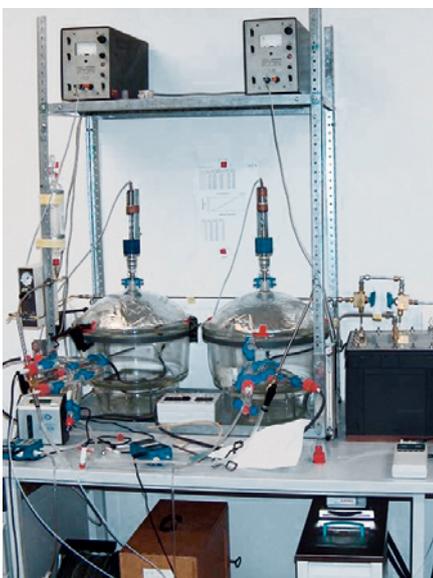
die inzwischen über 80 Absolventen der Seminarreihe. Die Teilnehmer kommen sowohl aus öffentlichen Verwaltungen als auch aus Beratungs-, Bau- und Betreiberunternehmen der Privatwirtschaft. Sie nutzen die Gelegenheit, sich fundierte Kenntnisse rund um PPP als neue, häufig als komplex empfundene Beschaffungsvariante der öffentlichen Hand anzueignen bzw. diese zu vertiefen.

Im Mittelpunkt dieser Weiterbildung steht die Vermittlung der für die Projektvorbereitung und -umsetzung erforderlichen Kompetenzen – wie beispielsweise der Vergleich alternativer Beschaffungsvarianten (PPP vs. konventionelle

Beschaffung), die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, die Gestaltung von Ausschreibung und Vergabe, das Risikomanagement etc. Die inhaltliche Umsetzung übernehmen Mitarbeiter der Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen.

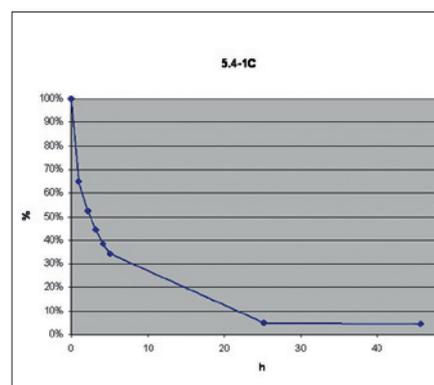
Das Aufgabengebiet der Wba beinhaltet die Seminarverwaltung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Werbung sowie die Organisation der einzelnen PPP-Veranstaltungen. Abgerundet wird die Fortbildung durch gemeinsame Abendveranstaltungen (ebenfalls durch die Wba organisiert), bei denen die Teilnehmer gemeinsam mit den Vortragenden ihre Erfahrungen austauschen.

Nach dem Besuch aller drei Seminare – dem Grundlagenkurs (Methodenkompetenz), dem Aufbaukurs (Umsetzungskompetenz) und dem Planspiel (Einsatztraining) – sowie der bestandenen schriftlichen Abschlussprüfung – erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat »Public Private Partnership« der Bauhaus-Universität Weimar und der Bauhaus Weiterbildungsakademie Weimar e.V.



Versuchsanlage. Fotos: MFPA

und anderen organischen Schadstoffen bestimmt. Als analytische Verfahren kamen photoakustisches Online-Monitoring, HPLC-UV und GC-MS zum Einsatz. Die Messung der Abbauraten von Formal-



Abbaukurve von Formaldehyd (Langzeitversuch)

dehyd an einer Putzprobe zeigt die Abbildung. Andere Lutschadstoffe zeigen ein ähnliches Abbauverhalten. Im Zuge des Projekts wurden so mehrere Putzmörtel- und Dünnlagenputzrezepturen, teils unter Zusatz von Metalloxiden als farbgebende Komponenten, überprüft. Dabei konnten durch die Messungen auch unterschiedliche Abbaupotentiale der einzelnen Proben erfasst und dokumentiert werden. Parallel wurde als Summenparameter der Gehalt an organischem Kohlenstoff online aufgezeichnet.

Es konnte gezeigt werden, dass die benutzten Methoden geeignet sind, sowohl qualitative als auch quantitative Aussagen über die photokatalytische Aktivität eines Produkts zu machen.

The image features a dynamic, abstract composition of overlapping organic shapes. Large, flowing teal shapes dominate the left and top portions, while vibrant orange shapes are layered behind and to the right. The background is white, which makes the colors stand out. The overall style is modern and graphic.

Personalia

Personalia

Neu an der Uni

Seit Februar 2009

Hossein Talebi M.Sc.

Fakultät Bauingenieurwesen,
Professur Baumechanik

Zum Sommersemester wurden folgende
Dozenten zu Universitätsprofessoren
berufen:

PD Dr. Frank Hartmann: Theorie und
Geschichte der visuellen Kommunikation

PD Dr. Cornelia Vissmann: Geschichte und
Theorie der Kulturtechniken (Vertretung
für Prof. Siegert)

Jun.-Prof. Dr. Frank Eckardt: Sozialwissen-
schaftliche Stadtforschung (Tenure Track)

Jun.-Prof. Dr. Andreas Ziemann: Medienso-
ziologie

Seit März 2009

Christina Grosch

Fakultät Medien, IKKM

Dipl.-Kommunikationswirt Stefan Jungklaus
Fakultät Gestaltung, Professur Geschichte
und Theorie des Design

Dipl.-Ing. (FH) Nadja Kreher
Fakultät Bauingenieurwesen, Professur
Verkehrsplanung und Verkehrstechnik

Hermann Köhler M.A.
Fakultät Architektur, Professur Sozialwis-
senschaftliche Stadtforschung

Dipl.-Kulturwiss. (Medien)

Kathleen Neumann

Büro des Rektors

Jennifer Plaul M. A.

Fakultät Architektur, Institut für Europä-
ische Urbanistik

Seit April 2009

Martin Bülling

Archiv der Moderne

Antonios Palaskas

Fakultät Architektur, Professur Entwerfen
und Städtebau II

Dipl.-Mediengestalterin Bettina Ruhland

International Office

Thomas von Taschitzki M.A.

Fakultät Gestaltung, Professur Freie Kunst

Jonas Tegtmeyer

Fakultät Gestaltung

Zum 1.4.2009 wurde Leonard Bacich als
Gastwissenschaftler für Produkt-Design an
der Fakultät Gestaltung beauftragt

Zum 1.4.2009 wurde PD Dr. Temilo van
Zantwijk als Gastwissenschaftler für Ästhe-
tik an der Fakultät Gestaltung beauftragt

Zum 1.4.2009 wurde Dipl.-Des. Markus
Weisbeck als Gastprofessor für Visuelle
Kommunikation/Grafikdesign an der Fakul-
tät Gestaltung beauftragt

Nicht mehr an der Uni

Februar 2009

Dipl.-Volkswirt (Univ.) Sebastian Jaenichen

Fakultät Medien, Professur Medienma-
nagement

Dipl.-Des. Michael Markert

Fakultät Medien, Professur Gestaltung
medialer Umgebungen

März 2009

Dipl.-Ing. Wiebke Baille

Fakultät Bauingenieurwesen, Professur
Bodenmechanik

Dipl.-Ing. Thomas Breyvogel

Fakultät Architektur, Professur Raumpla-
nung und Raumforschung

Sarah Jane Grünendahl M.A.

International Office

Dipl.-Künstler Wolfram Höhne

Fakultät Medien, Professur Medien-Ereig-
nisse

Dipl.-Ing. Jan Mauriz Kaub

Fakultät Bauingenieurwesen, Professur
Siedlungswasserwirtschaft

Dipl.-Ing. Yvonne Lins

Fakultät Bauingenieurwesen, Professur
Bodenmechanik

Christine Lohr

Archiv der Moderne

Vertretungsprof. Gordian Maugg

Fakultät Medien, Professur Multimediales
Erzählen

Dipl.-Ing. Constanze Petrow

Fakultät Architektur, Professur Sozialwis-
senschaftliche Stadtforschung

Prof. Dr. Tom Schanz

Fakultät Bauingenieurwesen, Professur
Bodenmechanik

Susanne Thiele M.Sc.

Fakultät Architektur, Professur Denkmal-
pflege

Dipl.-Psychol. Diana Woelki

Fakultät Medien, Professur CSCW

April 2009

Dipl.-Ing. Michael Grafe

Fakultät Architektur, Professur Bauklimatik
und Bauökologie

Ruhestand / Altersteilzeit

Klaus Machleidt

SCC

Regina Schmidt

Fakultät Architektur

Dr. Ursula Stark

Fakultät Bauingenieurwesen, Professur
Aufbereitung von Baustoffen und Wieder-
verwertung

Dipl.-Ing. Günter Waldmann

Servicezentrum Liegenschaften

Der Ästhetiker als »Spezialist fürs Allgemeine«

Zur Verabschiedung von Professor Olaf Weber

»Ästhetik« ist ein Begriff, der Unterschiedliches bedeuten kann. Manche denken immer noch, Ästhetik sei nur dafür zuständig, den Gebrauchsgegenständen am Ende des Produktionsvorgangs eine ansprechende Form zu geben, also die Oberflächen attraktiv und sexy zu machen. Das ist sicher nicht unwichtig, aber längst nicht alles. Bei den alten Griechen war mit »Ästhetik« der ganze Bereich der alltäglichen Sinneswahrnehmungen gemeint; sie dachten dabei gar nicht immer an Wahrnehmungen von Kunst. Auch im philosophischen Diskurs von heute heißt »Ästhetik« wieder viel mehr als »Kunsttheorie«. Unter dem Namen »Aisthesis« sind Konzepte entwickelt worden, die sich auf unsere Leibwahrnehmung beziehen, auf die Wahrnehmung der äußeren und der inneren Natur sowie auf die Ästhetisierung des Alltagslebens.

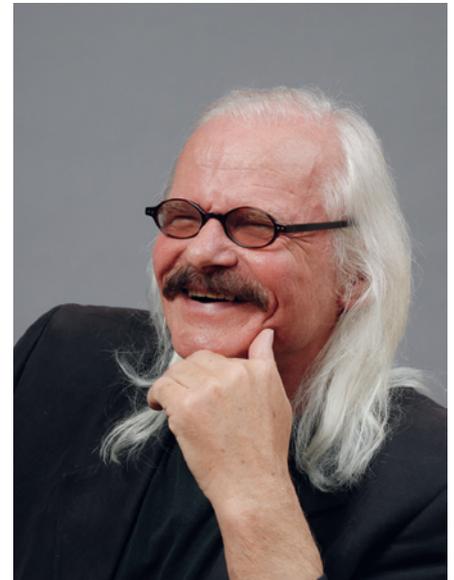
»Ästhetik« kann aber auch noch mehr sein, nämlich eine Bezugswissenschaft für Design und Kunst. Dort wird das Vor- und Nachdenken zusammengeführt, welches Entwurfsprozesse, gestalterische Arbeit und künstlerische Produktion begleitet. Das war die Idee – und ich finde, es ist die erfolgreiche Praxis – an der Fakultät Gestaltung in Weimar.

Dort ist der »Ästhetiker« aber nicht die personifizierte Instanz mit dem guten Geschmack, auch nicht der Meta-Theoretiker, der sich und anderen gleichsam aus der Vogelperspektive einen Reim darauf machen soll, was die Studierenden und die Kolleginnen und Kollegen so alles anstellen. Nein, der »Ästhetiker« ist ein konzeptioneller und reflektierender Partner beim Entwerfen, Gestalten und künstlerischen Handeln. Aber konzeptionell und reflektierend, könnte man nun einwenden, ist die Praxis von Gestaltern und Künstlern heute doch auch! Was ist dann also das Besondere des »Ästhetikers«? Ich würde sagen, seine Rolle besteht darin, dass er in einem interdisziplinären Team der »Spezialist fürs Allgemeine« ist, also diejenige Rolle einnimmt, die typischerweise dem Philosophen zukommt.

Ästhetik ist in interdisziplinären Teams aus Lehrenden und Studierenden Reflexions- und Orientierungswissenschaft. Mit den Worten von Olaf Weber: Ästhetik »ist eine Wissenschaft, welche die ideell-ästhetischen Grundlagen der Wirklichkeitsaneignung vermittelt«. Sie versucht, ästhetische Erfahrungen auf neue Begriffe zu bringen. Sie kann dabei helfen, die gestalterischen und künstlerischen Medien als Medien sichtbar zu machen, die sonst unsichtbar bleiben und oft ja auch unsichtbar bleiben sollen. Weil das so ist, kann der »Ästhetiker« die Aufmerksamkeit generieren, die für ästhetische Produktion und Rezeption unabdingbar ist. Ästhetik ist also »Reflexionswissenschaft«, »Orientierungswissenschaft« und »Aufmerksamkeitstheorie«. All das ist in Weimar eng mit der Person Olaf Webers verbunden.

Ich wage an dieser Stelle die Prognose, dass ich, wenn ich selbst einmal in den Ruhestand gehen werde, sagen kann: Olaf Weber ist der ungewöhnlichste akademische Lehrer, mit dem ich überhaupt jemals zusammengearbeitet habe. Das betrifft seine ganze eindrucksvolle Persönlichkeit, ebenso wie die Inhalte und Methoden seiner Lehre. Ich nenne nur ein methodisches Beispiel von vielen, nämlich das »Seminar-Tagebuch«, eine innovative Bewertungsgrundlage für studentische Leistungen.

Bei Olaf Weber habe ich gelernt, wie man Studierenden der Gestaltung und der Kunst philosophische und ästhetische Themen vermitteln kann. »Das integrative Projektstudium gestalterischer Fächer ist«, mit Webers Worten, »ein mit intensiver Arbeit angefüllter Freiraum für Talente, die in den Lehrveranstaltungen mit Erfahrungen (vor allem methodischer Art) unterstützt werden«. Ich hatte zwar vor Weimar schon Lehrerfahrung, aber bei Olaf Weber habe ich als Hochschullehrer »laufen gelernt« – bei ihm und der Fakultät Gestaltung, denn er hat mich immer dazu ermutigt, mich im Rahmen des interdisziplinären Konzepts der Fakultät in die gemeinsamen Projekte einzubringen.



Prof. Olaf Weber. Bilder: privat

Bei Olaf Weber habe ich also gelernt, Ästhetik im Kontext von Design und Kunst zu vermitteln, aber wenn ich unterrichte, mache ich das nicht »so wie er«; seinen spontanen, offenen und höchst persönlichen Lehrstil kann man nicht nachahmen. Ich musste auch früher nie »so wie er« unterrichten, denn es gehört zu Webers Liberalität und zu seiner Neugier, dass er seinen Assistenten viel Freiheit lässt.

Ästhetik ist für Olaf Weber ein integrierender Faktor in der Bildung und Ausbildung von Designern und Künstlern. Die Festschrift zu seinem 60. Geburtstag trägt den Titel »Kritische Ästhetik und humane Gestaltung«. Dieser Titel verbindet durch zwei Zitate die Inhalte, für die Olaf Weber steht. Kritische Ästhetik ist eine Ästhetik des Unterscheidungsvermögens. Welche Botschaft kann man in welchem Medium am besten transportieren? Wie kann man ästhetische Prozesse der Wahrnehmung und der Gestaltung beschreiben und reflektieren? Wie sind sie aus sozialen und politischen Perspektiven zu interpretieren? Nicht nur – das ist Webers Überzeugung – durch Theorie und kategoriale Arbeit, sondern vor allem auch durch ästhetische Praxis. »Humane Gestaltung« ist für ihn in erster Linie ökologisches und soziales Design.



Der erste Text von Olaf Weber, den ich gelesen habe, war ein Aufsatz über den »Trabi«, der 1990 in der Zeitschrift »Form und Zweck« erschien. »Design«, hat Weber einmal andernorts gesagt, »ist nur akzeptabel, wenn es Bequemlichkeit für die Muße schafft, Kunst nur, wenn sie unbequem ist. Subversives ist das, was entschleunigt«. Damit meinte er definitiv nicht den »Trabi« als Platzhalter für den Traum vom richtig schnellen Auto! Subversion bedeutet für Olaf Weber vor allem, nicht mitzumachen. Also beispielsweise einen Sozialismus zu kritisieren, der die Menschen verbiegt, indem er sie in viel zu enge Fahrzeuge einzwängt, oder eine Marktwirtschaft zu kritisieren, die unsere Bedürfnisse nicht nachhaltig befriedigen kann.

Das politische und publizistische Engagement in seiner Stadt hat Olaf Weber nicht aufgegeben, erst recht nicht nach der »Wende«. »Ost und West« fanden bekanntlich nicht so leicht zusammen, wie die Politik immer wieder beschworen hat, auch nicht an den Hochschulen. Aber »Ost-West« hat sich zu einer produktiven Konstellation aus Gemeinsamkeiten und Unterschieden entwickelt – ganz besonders an den Hochschulen.

Olaf Weber ist immer auf der Suche nach neuen Formen und offen für neue Inhalte. Seit den 1970er Jahren hat er den aktuellen Diskussionsstand der Semiotik aus dem Westen, gemeinsam mit Gerd Zimmermann und Friedrich Rogge, in den DDR-Diskurs über Architekturtheorie eingeführt. In den 1990er Jahren wandte Weber sich dem Thema der sensuellen Erkenntnis zu. Nicht nur im Projekt »Mit allen Sinnen« konnte ich ihn dabei begleiten. Später hat er den kulturwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkt »Performativität« bereichert, indem er neue Formen und Reflexionen für diesen Diskurs entwickelte. Die Grundlage, sozusagen das kulturelle Setting, in dem er diese Themen bearbeitet, ist eine Art ökologisch inspirierter Neo-Dadaismus.

Im Sommer 1974 hängt Olaf Weber ein riesiges Plakat aus seinem Wohnzimmerfenster: Weithin über den Weima-

rer Theaterplatz war nun die Aufschrift »Fußball ist langweilig« zu lesen. Es war die Zeit der WM 1974, der Höhepunkt der Fußballbegeisterung in Ost/West (damals fiel das »Sparwasser-Tor«...). Olaf Webers respektlose Aktion im öffentlichen Raum sorgte dafür, dass er Besuch von der Stasi bekam. Da musste doch etwas dahinterstecken! Tat es ja auch: Eine Minderheitenmeinung, effektiv als Gegenöffentlichkeit eines alltagskulturellen Partisanen inszeniert.

Neuerdings hat Olaf Weber seine bevorzugte Form der Intervention in einen größeren thematischen Rahmen gestellt. Der Nonsens-Kongress in Weimar soll ein großer Erfolg geworden sein. »Als künstlerische oder gestalterische Methode«, hat Olaf Weber gesagt, »ist das Absurde sowohl eine regelhaft betriebene Sinnverweigerung, als auch eine alogische Sinnstiftung. Die anarchistische Welt des Nonsens [...] generiert Wirklichkeiten, die außerhalb der gewohnten Zeichenwelt existieren.« Die stringente Logik des Absurden in der Kunst wird also zur Folie, auf der die Absurdität der Logik der Sachzwänge »draußen in der Welt« sichtbar wird. Die heimliche Vernunft – oder besser: die unheimliche Vernunft des Nonsens ist das Korrektiv der »offiziellen« Vernunft.

Vom Nonsens nun direkt zur Philosophie: Olaf Weber wollte an der Fakultät Gestaltung einen Assistenten mit philosophischer Ausbildung. Schon bald hatte ich jedoch entdeckt, dass Weber eigentlich der Philosoph von uns beiden ist. Wenn man mit Kant den »Weltbegriff« vom »Schulbegriff« der Philosophie unterscheidet, dann ist Olaf Weber ein Philosoph im Sinne des Weltbegriffs. Im Gespräch mit Studierenden und Kollegen stellt er philosophische Fragen, die den Dingen des Lebens, der Kunst und des Designs auf den Grund gehen wollen. Zum Beispiel fragt er: »Was hat Glück mit Kreativität, mit Kunst und Design zu tun?« Ich finde, Olaf Weber verkörpert wie wenige andere Menschen eine echt philosophische Lebenshaltung. Mit ihrer Hilfe kann er auch die große Herausforde-

rung seines unabwandelbar fortschreitenden Augenleidens meistern. Zur Jahrtausendwende ist Olaf Weber mit einer viel beachteten Aktion hervorgetreten: Im Namen eines fiktiven Konsortiums von Wissenschaftlern und Kulturschaffenden schickte er an alle Presseagenturen die Meldung, dass der Beginn des 21. Jahrhunderts verschoben wird. Zu viel sei liegengeblieben, zu viel noch nicht geschafft, man könnte das 20. Jahrhundert einfach noch nicht beschließen. Es gab darauf eine gewaltige Resonanz; wenn ich mich richtig erinnere, wurde Weber zum einem Interview im überregionalen Frühstücksfernsehen eingeladen. Vielleicht ist ja inzwischen einiges geschafft von dem, was damals liegengeblieben ist, vielleicht ist auch bloß noch mehr dazu gekommen. Die großen weltpolitischen Probleme kümmern sich nicht um Epochenanschnitte, insofern verbinden sie die Epochen eher, als sie zu trennen. Aber für die Ästhetik an der Fakultät Gestaltung in Weimar endet mit der Emeritierung Olaf Webers eine Epoche.

»Ästhetik ist Muße«, hat Olaf Weber einmal in einem Performance-Vortrag auf einer Berliner Tagung ausgeführt. »Ästhetik ist Muße«: »Nicht weil das Ästhetisieren Müßiggang ist, sondern weil alles Ästhetische aus der Muße kommt und zu ihr drängt. Der Gegenstand und die Methode der Ästhetik kann nur die Muße sein. Muße ist da, um nicht faul sein zu müssen. Faulsein ist an die Erwerbsarbeit gekettet, ist selbst Arbeit. Erzwungene Nicht-Arbeit ist Mußelosigkeit.«

In diesem Sinne wünsche ich Professor Weber einen exzellenten Start in den schönen Zustand eines Hochschullehrers im Stande der Ruhe und der Muße. Möge es ein Lebensabschnitt der selbstbestimmten Arbeit sein und ein Lebensabschnitt der »Übereinstimmung mit der Zeit«.

*Prof. Dr. Gerhard Schweppenhäuser
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Würzburg-Schweinfurt*

Treffpunkt junger Wissenschaftler aus Deutschland

Das Doktorandenseminar Bauchemie

Das Doktorandenseminar Bauchemie fand vom 4. bis 6. März 2009 in der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) statt. Es wurde vorbereitet und organisiert von Prof. Dr. Christian Kaps und seinen Mitarbeitern von der Professur Bauchemie der Bauhaus-Universität Weimar. Aufgrund der guten Resonanz wurde das Doktorandenseminar bereits zum zweiten Mal in Weimar angeboten. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernahm die Fachgruppe Bauchemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh).

Die Initiative für diese Veranstaltung gaben die Doktoranden auf dem Gebiet der Bauchemie selbst, indem sie wiederholt den Wunsch nach einem gemeinsamen Diskussionsforum äußerten. Die Aufgabengebiete der Hochschullehrer sind heutzutage sehr vielfältig, was die Doktorandenbetreuung oft nicht einfach macht. Viel mehr gefragt ist deshalb die Eigeninitiative des Wissenschaftsnachwuchses, eigene Netzwerke für den Erfahrungsaustausch zu gründen.

Die teilnehmenden 20 Promovenden reisten aus ganz Deutschland an, so auch von den sogenannten Elite-Unis in München und Karlsruhe. Dabei nutzten sie die Möglichkeit, mit Kurzvorträgen ihre Arbeitsthemen vorzustellen und durch die anschließende Fachdiskussion im Teilnehmerkreis Anregungen für neue Fragestellungen zu gewinnen. Einige standen erst am Anfang ihrer Promotion und konnten von der Erfahrung der »Älteren« profitieren.

An den darauffolgenden zwei Tagen wurde inhaltlich ein breites Spektrum der Chemie und Mineralogie im Bauwesen reflektiert. Die Themen reichten von ultrahochfestem Beton und intelligenten Fließmitteln über kunststoffmodifizierten Zementstein bis hin zu Feuerbetonen. Auch Beiträge zu methodischen Arbeiten, neuartigen Modellen und Strategien waren vertreten. Eine Mathematikerin stellte ein numerisches Modell zum Stofftransport in mineralischen Systemen vor.

Somit konnte auch diese Veranstaltung dazu beitragen, das »Profil der Bauchemie« mit der nützlichen Verknüpfung von chemisch-mineralogischen und ingenieurtechnischen Fragestellungen weiter auszuprägen.

Ein Höhepunkt im abwechslungsreichen Programm war die abendliche

movenden die Reise nach Weimar als lohnende Bereicherung und zeigten sich mit dem Ergebnis der Veranstaltung sehr zufrieden. Die nächste Möglichkeit für ein intensives Diskussionsforum bietet bereits die 17. Internationale Baustofftagung ibausil, welche vom 23. bis 26. September 2009 in Weimar stattfindet. Zu



Teilnehmer am Doktorandenseminar Bauchemie vom 4. bis 6. März 2009 in der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW). Foto: Torsten Seiffarth

Besichtigung der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek. Dabei konnten sich die Besucher unter anderem über den vielfältigen Einsatz bauchemischer Produkte bei der Sanierung der durch den Brand geschädigten Bausubstanz informieren.

Fachliches »Know-how« und »problem-lösende Innovationen« sind die Erfolgs-garanten der deutschen bauchemischen Industrie. Unter diesem Motto stand die Aufforderung des Geschäftsführers des Deutsche Bauchemie e.V, Norbert Schrö-ter, an alle Promovenden, sich für die Wissenschafts-Medaille und den För-derpreis der deutschen Bauchemie zu bewerben.

»Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen« heißt es in einem bekannten Zitat von Goethe. Am Ende der Veranstaltung empfanden alle Pro-

der darauf folgenden GDCh-Jahrestagung der Fachgruppe Bauchemie wird vom 8. bis 9. Oktober 2009 nach Freiburg eingeladen.

Torsten Seiffarth
Professur Bauchemie

Nahaufnahme

In dieser Ausgabe: Theres Sophie Rohde – das Gesicht des Bauhaus-Spaziergangs

»wohnMASCHINENmensch – Das Haus Am Horn als erziehende Utopie zum neuen Menschen« – so lautet der Titel von Theres Rohdes Medienkultur-Masterarbeit und fast sieht es so aus, als ob dies die logische Folge ihres Engagements an der Bauhaus-Universität Weimar hätte sein müssen.

Egal ob im Editorial zum Themenheft Weimar der Zeitschrift »DB-Regio«, einem Radio-Feature über das Bauhaus bei Radio Bremen oder freundlich lächelnd mit magentafarbenem 09bauhaus90-Schaal an der Infotheke des Bauhaus-Shops im Universitätshauptgebäude – überall dort sieht bzw. hört man Theres Rohde, die die Organisation des Bauhaus-Spaziergangs für das Team der Bauhaus-Guides in den Händen hat.

Seit 2003 Studentin an der Fakultät Medien, interessierte sie sich schon frühzeitig für die Historie ihres Studienortes. Der Bauhaus-Spaziergang entstand freilich schon 2002 aus einem Seminar, das im Rahmen des Studiengangs Lehramt Kunst-erziehung an der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar angeboten wurde. Ziel des Seminars war es, das notwendige Wissen für die Führungen zu vermitteln. Damals entschieden sich viel zu wenige für die spürbar gestiegene Nachfrage. Bereits 2005 wurde ein erneuter Anlauf unternommen, Studierende für die »Bauhaus-Guides« genannten Führungen zu akquirieren, seit 2006 ist Theres Rohde mit dabei. Das neu gebildete Team führte



Der InfoPoint im Hauptgebäude der Bauhaus-Universität Weimar.

das Projekt bis 2007 weiter, übernahm die Touren und erläuterte Gästen der Universität das Bauhaus-Erbe. Ob des guten Anklangs bei den Besuchern etablierte die Abteilung Universitätskommunikation gemeinsam mit der Studienberatung im April 2007 das Projekt unter dem Namen »Bauhaus-Spaziergang« und beschäftigte das Team um Theres als studentische Hilfskräfte. Im Bauhausjahr führen neben Theres auch Christian Tesch, Yvonne Grafefe, Sven Müller, Nicole Baron, Tina Kühn, David Fritzsch, Ulrike Straube, Valerie Stephani, Merle Jelitto und Felix Rössl durch das Hauptgebäude der Universität.

Eine harte Prüfung war die Bauhausfestwoche und das anschließende Bauhausfest »Gemütsbewegung«. Hart vor allem deshalb, weil die Planung der Feierlichkeiten mit ihrer Prüfungsvorbereitung zusammenfiel. Doch auch diese Hürde nahm sie mit Bravour, die von den Professuren Geschichte und Theorie der Kulturtechniken bzw. Mediensoziologie betreute Abschlussarbeit machte das



Theres Rohde.

ganze Team stolz. Als frisch graduierte M.A. wechselte Theres jüngst zum Bauhaus.TransferzentrumDESIGN und leitet zusätzlich die Aktivitäten des Bauhaus-Shops »BAUHAUS.INFO«. Da auch dort Teamarbeit gefragt ist, vergisst sie nicht darauf zu verweisen, wer zu den verschiedenen Zeiten dort sein Bestes gibt. Dies sind Thomas Apel, Katrin Bürger, Hye Jin Chun, Doreen Cramer, Stefanie Holzheu, Elina Kränzle, Margarethe Mink, Anne-Katrin Nelke, Olga Osadtschy, Elise Richter, Fabian Russ, Ana Sammeck, Anne Tunkel, Franziska Wiegand – und eben Theres Rohde als Verantwortliche.

Speziell zum Jubiläum haben Theres und ihre Mitstreiter einen nächtlichen Laternenspaziergang entwickelt, der sich am jährlichen Laternenfest der Bauhäusler orientiert und an den ehemaligen Wohnhäusern und Ateliers der Meister vorbeiführt. Auf dem Weg können die Besucher dann im flackernden Laternenlicht Historisches und Anekdotisches von den Anfängen des Bauhauses erfahren.

Dr. Michael Eckardt
Chefredakteur

An folgenden Terminen führt der Laternen-Spaziergang durch Weimar:

30.5.2009, 13.6.2009, 27.6.2009, 11.7.2009, 25.7.2009, weitere Termine siehe Webseite. Treffpunkt ist jeweils um 21.30 Uhr vor dem Bauhaus-Museum. Preise: 10 Euro, ermäßigt 8 Euro inkl. Laternenstab
Dauer: etwa 90 Minuten

www.uni-weimar.de/bauhausspaziergang



Der Laternen-Spaziergang zeigt das historische Weimarer Bauhaus in neuem Licht. Fotos: Rebekka Mönch



Preise

Preis für Fakultät Architektur

Erfolg beim Schinkelpreis

Zum 154. Schinkelfest des Architekten und Ingenieurverein Berlin (AIV) wurden am 13. März 2009 die Preise im renommierten Schinkel-Wettbewerb für Studenten und junge Architekten vergeben. Preisträger in der Fachsparte Städtebau sind die Weimarer Architekturstudenten Lukas Bartke, Oriana Krämer und Bastian Sevilgen.

Ihr Entwurf mit dem Titel »StadtLandschaft – Metamorphose einer Stadt und ihrer Bewohner« wurde von Prof. Hilde Barz Malfatti und Anna Katharina Satzinger betreut. Zum vierten Mal seit 2005 haben damit am Lehrstuhl Entwerfen und Siedlungsbau entstandene Entwürfe einen Preis beim Schinkelwettbewerb gewonnen.

Dieses Jahr ging es um die Stadt Rathenow, eine schrumpfende Stadt im brandenburgischen Havelland. Die preis-



Schinkelpreis 2009: Rathenow – Weiter Blick und verdichtete Stadt. Bild: Professur Entwerfen und Siedlungsbau

gekrönte Arbeit der Weimarer Studenten überzeugte die Juroren mit der überraschenden Idee, eine Hälfte des ehemaligen Stadtzentrums vollständig von der nur noch gering genutzten Bebauung zu befreien und in einen Stadtpark umzuwandeln. Gleichzeitig wird der noch bestehende Rest der historischen Altstadt

nachverdichtet. So soll aus der Kombination von Park und Stadt ein attraktiver, städtischer Wohnort entstehen.

Dr. Steffen de Rudder
Professur Entwerfen und Siedlungsbau

www.aiv-berlin.de

Preise für Fakultät Gestaltung

»Hundesöhne« erhält Publikumspreis

(bfi) Im April fand das 10. Jenaer Kurzfilmfestival cellu l'art statt. Die Absolventin der Bauhaus-Universität Weimar, Lena Libertá, konnte dabei einen großen Erfolg verbuchen. Ihr Abschlussfilm »Hundesöhne« erhielt den Publikumspreis.

»Hundesöhne« erzählt die Geschichte von Juri. Er ist erst zehn Jahre alt und trotzdem schon der Mann im Haus. Er schmeißt den Haushalt, repariert elektronische Geräte und kümmert sich um seine traurige Mutter und seinen kleinen Bruder Jan. Mit allen Mitteln kämpft er gegen jeden, der es wagt, seiner Familie weh zu tun.

Der Film hatte seine Premiere beim Max Ophüls Preis in Saarbrücken im Januar dieses Jahres. Damit wurde erstmals ein Film der Bauhaus-Universität Weimar für den Max Ophüls Preis nominiert. Außerdem war »Hundesöhne« im

Februar 2009 als Beitrag im studentischen Filmmagazin Unicato des MDR zu sehen.

www.cellulart.de
www.hundesoehne-derfilm.de

Pressepreis für »Auszeit«

(gestaltung) Anna Linke hat mit ihrem Kurzspielfilm »Auszeit«, der im Sommersemester 2008 im Projekt »Bauhaus« entstanden ist, den Pressepreis des Filmthür-Festivals in Jena gewonnen. Der Film wurde im Anschluss auf dem Kurzfilmfestival »Kurzsüchtig« in Leipzig gezeigt.

BuchGesichter 2009

(gestaltung) Im Gestaltungswettbewerb BuchGesichter 2009 erhielt VK-Student Thomas Gnahn den mit 2000 Euro dotierten 1. Preis. Der Cornelsen Verlag



hatte alle Auszubildenden, Studenten oder Berufsanfänger im gestaltenden Bereich aufgerufen, das Umschlagsdesign einer neuen Buchreihe für die berufliche Qualifizierung in der Medien und Werbebranche mitzuentwickeln. Bereits im Herbst sollen die ersten Medienhandbücher von Cornelsen auf Basis des Umschlagentwurfes von Thomas Gnahn entwickelt werden.

Zum 2. Mal Auf ARTE

(gestaltung) Zwei Mal sendte Arte bereits den »Bettnässer« von Ingo Stiller (VK). Zuletzt wurde er nun Ende April auf dem Sehsüchte-Festival in Potsdam gezeigt. Für alle Interessierten: auch auf der DVD Gestaltung. Die Sechste.

»Landscape Printer« gewinnt Ideenwettbewerb

Stefan Trebbin, Mitbegründer von Landscape Printer und Student an der Fakultät Gestaltung, ist der Gewinner des Wettbewerbs »Soziale Marktwirtschaft ist toll!« Ausgelobt wurde der Wettbewerb von der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM). Mit dem Gewinn in Höhe von 5.000 Euro werden Stefan Trebbin und sein Team den Bau eines Prototyps – die Anpassung einer Sämaschine an die Bedürfnisse von Landscape Printer – finanzieren.

Hinter dem Namen Landscape Printer verbirgt sich die Idee, Agrarflächen ohne Ernteverluste als Werbeflächen zu nutzen. Die Gestaltung der Flächen erfolgt schon bei der Ausbringung des Saatgutes, umgesetzt durch eine automatisierte und GPS-gesteuerte Drillmaschine. Sie bringt neben dem eigentlichen Saatgut auch solches andersfarbiger Pflanzen aus. Über die Wachstumsphasen hinweg entstehen so farblich wechselnde Werbebotschaften. Ein digi-

tales Ausgangsbild reicht aus, um durch systematische Anordnung der Samen »growing Pictures«, als wachsende Bilder mit natürlichen Farbeffekten und Schattierungen entstehen zu lassen.

www.landscapeprinter.com

Zur Preisverleihung waren anwesend:

- Prof. Dr. Christian C. Juckenack, Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit
- Prof. Dr. Karl Beucke, Prorektor für Forschung an der Bauhaus-Universität Weimar
- Max Höfer, Geschäftsführer der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)
- Prof. Heiko Bartels, Bauhaus-Universität Weimar (Mentor des Projekts »Landscape Printer«)

*Dr. Martina Sauer
Fakultät Gestaltung*



Goethe mal ganz anders.

Silbermedaille auf der BLICKFANG

In Kooperation mit dem Design Center Stuttgart wurden am 13. März 2009 die BLICKFANG Designpreise vergeben. Dabei ging der BLICKFANG Designpreis in Silber an die Porzellanarbeiten von Laura Straßer. Gelobt wurden von der Jury die hohe Ausstrahlungskraft und Sensibilität, die sich aus der künstlerischen Ambition und der Materialbeherrschung ergeben.

Laura Straßer lebt und arbeitet als Produktdesignerin in Weimar. Während eines Studienaufenthaltes in New York im Jahre 2005 nutzte Laura Straßer das erste Mal die Gelegenheit, mit dem Werkstoff Keramik zu arbeiten. Spontan fasziniert, kreieren die Entwürfe der jungen Produktdesignerin seither fast ausschließlich um

das Thema Porzellan. Mit ihrer Kollegin Milia Seyppel gründete sie 2006 das Designlabel frenchknicker, unter dessen Pseudonym sie international ausstellt. Straßers Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet und veröffentlicht. Momentan ist sie als künstlerische Mitarbeiterin an der Bauhaus-Universität Weimar tätig.

*Dr. Martina Sauer
Fakultät Gestaltung*

www.frenchknicker.de



Die Leuchte 14%. Foto: Laura Straßer

Preise für Fakultät Medien

Preisregen beim FullDome-Festival

Beim 3. FullDome-Festival im Zeiss-Planetarium Jena (24. und 25.4.2009) gingen mehr Preise als je zuvor an Studierende der Bauhaus-Universität Weimar. Erste Preise bzw. je einen mit 750 Euro dotierten »Bauhaus in den Sternen«-Award erhielten Michaela Honauer für »Lucca« und Robert Sawallisch für »Raumschwindel«. Maximilian Werkhausen gewann mit 333,33 Euro dotierten zweiten Preis mit »Less is More«.

Der »Performance Award« – für die beste technische Umsetzung – ging an Heino Weißflog, Raphael Köhler, Christian Brinkmann, Philipp Zettl und Dietmar Thal für den Beitrag »Rising«, dotiert mit 500 Euro. Nachdem sämtliche 24 Festivalbeiträge gezeigt worden waren, wurde der »Audience Award« per Stimabgabe vom Publikum bestimmt. Das Publikum votierte mehrheitlich für »Rising«, so dass diese Produktion – zur Freude der Studierenden – mit weiteren 500 Euro Preisgeld bedacht wurde.

Bei FullDome Filmen werden bewegte Bilder auf die Innenfläche der Kuppel des Zeiss-Planetariums mit Hilfe von sechs synchron arbeitenden Lasern projiziert.

Dr. Michael Eckardt
Chefredakteur

www.fulldome-festival.de

Online-Konzept gewinnt Formatwettbewerb »Grüne Wiese« bei Gruner + Jahr

(medien) Der von Gruner + Jahr ausgeschriebene und mit 10.000 Euro dotierte Wettbewerb »Grüne Wiese« wurde von zwei Weimarer Medienmanagement-Studierenden gewonnen. Gesucht wurde die »Beste Medienidee des Jahres«. Mit ihrem im Rahmen des Seminars »Angewandte Medienökonomie« bei Professor Armin Rott (Medienökonomie und Internationales Management) ausgearbeiteten

Online-Konzept »Und jetzt?« konnten sich Emanuel Germanus und Sabine Gruschwitz gegen 650 Mitbewerber durchsetzen. Ihre Idee wurde zur Finalrunde eingeladen und am 12. März mit dem Ersten Preis gekürt.

Auf dem Online-Karriere-Portal »Und jetzt?«, das für Jugendliche und junge Erwachsene konzipiert ist, wollen die beiden neben einer Praktikumsbörse auch Orientierungshilfen zu Studiengängen sowie Unterstützung bei der späteren Berufswahl bieten. Das Portal beinhaltet im Wesentlichen eine Datenbank, Community-Tools sowie Kontaktmöglichkeiten zu Unternehmen, die sich bei »Und jetzt?« präsentieren. G+J prüft nun zusammen mit den Siegern, in welcher Form das Konzept umgesetzt werden kann.

www.gruenewiese2009.de

»nebenan« gewinnt »BIAFF Diamond Award 2009«

(medien) Der Weimarer Kurzfilm »nebenan« gewinnt den »BIAFF Diamond Award 2009« des internationalen Wettbewerbs des Britischen Film- und Videoinstitutes IAC und qualifizierte sich damit für die Kategorie »world class«. Der Bundesverband deutscher Film Autoren (BDFA) hatte den Film nach seinem Sieg bei den Bundesfilmfestspielen 2008 in England eingereicht. Die Hauptdarstellerin des Filmes, die Weimarer Schauspielerinnen Elisabeth Heckel, gewinnt für ihre künstlerische Leistung den mit 100 Pfund dotierten Special Award für »best acting«. Der Film »nebenan«, der in Weimar gedreht und produziert wurde, behandelt auf einfühlsame Weise das Thema Kindstötung.

Literarische Ehren für 1meter60 Film-Autor Stefan Petermann

(medien) Der Weimarer Autor Stefan Petermann gewinnt den mit 1.500 Euro dotierten 3. Preis und den mit 1.000 Euro

dotierten Publikumspreis des MDR Literaturwettbewerbs mit seiner Kurzgeschichte »Hager«. Erzählt wird darin von der ungewöhnlichen Geschichte einer Freundschaft zwischen einem Toten und einem kleinen Jungen. Laut MDR wurden von 1.882 eingesandten Autorentexten in einem anonymen Verfahren sieben Finalisten ausgewählt. Am 4. Mai lasen diese Autoren im Leipziger Haus des Buches ihre Texte. Unter dem Sprecher Clemens Meyer wählte eine Abendjury die drei Sieger des Wettbewerbs. Petermann ist Mitbegründer des Autorenkollektivs 1meter60 Film in Weimar.

www.stefanpetermann.de

»Studeorama« für Computerspielpreis 2008 nominiert

Am 31. März 2009 wurden die Gewinner des Computerspielpreises 2008 in München bekannt gegeben. Unter den Preisträgern befinden sich auch die beiden Weimarer Studierenden Martin Reichl und Robert Dünger, die an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar Mediensysteme studieren.

Angeregt durch die Ausschreibung des Wettbewerbs im Dezember 2008, entwickelten sie gemeinsam mit Richard Uhde (Hochschule Fulda) aus einer schon länger bestehenden Idee ihr Konzept »Studeorama« und reichten es für den »Studentenwettbewerb« ein. Neben der textlichen Ausgestaltung wurde das Dreier-team durch eine weitere Studentin der Bauhaus-Universität Weimar (Margit Körber, Visuelle Kommunikation) bei der grafischen Umsetzung unterstützt. »Studeorama« ist digitales Lernspiel und Datenbank zugleich. Das Spiel erlaubt Schülern, in Deutschland ein virtuelles Studium zu durchlaufen.

Dr. Michael Eckardt
Chefredakteur



Kalender | Verlag | Alumni

Kalender

Regeltermin bis 8.7.2009

IKKM Lectures

Ort: Salon des ehemaligen Palais Dürckheim, Cranachstraße 47

Uhrzeit: immer mittwochs, 19 Uhr

4.6.2009

Bootstaufer Betonkanus

Ort: Schwanseebad, Weimar

Uhrzeit: 13 Uhr

»Politics of Description«

Vortrag von Jacques Ranciere (Paris):
Image, Narration. The Tensions of Fiction.

Ort: Bauhausstraße 11, Raum 015

Uhrzeit: 19:30 Uhr

Eröffnung der Ausstellung

Burkhard Grashorn | Auszug

Ort: Hauptgebäude

Geschwister-Scholl-Straße 8, 1. OG

Uhrzeit: 17 Uhr

5.6.2009

»Politics of Description«

Workshop mit Jacques Rancière (Paris)

Ort: Berkaer Straße 11, Seminarraum

Uhrzeit: 9:30 Uhr

10.6.2009

Firmenkontaktmesse

Ort: Marienstraße 15b, im Foyer der Mensa am Park

Uhrzeit: 9 Uhr

11.6.2009

Mastertag: Masterprogramme der Bauhaus-Universität Weimar

Ort: Steubenstraße 6, Audimax

Uhrzeit: 13 Uhr

17.6.2009

Präsentation der Gewinnerarbeiten des ADC Nachwuchswettbewerb

Ort: Marienstraße 13C, Hörsaal D

Uhrzeit: 13 Uhr

17.6.2009

Geodätisches Kolloquium – Ziele und Nutzungsmöglichkeiten von Straßeninformationsbanken (SIB)

Ort: Marienstraße 13C, Hörsaal D

Uhrzeit: 17 Uhr

Informationsveranstaltung: Nanotechnologien, Werkstoffe, Neue Produktionstechnologien

Ort: Institut für Europäische Urbanistik (Albrecht-Dürer-Straße 2)

Uhrzeit: 14 Uhr

19.6.2009

12. Deutsche Betonkanuregatta

Ort: Baldeneysee, Essen

Uhrzeit: 15 Uhr

Bauhaus meets Liszt

Gemeinsames Sommerfest der Weimarer Hochschulen

Ort: Mensa am Park, Marienstraße 15b

Uhrzeit: 20 Uhr

24.6.2009

Deutsches Patent- und Markenamt:

»Designschutz in Deutschland«

Ort: Steubenstraße 6, Audimax

Uhrzeit: 13 Uhr

nuBau: Workshop Methoden und Baustoffe zur nutzerorientierten Bausanierung

Ort: Coudraystraße 11b, Raum 109

Uhrzeit: ganztägig

26.6.2009

Forum BWL Bau »Finanzkrise – Gründe, Auswirkungen, Maßnahmen...«

»...aus Sicht der Bauindustrie und des PPP-Marktes«

Ort: Steubenstraße 6, Audimax

Uhrzeit: 13:30 Uhr

26.6. – 13.9.2009

Architektur. Ausstellungen am frühen Bauhaus in Weimar

Ort: Oberlichtsaal im Universitätshauptgebäude

Uhrzeit: Eröffnung, 25.6., 18 Uhr

27.6.2009

Utopische Potenziale: Programm und Selbstinszenierung des Bauhauses

Ort: Auditorium Maximum

Uhrzeit: 10 – 19 Uhr

80 Jahre Neufferthaus Gelmeroda. Ausstellung und Gartenkonzept

Ort: Garten am Neufferthaus, Rudolstädter Straße 7

Uhrzeit: Eröffnung 27.6.2009, 14 Uhr

30.6.2009

Anmeldeschluss der Bauhaus-Sommerakademie 2009

Ort: Bauhaus-Universität Weimar

www.uni-weimar.de/sommerakademie

MDR-Unicato Award Show

Ort: Konsumzentrale Leipzig, Industriestraße 85–95

Uhrzeit: 20 Uhr

3.7.2009

Forum BWL Bau »Finanzkrise – Gründe, Auswirkungen, Maßnahmen...«

»...aus Sicht von Infrastruktur- und Beratungsunternehmen«

Ort: Steubenstraße 6, Audimax

Uhrzeit: 13.30 Uhr

7.–9.7.2009

IKM – 18th International Conference on the Applications of Computer Science and Mathematics in Architecture and Civil Engineering

Ort: Bauhaus-Universität Weimar, Hörsaalgebäude, Marienstraße 13

Uhrzeit: 10.30 Uhr

9.7.2009

Eröffnung Summaery 2009

www.uni-weimar.de/summaery

10.7.2009

Forum BWL Bau »Finanzkrise – Gründe, Auswirkungen, Maßnahmen...«

»...aus Sicht des Bankensektors und der Bauindustrie«

Ort: Marienstraße 13C, Hörsaal A

Uhrzeit: 13.30 Uhr

Neuerscheinungen im Universitätsverlag

Schriftenreihe Konstruktion und Gestalt **Evolutionäre Strategien für das Tensegrity-Konzept**

Christian Wolkowicz



In den 1950er-Jahren kreierte Richard Buckminster Fuller das Kunstwort »Tensegrity« für stabile Strukturen, die sich durch die Interaktion von diskontinuierlichen Druck- und

kontinuierlichen Zugelementen auszeichnen. Im vorliegenden Buch werden auf Basis des Tensegrity-Konzeptes Strukturen entwickelt und vorgestellt, die durch einen signifikanten Steifigkeitszuwachs in der Lage sind, die Anforderungen an die Gebrauchstauglichkeit von Tragwerken zu erfüllen. Dabei wird eine Möglichkeit gezeigt, die Steifigkeit von beweglichen Seil-Stab-Systemen erheblich zu erhöhen, ohne die Strukturen durch zusätzliche Elemente oder Verbindungen optisch zu verändern.

140 S., ISBN 978-3-86068-375-0,
21,80 Euro
<http://e-pub.uni-weimar.de/volltexte/2009/1465/>

Schriftenreihe Konstruktion und Gestalt **Das wohltemperierte Netz**

Zum konstruktiven Entwurf direkt verglaste Stabnetze für Freiformflächen
Alexander Stahr



In diesem Buch wird das Thema der transparenten Freiformflächen aufgegriffen, die aus einer tragenden Stabnetzkonstruktion und einer hül-lenden, direkt auf

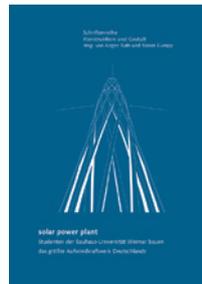
das Stabnetz aufgebrachten Verglasung bestehen. Es wird herausgearbeitet, welche Optimierungsmöglichkeiten für dieses

System vorhanden sind. Die vorteilhafte Ausrichtung der Knoten und Stabachsen steht hierbei im Mittelpunkt.

130 S., ISBN 978-3-86068-380-4,
21,80 Euro
<http://e-pub.uni-weimar.de/volltexte/2008/1460/>

Schriftenreihe Konstruktion und Gestalt **solar power plant**

Herausgegeben von Rainer Gump und Jürgen Ruth



Im Sommer 2008 stand auf dem Campus der Bauhaus-Universität Weimar das zu dieser Zeit größte Aufwindkraftwerk Deutschlands. Ein internationales Studententeam aus drei Architektur- und fünf Bauingenieurstudenten hat das innovative Tragwerk unter der Leitung von Prof. R. Gump und Prof. J. Ruth innerhalb eines Semesters entwickelt und gebaut.

88 S., ISBN 978-3-86068-376-7,
12,80 Euro

28. Mitteldeutsches Bau-Reko-Kolloquium **Beton im Denkmal. Ästhetik, Funktion, Technologie**



Der Einsatz von Beton in der Denkmalpflege bietet häufig Anlass für Diskussionen. Aufgrund der Verwendungsgeschichte gibt es heute zahlreiche denkmalgeschützte Betonbauwerke. Die Sanierung, Restaurierung und Konservierung denkmalwerten Betons erfordert dabei spezielle Erfahrungen und Technologien. Als ein moderner Baustoff findet

Beton aber auch Anwendung bei der Modernisierung und Umnutzung denkmalgeschützter Bauwerke. Die Schaffung neuer Funktionen und gestalterischer Wirkungen sind häufige Zielsetzungen. Ein wichtiger Aspekt ist die materialtechnische Verträglichkeit des Betons mit historischen Baumaterialien. Diese Themen werden in der vorliegenden Publikation diskutiert.

Ca. 104 S., ISBN 978-3-86068-381-1, 18,60 Euro

Schriftenreihe der Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen **Heft 7: Public-Private Partnership in Infrastructure Development**

Case Studies from Asia and Europe
Herausgegeben von Hans Wilhelm Alfen



This book is intended to be aid to greater mutual understanding in this area. It is structured into two parts and consists of one introduction chapter and six case studies,

focusing on a specific project and highlighting key issues and problem areas.

153 S., ISBN 978-3-86068-382-8,
19,80 Euro

Schriftenreihe der Professur Betriebswirtschaftslehre im Bauwesen **Heft 8: Die Rolle von Immobilieninvestoren auf dem deutschen Markt für Public Private Partnerships (PPPs)**

Eine institutionenökonomische Betrachtung
Susann Cordes

Wissenschaftlich basiert die Arbeit im Wesentlichen auf der Neuen Institutionenökonomik, insbesondere auf der Prinzipal-Agent-Theorie und dem Transaktionskostenansatz. Zudem werden relevante theoretische Grundlagen zu PPP und speziell zur Finanzierung von PPP-Projekten erläutert. Es wird die zentrale These

Kalender



aufgestellt, dass die Eignung eines Investors für Investitionen in ein spezifisches PPP-Projekt davon abhängt, wie groß der »definierte Gestaltungsrahmen« des Investors ist und

ob sich dieser mit dem »erforderlichen Gesamtgestaltungsrahmen« eines PPP-Projektes deckt.

275 S., ISBN 978-3-86068-387-3,
28,60 Euro

Betrieb und Sanierung von Talsperren

Sicherheit, Bewirtschaftung, Sicherheit, Überwachung, Reparatur, Modernisierung, Rückbau



Talsperren sind wesentliche Elemente der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur. Sie dienen als Stauanlagen vielfältigen Aufgaben, so der Trink- und Brauch-

wasserversorgung, der Energieerzeugung, dem Hochwasserschutz, der Niedrigwasseraufhöhung bzw. der Schiffbarmachung von Flüssen. Talsperren sind dabei hochkomplexe Ingenieurbauwerke und müssen zur Funktionssicherheit ständig gewartet und gegebenenfalls auch saniert werden.

352 S., ISBN 978-3-86068-384-2,
50,00 Euro

Schriftenreihe Informatik in Architektur und Bauwesen

Bauwerksmodellierung im kooperativen Planungsprozess:

Mit der Objektorientierung zur Verarbeitungsorientierung
Christian Koch

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Entwicklung eines verarbeitungsorientierten Ansatzes zur ganzheitlichen Betrachtung der Bauwerksmodellierung. Neben der

zustandsorientierten Beschreibung eines virtuellen Bauwerks werden zusätzlich änderungsorientierte Informationen in Form von Modellieroperationen in der Modellbildung berücksichtigt. Es wird eine Modellierungssprache definiert, um Operationen formal zu beschreiben. Modellieroperationen bilden eine Verarbeitungsschnittstelle für Objektmodelle, repräsentieren Entwurfsabsichten, reichern bestehende Bauwerksmodelle mit Änderungssemantik an und tragen zur Konsistenzsicherung in diesen Modellen bei. Neuartige Kooperationskonzepte für den Austausch, den Vergleich und das Zusammenführen von versionierten Bauwerksinformationen werden auf Grundlage des vorgeschlagenen Ansatzes entwickelt.

234 S., ISBN 978-3-86068-385-9,
21,40 Euro

Jahrbuch architektur 09.

Bauhaus-Universität Weimar

Die Fakultät Architektur präsentiert sich 90 Jahre nach Gründung des Bauhauses mit einem weiteren Jahrbuch in neuem Format. 22 Professuren spiegeln in ihren Beiträgen zu den Lehrprogrammen und in anwendungsorientierten Forschungsprojekten den hohen Stand der akademischen Kultur an der Weimarer Architekturschule.

272 S., ISBN 978-3-86068-391-0,
14,80 Euro



10.7.2009

Open Lab Night

Ort: Bauhausstraße 11

Uhrzeit: 18 – 21 Uhr

10.–12.7.2009

Raumapparate 2009: »HIER SPRICHT DAS MOBILIAR!«

Ort: Gaswerk Weimar

Uhrzeit: ganztägig

11.7.2009

Medienrolle

Ort: Auditorium Maximum

Uhrzeit: 22 Uhr

9.7.–9.8.2009

Fotografieausstellung B SIDE

Ort: Steubenstraße 31

Uhrzeit: 16 Uhr

10. bis 12. Juli 2009

der dritte raum

Ort: Ausstellungs- und Ereignisraum, in dem alle Bereiche der Fakultät Medien ihren Auftritt haben

Uhrzeit: Reguläre Öffnungszeiten der summaery

12.7.2009

Mani.Fest

Digital Performance Bauhaus

Ort: mon ami Weimar

Uhrzeit: 20 Uhr

www.bauhaus-manifest.com

14.–15.7.2009

Planen, Bauen, Gestalten, Kommunizieren im 21. Jahrhundert – Konferenz zur inter- und transdisziplinären Forschung in Weimar

Ort: congress centrum neue weimarhalle, Weimar

Uhrzeit: 12:30 Uhr

3.8.2009

Start der Bauhaus-Sommerakademie 2009

Ort: Bauhaus-Universität Weimar

Uhrzeit: 9 Uhr

Markus Dietrich (Gruppe Weimar)

Alumni der Bauhaus-Universität Weimar berichten (13)

Einleitung

Vorstellung der Person:

- Name (Alter) Markus Dietrich, 29
- Studienzeit in Weimar, 2002-2007
- Studiengang Mediengestaltung
- Abschlussarbeitsthema – »Kinder an die Macht« – über die Arbeit mit Kindern am Set (Prof. Kissel und Günter Reisch)
- Aktuelle berufliche Tätigkeit – Freier Regisseur und Autor, Gesellschafter der Gruppe Weimar Filmproduktion.

Die Gruppe Weimar Filmproduktion wurde 2007 gegründet. Das Team aus vier festen Mitgliedern und wechselnden Kooperationspartnern entwickelt und produziert Spiel- und Dokumentarfilme, sowie Image- und Werbefilme für den deutschen und internationalen Filmmarkt. Im Spielfilmbereich liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung und Produktion von Kinder- und Jugendfilmstoffen für Kino und TV.

Warum gingen Sie zum Studium nach Weimar?

Ich habe zunächst in Berlin Theaterwissenschaften und Geschichte studiert, aber nebenher sowohl am Theater als auch beim Film als Regieassistent gearbeitet. Dann gründeten Nico Rehberg und ich MANIAC film, um unsere ersten eigenen Filme zu produzieren. Letztendlich war es dann auch MANIAC film, das uns gemeinsam nach Weimar gehen ließ. Darüber hinaus lockte mich das Projektstudium, das einem die Möglichkeit gibt, verschiedene Sachen intensiv auszuprobieren.

Wie gelang der Schritt vom Studium ins tatsächliche Berufsleben?

Wir haben recht früh angefangen, das Studium mit dem Beruf zu verbinden. In meinem Fall hieß das, dass ich immer wieder bei anderen Filmen außerhalb des Studiums gearbeitet habe und an Ausschreibungen teilnahm. Dann haben wir 2004 den BMW Kurzfilm Award für »Flieg mich zum Mond« bekommen, was eine



Foto: Hanna Reifgerst

Art Initialzündung für MANIAC film war. Wir durften zum ersten Mal in der Bavaria drehen, mit einem Team der Bavaria und auf Super16. Die Kontakte von damals halten sich zum Teil bis heute. Dann gewannen wir die »mach doch, was du willst« Ausschreibung und drehten »Outsourcing«. Zum ersten Mal ein hohes Budget, ein extrem kurzer Zeitplan und eine Kinoauswertung. Und auch hier das Stichwort: Networking. Wir hatten unsere Premiere auf den Filmfestspielen in Cannes, gewannen den Murnau Kurzfilmpreis und waren dann beinahe ein Jahr auf nationalen und internationalen Festivals unterwegs. Etwas Besseres konnte uns gar nicht passieren. Wir waren permanent von Leuten aus der Branche umgeben, die uns kannten, sich an unsere Filme erinnerten und uns daraufhin ansprachen. Das hat den Übergang vom Studium zum Beruf extrem erleichtert und letztendlich auch dazu geführt, dass wir aus MANIAC film die Gruppe Weimar Filmproduktion als GbR gründeten. Und als wir ein Jahr später mit »Mein Robodad« erneut den Sprung auf die Next-Generation Rolle von German

Films (die für die deutsche Filmauswertung im Ausland verantwortlich sind) schafften, war klar, dass wir uns mit Gruppe Weimar zumindest ein Stück etabliert hatten.

Was konnten Sie aus Ihrem Studium in Ihre aktuelle berufliche Tätigkeit mitnehmen?

Ich glaube Selbstständigkeit. Projektorientiertes Studium erfordert ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Selbstorganisation, jeder ist für sich selbst verantwortlich. Anders als beim heutigen Bachelor war unser Studium noch weniger schulisch organisiert, was für mich ein Vorteil war. Letztendlich musste man immer schauen, wie man sich selbst am besten präsentiert. Das zu lernen halte ich für sehr wichtig. Denn »da draußen« wartet man nicht auf dich, sondern du musst auf dich aufmerksam machen. So ist der Filmmarkt und da unterscheiden wir uns ganz sicher auch nicht von anderen Märkten.

Wo lagen für Sie die größten Unterschiede zwischen der Theorie an der Universität und dem tatsächlichen Arbeiten in der Praxis?

Mein Studium war sehr praktisch angelegt. Die Mediengestaltung organisiert sich ja über mindestens ein größeres Pro-



Auf Set von Teleportation, Rechte bei Schiwago Film, Fotograf: Peter Himsel, zu sehen sind: vlnr – Isabelle Kühn, Till Valentin Winter, Erik Kühn, Urs Zimmermann, Markus Dietrich. Foto: Martin Tuch



Szenebild aus *Teleportation*, Rechte bei *Schiwago Film*. Foto: Christoph Busse

jekt pro Semester, ob bei einem Professor oder einem Praktiker aus der jeweiligen Branche. Vielleicht müsste man im Hinblick auf die Praxis den Fokus noch stärker auf das filmische/mediale Handwerk legen. Das wird immer unterschätzt und mit der Kunst entschuldigt. Aber das Handwerk legt die Grundlagen. Wenn ich das Medium verstehe und dessen Sprache beherrsche, kann ich immer noch gegen die Regeln rebellieren. Aber vielleicht wird diese Schiene durch das BFI wieder stärker in den Vordergrund gerückt.

Welche langfristigen beruflichen Perspektiven schweben Ihnen vor?

Natürlich träumt jeder vom großen Film – was auch immer das heißt. Für uns steht natürlich unser erster Kinofilm, der gerade

in der Vorbereitung ist, an erster Stelle. Hier müssen wir jetzt beweisen, ob wir auch im langen Format die Erwartungen erfüllen können. Und auch hier lernt man wieder, wie grausam der offene Markt sein kann. In Deutschland kommen jedes Jahr ca. 500 Filme in die Kinos. Eine wahnsinnige Zahl. Was im Kurzfilm noch spielerisch funktioniert, ist dann knallhartes Geschäft. Es geht um Zahlen, Zuschauer, marktwirtschaftliche Faktoren, nicht so stark um eine außerordentliche künstlerische Leistung. Da muss man durch – und bestehen. Und dann? Filme machen, Filme machen, Filme machen...

Sind bis heute Kontakte zu Professoren oder Kommilitonen geblieben?

Ganz eindeutig: Ja. Wir haben uns auch entschieden in Weimar zu bleiben, um mit Studenten oder Absolventen, mit denen es seit Jahren eine professionelle Verbundenheit und auch Freundschaft gibt, weiter arbeiten zu können. Ich habe seit meinem Studium einen festen Pool an Leuten, mit denen ich die Projekte zusammen bestreite. Wir haben uns über die Zeit eine gemeinsame Sprache erarbeitet, wir können uns aufeinander verlassen. Und dieses Vertrauen ist wirklich Luxus.



Szenebild aus *Flieg mich zum Mond*, Rechte bei *Gruppe Weimar Filmproduktion*, Foto: Nico Rehberg

Was sind die prägendsten Erinnerungen an Ihre Studienzeit in Weimar?

Das ist eine Frage für meine Memoiren, die vielleicht in 50 Jahren geschrieben werden. Ich bin ja noch nicht allzu lange mit dem Studium fertig. Der Berlinale Talent Campus stand in diesem Jahr unter dem Motto »Turning Points«. Und die Zeit meines Studiums in Weimar war voller »Turning Points«, professioneller und auch privater Natur.

Herr Dietrich, vielen Dank für das Gespräch.

Mit Markus Dietrich sprach Antje Klahn, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Fakultät Medien.



Szenenbild aus *Mein Robodad*, Rechte bei *Gruppe Weimar Filmproduktion*. Foto: Axel Clemens

Impressum der bogen

Herausgeber Der Rektor der Bauhaus-Universität Weimar, Prof. Dr. Gerd Zimmermann

Chefredakteur Dr. Michael Eckardt (me)

Redaktion Annika Nestler, Laura Trager

Redaktionelle Mitarbeit Dr. Martina Sauer, Antje Klahn, Sandra Oxfort, Yvonne Puschatzki, Claudia Goldammer

Autorenkennung

ra Rektoramt

uk Universitätskommunikation

bfi Bauhaus Film-Institut

dsl Dezernat Studium und Lehre

dfo Dezernat Forschung

fib F.A. Finger-Institut für Baustoffkunde

ub Universitätsbibliothek

dib Dezernat internationale Beziehungen

E-Mail bogen@uni-weimar.de

Postanschrift der bogen,

Bauhaus-Universität Weimar,

Marienstraße 9, 99423 Weimar

Layout Maria Einhorn

Satz und Gestaltung Christiane Zuleger

Foto Titelbild Jens Hauspurg

Bilder Trennseiten Christiane Zuleger

Erscheinungsweise Zweimal im Semester

Erscheinungsdatum Juni 2009

Auflage 3000 Exemplare

Druck Druckerei Gutenberg GmbH Weimar

Hinweis

Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Kürzungen, redaktionelle Änderungen und das Zurückweisen von Manuskripten ohne Begründung behält sich die Redaktion vor.

Manuskripte werden nur in deutscher Sprache angenommen.

Der Bogen ist online verfügbar unter www.uni-weimar.de/bogen

ISSN 1866-7880